Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 565. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 3. December 1874.**

Waldeck.

Es sind heute 25 Jahre, daß der Geheime Ober-Tribunals-Rath Waldeck von der Anklage auf Hochverrath durch den Schwurgerichtshof von Berlin freigesprochen wurde; und wenn die Demokratie diesen Tag der Erinnerung festlich begeht, so hat sie allen Grund dazu, denn es war die erste Niederlage, welche die mit dem November 1848 begonnene Reaction erlitt, und der erste Sieg, welchen die Demokratie wieder erkämpfte. Wir erinnern uns noch wohl der allgemeinen Freude, mit welcher nicht blos in den demokratischen Kreisen, sondern überall, wo das Gefühl für eine freiheitliche Entwickelung des Vaterlandes rege und lebendig war, die Nachricht von der Freisprechung Waldeck's aufgenommen wurde. Insbesondere auch in Breslau; in der alten städtischen Ressource, welche damals noch den Mittelpunkt aller liberalen Bestrebungen bildete, wurde sofort der Beschluß gefaßt, den Freigesprochenen durch eine Deputation zu begrüßen und durch Ueberreichung eines geschmackvollen Geschenks die Erinnerung an diesen Tag in der Familie des Gefeierten auch für spätere Tage lebendig zu erhalten.

Mit der Verhaftung Waldeck's glaubte die erbärmlichste aller Reactionen, welche die Geschichte Preußens aufzuweisen hat, ihren höchsten Trumpf ausgespielt zu haben; in seiner Person sollte die ganze Demokratie Deutschlands getroffen werden. Sie hatte Recht, denn Waldeck war der erste und der bedeutendste Führer der demokratischen Partei. Es war nicht blos seine hohe bürgerliche Stellung, die ihn zu dieser Würde erhob, sondern vor Allem sein eisenfester Charakter, sein reges und lebendiges Gefühl für die Freiheit und die Rechte des Volkes, seine Opferwilligkeit in dem Kampfe für diese Rechte, sein unerschütterliches Festhalten an Allem, was er für recht und wahr erkannt, und dabei seine Liebe zum preußischen und deutschen Vaterlande, das er gern frei und durch die Freiheit groß und mächtig gesehen hätte.

Waldeck's Name war zur Zeit der Wahlen zur preußischen Nationalversammlung noch wenig bekannt; nur in seiner früheren Stellung in seinem engeren Vaterlande Westfalen hatte er sich den Beinamen des „Bauernkönigs" erworben, weil er schon damals frei und offen für die Rechte der Unterdrückten Partei genommen hatte. Zu den wenigen Liberalen, welche die Hauptstadt Berlin wählte — im Allgemeinen nämlich waren damals die Berliner Wahlen reactionär — gehörte auch Waldeck; um ihn gruppirten sich bald die demokratischen Abgeordneten aller Provinzen; es bildete sich die äußerste Linke, deren hervorragender freiwillig anerkannter Führer Waldeck war; ihr gehörten besonders auch viele Abgeordnete unserer Provinz, wie Dr. Elsner, Gr. Ed. Reichenbach, Dr. Behnsch, ferner der Verfasser dieses Artikels und viele Andere an.

Waldeck erstrebte die constitutionelle Monarchie mit demokratischen Institutionen, durch welche die politische Gleichheit aller Staatsbürger garantirt wurde. Dieses sein Streben lag vor Aller Augen offen da; er haßte nichts mehr als Geheimnißkrämerei; die Basis, auf welcher er stand, war das Gesetz und nichts als das Gesetz; er war ein preußischer Richter im vollsten und edelsten Sinn des Wortes; Offenheit und unerschütterliche Wahrheitsliebe waren die Grundzüge seines Charakters. Mit voller Liebe und Aufopferung gab er sich den Arbeiten für die preußische Verfassung hin; er war Präsident der von der Nationalversammlung gewählten Verfassungs-Commission, zu welcher von den schlesischen Abgeordneten Dr. Elsner, Dr. Behnsch und der Verfasser dieses gehörten. Durch den täglichen persönlichen Umgang mit ihm lernten wir sein innerstes Wesen immer mehr kennen und immer höher achten. Die Verfassung, die aus dieser Commission nach der angestrengtesten Arbeit vieler Wochen hervorging und deren Grundlagen ja heute noch in Geltung sind, wurde von seinen Gegnern ihm zum Hohne „Charte Waldeck" genannt; nun wir haben allen Grund trotz aller Verschlechterungen, welche durch die Reaction hinein amendirt worden sind, sie ihm zu Ehren „Charte Waldeck" zu nennen.

Und diesen Mann von glühender Vaterlandsliebe wagte die Reaction anzuklagen, daß er sein preußisches Vaterland, für welches er sogar eine Hinneigung zum Particularismus hatte, durch eine geheime Verschwörung vernichten und an seine Stelle eine deutsche Republik setzen wollte. Zur Begründung dieser geradezu wahnsinnigen Anklage wurden die verwerflichsten Mittel angewandt, Fälschungen von Briefen, Meineide u. s. w. nicht gescheut; Schurken fanden sich, welche sich mit anklagen ließen, um der niederträchtigen Anklage einige Grundlagen zu verschaffen; die Mittel zur Flucht waren ja im Falle ihrer Verurtheilung schon bereit gestellt. Es mag der tiefste Schmerz Waldeck's gewesen sein, als er seinen bei allen Völkern, die für Recht und Freiheit kämpfen, hochgeachteten Namen neben dem Namen eines Menschen wie Ohm fand. Freilich einer Reaction, die den preußischen Staat nach Olmütz führte, mag auch die Anklage gegen Waldeck nicht schwer geworden sein.

Ein Gedanke ergriff bei der Nachricht von Waldeck's Verhaftung Alle vom gemäßigtsten Liberalen bis zum entschiedensten Demokraten: Wenn Waldeck schuldig ist, so sind wir es Alle. Die Verhandlungen über den Proceß gingen von Hand zu Hand; sie waren die eifrigste Lectüre in allen Kreisen der Gesellschaft; „es giebt noch Richter in Berlin" — rief man sich zu, als der wackere Gerichtspräsident Taddel dem damals allmächtigen Polizeipräsidenten v. Hinckeldei, der mit der Faust auf den Tisch schlug, einfach erwiderte: „Das schickt sich vor Gericht nicht, Herr Präsident!" und ein allgemeiner Jubel ergriff Stadt und Land, als der Staatsanwalt mit den Worten: „Die Anklage ist ein Bubenstück, ersonnen, um einen ehrlichen Mann zu verderben", selbst auf Freisprechung antrug und diese Freisprechung durch den einstimmigen Spruch der Geschwornen erfolgte.

Das war am 3. December 1849.

Wenn heute ultramontane Blätter, albern genug, sich die Miene geben, als könnten sie Waldeck als den Ihrigen reclamiren, so erregt das nur ein mitleidiges Lächeln; wie Waldeck über die einheitliche Entwickelung Italiens und die weltliche Macht des Papstthums dachte, darüber hat er sich zur Zeit im preußischen Abgeordnetenhause deutlich genug ausgesprochen; wer aber seinen Haß gegen jeden, den weltlichen wie den geistlichen Absolutismus, so wie seine Achtung vor dem Gesetze nur oberflächlich kannte, dem wird es nicht zweifelhaft sein, auf welcher Seite er heute stehen würde. Waldeck in Einer Partei mit Windthorst — es giebt keine größere Lächerlichkeit!

Wir gedenken heute mit Ruhe und mit einer gewissen Zuversicht jener Zeit; wir wissen, daß ihre Wiederkehr für Preußen eine Unmöglichkeit ist; Vieles von dem, was Waldeck und seine Zeitgenossen damals erstrebten, ist erreicht worden, besonders was die Entwickelung Preußens und Deutschlands nach Außen betrifft, und wenn wir noch manche Wünsche für die innere Verwaltung und Gesetzgebung hegen, nun so bedarf es noch des weiteren Strebens und Kämpfens, das ja im Staate wie in der Gesellschaft die Grundlage des eigentlichen Lebens und der freiheitlichen Entwickelung ist.

Breslau, 2. December.

Daß Fürst Bismarck die Offenheit liebt, davon hat er Beweise genug gegeben, auch neulich erst wieder, als er sich in der elsaß-lothringenschen Debatte ganz ungenirt über den Krieg, den Frankreich plane, aussprach; aber wir erinnern uns nicht, daß er sich jemals über seine eigene Stellung als Reichskanzler mit einer solchen Offenheit geäußert, als er es in der gestrigen Sitzung des Reichstages gethan. Wenn man so die Rede liest, möchte man zu jedem Satze zustimmen, als könne es gar nicht anders sein, und wir wundern uns nicht, daß der Abg. Lasker seine vollste Befriedigung über das Gehörte aussprach. Bismarck macht gar kein Hehl daraus, daß seine Verantwortlichkeit eigentlich zu groß sei, dasselbe, was ihm die Abgeordneten früher oft genug gesagt, aber er legt eben die Verantwortlichkeit anders aus als viele der Abgeordneten. Er hat Nichts dagegen, wenn sich aus den neuen Reichsämtern, wie beispielsweise aus dem Reichsjustizamte, die Reichsministerien entwickeln, aber man solle die Sache abwarten, sie hat ja keine Eile. Nun es bleibt uns eben auch nichts weiter übrig, als abzuwarten. Im Grunde ist doch das Reichsjustizamt nichts Anderes als ein Reichsjustizministerium, nur daß auch für dieses wie für Alles im Reiche der Reichskanzler die Verantwortlichkeit trägt.

Im **ungarischen** Abgeordnetenhause hat der Finanzminister Ghyczy Namens der Regierung die Ermächtigung verlangt, die Steuern bis ins Inslebentreten des Staatsbudgetgesetzes für das künftige Jahr nach dem bisherigen Ausmaße fort zu erheben. Die Opposition beabsichtigt, die Indemnität zu verweigern und so könnte diese Frage zur Herbeiführung der kaum noch zu vermeidenden Ministerkrisis benützt werden. In derselben Sitzung legte der Minister einen Gesetzentwurf über Dienstoten-, Pferde-, Wagen-, Billard- und Kartenspielsteuer vor.

In **Italien** hat der Senat am 27. v. Mts. die Adresse an den König zur Beantwortung der Thronrede ohne Debatte angenommen. Dieselbe ist weiter nichts als eine Umschreibung der Thronrede; sie betont die Wichtigkeit der verheißenen Regierungsvorlagen, verspricht deren sorgfältige Erwägung und giebt den conservativen Gesinnungen des Senates Ausdruck. Die Abgeordnetenkammer hat am 28. v. Mts. den Budgetausschuß gewählt. Die Rechte hatte beschlossen, zwanzig von den dreißig Mitgliedern des Ausschusses aus ihren Reihen zu entnehmen und zehn Plätze der Linken zu überlassen. So fiel denn auch die Wahl aus; da aber die Abgeordneten der Rechten nur die zwanzig Namen aus ihrer Partei auf die Wahlzettel geschrieben hatten und es die von der Linken mit ihren zehn Parteigenossen ebenso machten, so erhielten nur die erstgenannten Zwanzig im ersten Wahlgange die absolute Mehrheit und die Candidaten der Linken kamen in die engere Wahl.

An demselben Tage legte der Kriegsminister Ricotti der Kammer zwei Gesetzentwürfe vor. Der eine betrifft die Recrutirung des Heeres, die andere die Militärpensionen. Der die Recrutirung betreffende Gesetzentwurf ist nicht ganz neu, denn es sind der Kammer schon zwei Mal ähnliche Vorlagen gemacht, aber von ihr nicht erledigt worden. Dieselben hatten das ganze Recrutirungswesen für das Landheer umfaßt, der neue Entwurf dagegen bestätigt nur den Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht und hat zum Zwecke, für das Heer und die Territorialmiliz (Landwehr) eine letzte Reserve zu schaffen so wie einige Punkte des bestehenden Recrutirungsgesetzes abzuändern. Der Kriegsminister gab der Hoffnung Ausdruck, daß seine Vorlage in dieser eingeschränkten Fassung von beiden Kammern bald erledigt werde. Der Marineminister Saint-Bon legte der Kammer ebenfalls zwei Gesetzentwürfe vor; der eine betrifft die Aushebung zum Flottendienste aus der Altersklasse von 1855, der andere die Veräußerung einer Anzahl untüchtig gewordener Kriegsschiffe. Die letztgenannte Vorlage ist bekanntlich nicht neu; der Marineminister machte sie schon im vorigen Jahre, bald nach seinem Amtsantritte, und erregte damit ein ganz ungewöhnliches Aufsehen, denn sein Plan geht dahin, ungefähr die Hälfte der italienischen Flotte, Panzerschiffe wie Holzschiffe, als untauglich zu verkaufen und dafür bessere Schiffe, namentlich auch lenkbare Torpedos zu bauen. Die Vorlage kam in der vorigen Session nicht zur Erledigung, diesmal wurde sie von der Abgeordnetenkammer als dringlich erklärt.

Was die Wahl Biancheri's zum Präsidenten der Abgeordnetenkammer betrifft, so warnt eine römische Correspondenz der „N. Z." mit Recht, die Bedeutung derselben zu überschätzen und sie als einen entscheidenden Sieg des Ministeriums über die verschiedenen parlamentarischen Fractionen hinzustellen. „Hätte nämlich" — so sagt diese Correspondenz, — „das Ministerium vollkommen freie Hand gehabt, so wäre Biancheri gewiß nicht sein Candidat gewesen. Biancheri ist eine politisch ganz unbedeutende Persönlichkeit und gehört, seiner Parteifarbe nach, nicht zu der consortesken Rechten Minghetti's, sondern zu Lanza's rechtem Centrum. Er wurde von Lanza entdeckt und der Kammer aufgedrungen, und da er kein Wasser trübte, wurde er von Minghetti auf seinem Platze belassen. Wenn die ministeriellen Blätter sagten, daß das Ministerium aus der Präsidentenwahl keine Cabinetsfrage machen würde, so heißt das ohne Phrase, daß das Ministerium Biancheri's Wahl als ein pis aller über sich ergehen lasse und keinen anderen Candidaten aufstelle, um nicht in die Majorität eine Scission zu bringen und der Minorität zu einem wohlfeilen Siege zu verhelfen. Einen Ausdruck der politischen Richtung des Ministeriums wird man in Biancheri nicht suchen dürfen und in diesem Sinne meine ich, daß die Bedeutung seiner Wahl nicht überschätzt werden darf. Ein Erfolg der nationalliberalen Partei bleibt sie aber unter allen Umständen und selbst in dem Falle, wenn, wie es heißt, bei der Wahl manche Stimme von der Linken für Biancheri abgegeben wurde, da mancher Oppositionsmann in dem Dilemma, zwischen De Pretis und Biancheri zu wählen, letzteren vorgezogen haben mag."

Einen sehr in die Augen fallenden Beweis von der Schwäche des in Italien noch am Steuer befindlichen Regiments bringt eine römische Correspondenz der „D. A. Z." aufs Neue zur Sprache. Nach dieser ist nämlich von dem schon seit langer Zeit versprochenen Gesetze, den Priestern bei Strafe das Einsegnen von Brautpaaren zu untersagen, wenn ihnen vorher nicht der Nachweis erbracht ist, daß diese den Civilact, der allein eine Ehe in Italien gültig macht, unterschrieben haben, gar nicht mehr die Rede und die Zahl der im Concubinat lebenden Paare, welche aus Unkenntniß des Gesetzes glauben verheirathet zu sein, und deren im vorigen Jahre bereits über 100,000 gezählt wurden, ist noch immer im Zunehmen begriffen. Ist es nicht schändlich, frägt die gedachte Correspondenz mit gutem Grunde, das Wohl so vieler Tausende von Familien noch ferner in Frage zu stellen, nur um dem Vatican zu gefallen?

In **Frankreich** ist der Parlamentarismus bis nächsten Januar so gut wie lahm gelegt, da die Vertreter der großen Nation den großen Beschluß gefaßt haben, sich bis dahin, „um das Geschäft nicht zu stören", aller aufregenden Debatten zu enthalten. Natürlich wird auch die Regierung während dieser Zeit nichts thun, was den allgemeinen Landfrieden irgendwie stören könnte und wird sich von Herzen freuen, daß man ihr so lange noch das liebe Leben vergönnen will. In Betreff der am 29. v. M. in Paris stattgehabten Gemeinderaths-Wahlen verweisen wir auf unsere unter „Paris" folgende ⊙-Correspondenz.

In **England** hat es, wie bereits telegraphisch gemeldet, der Erzbischof von Westminster, Herr Manning, für nothwendig gehalten, eine verhüllte Excommunication aller Nichtinfallibilisten vom Stapel laufen zu lassen. Der Zorn des Papstes gegen die Ungläubigen in England soll indessen damit noch nicht beschwichtigt sein, und man spricht in katholischen Kreisen von bevorstehenden schärferen Maßnahmen, einigem bell book and candle business (wörtlich eine Glocken-, Buch- und Lichter-Sache), d. h. formeller Excommunication. Die Erklärungen der Lords Acton und Camoys, sowie des Herrn Petre — dreier so gut wie erklärter Abtrünnigen — hätte man verschmerzen können, obwohl sie den nichtkatholischen Kritikern werthvolle Fingerzeige geben. Aber, wenn solche ausgesprochene Katholiken wie Sir G. Bowyer, Shee und andere an der Unfehlbarkeit zu rütteln beginnen und dieselbe als überhaupt nicht bindend erklären, dann ist es freilich hohe Zeit, das schwankende Haus zu stützen.

Nicht geringes Aufsehen erregt eine Auslassung der „Birmingham Morning News", es sei doch nunmehr an der Zeit, für den gar so lange beurlaubten John Bright einen Ersatzmann zu wählen, denn es sollen baldigst Gegenstände vor das Parlament gelangen, die für Birmingham von besonderer Wichtigkeit seien. Bisher hat die Stadt die Brachlegung ihres Vertretungsrechts mit Ergebenheit ertragen. Das Blatt, welches sich so äußert, vertritt die politische Richtung Bright's, es ist radical und zählt sonst zu seinen Anhängern. Der Ausdruck seiner Ungeduld wird um so mehr beachtet.

Die Nachricht, daß eine neue Conferenz nach Brüssel einberufen werden solle, die sich wie ihre Vorgängerin mit Regulirung des Völkerrechts im Kriege zu befassen habe, wird von der „Times" sehr ablehnend besprochen. England habe sich schon an der früheren Conferenz mehr aus Höflichkeit betheiligt, als in der Erwartung befriedigender Ergebnisse. Das Blatt erinnert außerdem an die Vorbehalte, unter welchen England die Conferenz in Brüssel beschickte, und nimmt sodann insbesondere auf die ihm nicht behagende Abtheilung der russischen Vorschläge und ihre Entwickelung Bezug, welche die Macht der militärischen Gewalt über das Individuum in Feindesland betrifft.

Deutschland.

⊡ **Berlin**, 1. Decbr. [Amendements und Resolutionen zum Landsturmgesetz. — Denkschrift über die Eisenbahn-Güter-Tarife. — Naturalleistungsgesetz. — Aus der Petitionscommission. — Abgg. Miquel und Lasker. — Abg. Dr. Oetker.] Die zweite Lesung des Landsturmgesetzes, welche am Freitag oder Sonnabend auf die Tagesordnung des Reichstages gestellt wird, dürfte nicht so glatt ablaufen, als außerparlamentarische Stimmen annehmen. In den Fractionsversammlungen des Hauses werden soeben principiell wichtige Amendements und Resolutionen vorbereitet, welche den Charakter des Gesetzentwurfes, wie er aus den Commissionsberathungen hervorgegangen, wesentlich verändern dürften. Bis zur Stunde sind die Verhandlungen in den Fractionen noch nicht abgeschlossen, doch werden die bezüglichen Amendements und Resolutionen binnen zwei bis drei Tagen unter die Mitglieder des Hauses vertheilt werden. Dem Commissionsentwurfe gegenüber machen sich vielfach dieselben Einwürfe geltend, wie sie gegen die Regierungsvorlage erhoben wurden. Man wünscht vor Allem solche präcise Bestimmungen in das Gesetz eingeführt zu sehen, die keinen Zweifel darüber lassen, daß jeder wehrfähige Deutsche nach seinem Austritt aus der Landwehr dem Landsturm angehört. Hierdurch würde die stets wiederkehrende Frage, wo die Landwehr aufhört und der Landsturm anfängt, endgiltig beantwortet werden. In den Commissionsberathungen haben sich übrigens mehrfache Momente ergeben, welche die Stellung der Regierung charakterisiren. Der Commissar, General v. Voigts-Rhetz, deutete gelegentlich der Verhandlungen über den vielfach angefochtenen § 3 an, daß die Regierung nicht daran denke, einzelne Provinzen in den Landsturm einzustellen, sondern daß im Fall der Noth in der Regel ein allgemeines Aufgebot innerhalb des ganzen deutschen Bundesgebietes erfolgen werde. Ferner theilte derselbe in vertraulicher Weise mit, daß nur in einem Falle die Landwehrmänner aus den Landsturmpflichtigen ergänzt werden müßten, wenn es nämlich an Fuß-Artillerie gebricht. In diesem Falle muß um jeden Preis eine Deckung des Mangels erfolgen. Bemerkenswerth erscheint es auch, daß die Regierungscommissare sich sträubten, in den Gesetzentwurf einen Passus aufzunehmen, nach welchem das Aufgebot des Landsturms im „Reichs-Anzeiger" publicirt werde. Der Regierungscommissar Major Blume erklärte sich gegen dieses Amendement, weil der Feind aus dieser Veröffentlichung ersehen kann, wann und für welche Gebietstheile diese militärischen Rüstungen erlassen werden. Der Vertreter der Regierung fügte hinzu, daß uns diese in Frankreich übliche Publikation bei unseren Operationen sehr genützt hätte. In Betreff der für die zweite Lesung des Landsturmgesetzes einzubringenden Resolutionen erfahren wir, daß eine derselben die Unterstützung der Angehörigen der einberufenen Landsturmpflichtigen betrifft. — Den Reichtagsmitgliedern ist heute eine Denkschrift zugegangen, welche den Titel führt: „Die Erhöhung der Eisenbahn-Güter-Tarife", Obwohl die Broschüre ohne Namensunterschrift und Datum erschienen ist, läßt sie doch über ihren officiösen Ursprung keine Zweifel aufkommen. Ihr Verfasser gerirt sich als Officiöser besten Schlages, indem er geradezu sagt, daß seine Schrift auf Veranlassung des Herrn Reichskanzlers im Reichseisenbahnamt verfaßt worden ist. Auf Grund der gestrigen Erklärungen, welche

der Präsident des Reichseisenbahnamtes, Herr Maybach, über die Eisenbahntarifreform in der Petitionscommission abgab, glaubt man in Abgeordnetenkreisen annehmen zu müssen, daß Herr Maybach die Verantwortlichkeit für den Inhalt der Schrift ablehnen wird. Auf die durch Zahlennachweise versuchte Rechtfertigung der Tarlferhöhung kommen wir noch zurück. Vorläufig sei nur hervorgehoben, daß in den Bestimmungen der Verfassung

„das Reich soll dahin wirken, daß die möglichste Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tarife erzielt, insbesondere bei größeren Entfernungen für gewisse Rohproducte der Pfennigtarif thunlichst eingeführt werde“

eine positive und auszuführende Vorschrift nicht gefunden wird. Die Denkschrift geht noch weiter; sie sucht darzuthun, daß die Erhöhung des Pfennigwerthes um ein fünftel die Erhöhung des Tarifs um den gleichen Procentsatz gewissermaßen bedinge! Eine Beweisführung, wie sie rabulistischer nicht gedacht werden kann! Geradezu aus der Luft gegriffen ist die Behauptung, daß die Landesvertretungen — mit Ausnahme der sächsischen — soweit es im Schooße derselben zu Kundgebungen gekommen sei, die Auffassung der Regierungen zu Gunsten der Tariferhöhung getheilt hätten. Schließlich sei noch erwähnt, daß nach der Denkschrift zu einer Erhöhung der Personentarife, mit Ausnahme der Elsaß-Lothringischen und einiger süddeutschen Bahnen, auf welchen theilweise erheblich geringere Sätze, als in Norddeutschland bestehen, ein Bedürfniß nicht vorliegt. Das Land möge diese Erklärung ad notam nehmen, falls, wie es doch den Anschein hat, auch in Norddeutschland mit Erhöhung der Personentarife vorgegangen werden sollte. — Die Berathungen des Gesetzentwurfes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden schreiten in der betreffenden Commission nur langsam vorwärts, weil deren Mitglieder vielfach in anderen Commissionen engagirt sind. Im § 10, welcher über die Vergütung für Stellung von Vorspann, Verabreichung von Naturalverpflegung ꝛc. handelt, wurde ein dem Gesetze über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 entsprechender Zusatz angenommen. Der in demselben Paragraphen ausgeworfene Vergütungssatz für Naturalverpflegung von 75 Pfg. pro Mann und Tag, einschließlich des Brodes, ist von der Commission auf 1 Mark erhöht worden. Analog verfuhr man mit den weiteren Abstufungen der Vergütigungssätze. Seitens der Regierungscommissare, namentlich des sächsischen, wurde gegen diese dem Reiche dadurch erwachsenden Mehrkosten Einwand erhoben; doch blieb die Commission bei ihrem Beschlusse. — Die Petitionscommission setzte in ihrer heutigen Sitzung die Verhandlungen über die Eisenbahntarifreform fort und beschloß im Sinne unserer gestrigen Mittheilungen, daß der Reichstag den Reichskanzler auffordern möge, die Frage durch ein Enqueteverfahren zum Austrag zu bringen. Bei dieser Gelegenheit entspann sich eine Discussion über die verfassungsmäßigen Bedinguugen der Tarifreform. Der Abg. Dr. Banks wies nach, daß im Artikel 45 der Reichsverfassung zwar die Controle der Tarife dem Reiche überlassen sei, daß in demselben aber auch ausdrücklich hervorgehoben werde, in welcher Richtung dies zu geschehen haben, nämlich soweit thunlich in Herabsetzung der Tarife. Damit sei eine Veränderung des augenblicklichen Zustandes durch Erhöhung absolut ausgeschlossen und weder habe der Reichskanzler das Recht gehabt, eine solche zu gestatten, noch der Bundesrath, sie zu genehmigen; es sei verfassungswidrig, ohne Genehmigung des Reichstages in dieser Richtung vorzugehen. — Ohne Zweifel wird die nationalliberale Partei als Mitglieder zur Zwischencommission für die Justizgesetze die Abg. Lasker und Miquel wählen. Wie man indessen hört, haben beide Abgeordnete die Annahme der Wahl noch nicht zugesichert. — Der Abg. Dr. Oetker, welcher bekanntlich wegen Krankheit seinen Sitz im Parlamente nicht einnehmen konnte, schreibt aus Dessau an seine hiesigen Freunde, daß seine Genesung beinahe vollständig ist und daß er demnächst hier einzutreffen gedenkt.

△ **Berlin**, 1. December. [Die Reichsministerien. — Budgetfrage.] Die Etatberathung im Reichstage brachte heute sofort interessantere und wichtigere Fragen zur Erörterung, als vorauszusehen möglich war. Durch Lasker's Anregung bei der Position, wodurch eine dritte Directorstelle im Reichskanzleramt Behufs Errichtung der besondern Abtheilung für das Reichsjustizwesen fundirt wird, ließ sich der Reichskanzler eingehend über die gegenwärtige und zukünftige Stellung dieser Abtheilungen und ihrer Dirigenten zu dem allein verantwortlichen Reichskanzler aus, insbesondere darüber, ob sich aus den einzeluen, innerhalb des Reichskanzleramts oder von ihm getrennt bestehenden Verwaltungen wirkliche Ministerien herausbilden könnten. Seine Auslassung gipfelte zur großen Befriedigung der liberalen Seite in der Erklärung, daß in der Stellung des Reichskanzlers in keiner Weise ein Hinderniß liege, die Selbstständigkeit „der Ministerien“ so weit auszudehnen, als das verfassungsmäßige Recht des Bundesraths gestatte, und ließ vermuthen, daß Bismarck sich mehr und mehr überzeugt hat, daß die Reichsverfassung in der Institution des verantwortlichen Reichskanzlers ohne verantwortliche Minister etwas geschaffen hat, was über die Amtsführung des gegenwärtigen Reichskanzlers hinaus schwerlich fortbestehen kann. — Durch eine einfache, vermuthlich dem Präsidenten von Forckenbeck vorher mitgetheilte Frage des Abg. Richter (Hagen) „zur Geschäftsordnung“ entwickelte sich später unter steigender Erregung der Abgeordneten eine Verhandlung, worin die wichtigsten Fragen des constitutionellen Rechts in der unscheinbarsten Form der Geschäftsordnungs-Debatte erörtert wurden, und zwar mit der practischen Nutzanwendung: welche Wirkung haben die früheren Beschlüsse des Reichstags über den Reichshaushalt gehabt, und welche Wirkung sollen die Beschlüsse in der gegenwärtigen Berathung des Reichshaushalts für 1875 haben? Aus den Parlamentsberichten ist ohne Erläuterung die Sache nicht verständlich. Sie verhält sich folgendermaßen: Der Reichshaushaltsetat ist sowohl in den Einnahmen wie in den Ausgaben nach Capiteln und Titeln geordnet. Die besonders beigefügten Anlagen oder Specialetats enthalten nun noch Unterabtheilungen der Titel in Nummern oder Positionen. Unter Etatüberschreitungen sind nach der constitutionellen Praxis, wie sie im Wesentlichen auch in der hochwichtigen Vorlage eines Gesetzes über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben fixirt werden soll, zu verstehen, alle Mehrausgaben gegen einzelne Capitel und Titel des Hauptetats und des Specialetats, soweit sie nicht ausdrücklich als übertragungsfähig bezeichnet, und als Titel des Specialetats gilt jede Position, die einer selbstständigen Beschlußfassung des Reichstages unterlegen hat. Das Gesetz über die Einnahmen und Ausgaben kommt wahrscheinlich wieder nicht zu Stande und der Reichstag ist daher zu größter Aufmerksamkeit verpflichtet. Nun kam durch Richter's Frage zur Sprache, welche etatmäßige Wirkung der vom Präsidenten bei der Etatberathung übliche Modus, hat, wonach er zwar die einzelnen Positionen des Specialetats aufruft, aber erst, wenn die Discussion aller einzelnen Positionen eines und desselben Titels des Hauptetats beendigt ist, über den ganzen Titel abstimmen läßt, sofern nicht vorher im Laufe der Discusston über die einzelne Position von einem Mitgliede die Abstimmung ausdrücklich gefordert ist. Zur großen Verwunderung der meisten Abgeordneten erklärte der Geh. Rath Michaelis und nachher auch Minister Delbrück, früher sei nur titelweise abgestimmt, also auch die Bewilligung nur titelweise, nicht positionsweise erfolgt. Nach einander erklärten nicht blos Richter und seine Parteigenossen, Hoverbeck und Hagen, welche in früheren Jahren bei verschiedenen Gelegenheiten auch Erklärungen zur Wahrung des Budgetrechts abgegeben zu haben, sich erinnerten, sondern auch Miquel, Lasker, Bennigsen, Rickert, von Benda, lauter budgetkundige Mitglieder der preußischen Volksvertretung, daß — entgegen der Ansicht Delbrück's, der Reichstag (analog dem Verfahren im preußischen Abgeordnetenhause) niemals irgend Zweifel gehabt habe, daß man nach Positionen abstimme. Für 1875 wurde sofort falschen Auslegungen vorgebeugt.

[Die Disciplinar-Untersuchung] gegen den Branddirector Scabell wird von dem Stadtsgerichtsrath Pescatore geführt. Bereits sind mehrere Mitglieder der Straßenreinigungs-Deputation, Angestellte der Feuerwehr und Straßenreinigung und eine Anzahl anderer Personen vernommen worden, auch scheint eine eingehende Durchsicht der Akten stattgefunden zu haben. In den Functionen des Herrn Scabell hat inzwischen eine Aenderung nicht stattgefunden.

[Dementi.] Die „Magdeburger Ztg.“ erklärt: Den Mittheilungen der wiener „Presse“ aus Rom gegenüber, daß Fürst Bismarck die Curie angegangen habe, um eine Verständigung über die Frage der Anstellung der katholischen Geistlichen herbeizuführen, wird versichert, daß Fürst Bismarck weder directe noch indirecte Schritte durch die Bischöfe in dieser Richtung in Rom gethan habe.

Paderborn, 1. December. [Briefwechsel.] Der „Germania“ geht folgende interessante Correspondenz zwischen dem Vertheidiger des Bischofs von Paderborn und dem preußischen Justizminister, welche durch das gegen ersteren eingeleitete Absetzungsverfahren veranlaßt worden ist, zu. Dieselbe lautet:

„Paderborn, den 16. November 1874.

Hochzuverehrender Herr Justizminister!

Ew. Excellenz beehre ich mich, von dem hochwürdigsten Bischof von Paderborn durch beigefügte Vollmacht beauftragt, nachstehende Beschwerde gehorsamst vorzulegen. — Auf Grund des Gesetzes vom 12. Mai v. J., § 27, hat der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten in der auf Amtsentsetzung wider den hochwürdigsten Bischof von Paderborn eingeleiteten Untersuchung das königliche Appellationsgericht hierselbst mit Bestellung eines Untersuchungsrichters beauftragt und dieses den Herrn Appellationsgerichtsrath zu Nedden dazu ernannt. — Der hochwürdigste Bischof hat die Competenz weltlicher Behörden in dieser Angelegenheit bestritten. Aber selbst vom Standpunkte der Maigesetze aus muß ein Untersuchungsrichter bestellt werden, gegen den gesetzliche Perhorrescenzgründe nicht vorliegen, nur ein solcher kann für berechtigt erachtet werden, Vorladungen zu erlassen und Präjudicien zu stellen, und nur einem solchen können selbst die Proteste des hochwürdigsten Bischofs anvertraut werden. Derselbe hat deshalb mündlich und schriftlich gegen diese Bestellung protestirt, unter Beweisantretung, daß der Appellationsgerichtsrath zur Nedden ihn öffentlich in der hiesigen Harmoniegesellschaft geschmäht habe. — Derselbe hat nämlich vor einigen Monaten in Gegenwart des bischöflichen Syndicus, Justizrath Schmale, des Kreisgerichtsdirectors Wex und des Kreisgerichtsraths Consbruch, wie dieselben bezeugen können, sowie anderer Personen, ohne jede Veranlassung in der hiesigen Harmoniegesellschaft öffentlich erklärt, „der Bischof sei ein erbärmlicher oder jämmerlicher Mensch“, worauf der bischöfliche Syndicus, Justizrath Schmale, sofort aufgestanden und denselben ernstlich zurechtgewiesen hat. — Es war diese Aeußerung um so auffallender, da der hochwürdigste Bischof den Herrn Appellationsgerichtsrath zur Nedden gar nicht kannte, niemals die mindeste persönliche Berührung mit demselben gehabt, somit diese Aeußerung nur auf allgemeine Anschauungen zurückgeführt werden kann, und weil es klar war, daß ein sonst so ruhiger, friedliebender und umsichtiger Mann, wie der Herr Appellationsgerichtsrath zur Nedden, sich zu einer solchen Aeußerung nur in Folge confessionell-politischer Verstimmung hinreißen lassen konnte. Es wurde dieser Vorfall in der Stadt Paderborn allgemein besprochen, und auch dem hochwürdigsten Bischof mitgetheilt als ein Beweis der unter den hiesigen Protestanten durch den sogenannten Culturkampf gegen Katholiken hervorgerufenen feindseligen Gesinnung. — Es enthält diese Aeußerung eine ehrenrührige Schmähung und begründet nach § 145, Tit. 18, Th. II. des Allg. Landrechts, der Entscheidung des königlichen Obertribunals vom 3. Februar 1862, § 143, Tit. 2, Th. I. der A.-G.-Ordnung und §§ 47 und 48 der Criminalordnung, welche nach § 27 des Gesetzes vom 12./5. 1873 auch für vorliegenden Fall maßgebend, die Perhorrenscenz des bestellten Untersuchungsrichters. — Wie die gehorsamst beigefügte Verfügung vom 6. d. M. ergiebt, erkennt der Herr Appellationsgerichtsrath zur Nedden den vorgebrachten Perhorrenscenzgrund nicht an, und hat statt dessen den hochwürdigsten Bischof von Neuem geladen unter einem nach dem bestehenden Strafproceßgesetze unzulässigem Präjudiz. — Die Bestellung des Untersuchungsrichters ist Sache des königlichen Appellationsgerichts, und da dieses durch die gehorsamst beigefügte Verfügung vom 5ten d. M. jedes Eingehen auf diesen Punkt abgelehnt hat, ist Ew. Excellenz, als oberster Wächter der Justizverwaltung, zur Abhilfe berechtigt, welche ich hiermit gehorsamst beantrage. — Es verharrt Ew. Excellenz gehorsamster

Fischer, Rechtsanwalt.

„Paderborn, den 23. November 1874.

Die Beschwerdeschrift, welche der hiesige Rechtsanwalt Fischer in Euer Bischöfliche Hochwürden Auftrage unterm 16./20. d. M. gegen den Appellationsgerichtsrath zur Nedden bei dem Herrn Justizminister eingereicht hat, ist von dem Letzteren uns zugefertigt worden, um Sie zu bescheiden, daß der Justizminister in der Sache unzuständig sei. — Indem wir durch diese Mittheilung dem uns gewordenen Auftrage Ihrer Vorbescheidung genügen, geben wir Ihnen die der Beschwerdeschrift beigefügt gewesenen 2 Verfügungen vom 5. und 6. d. M. anliegend zurück.

[Unterschrift unleserlich.]

An den Herrn Bischof Dr. Martin Bischöfliche Hochwürden hier.

München, 30. Nov. [Preßproceß.] Redacteur Gadermann vom „Südd. Telegr.“ wurde vom Schwurgerichtshof wegen Vergehen gegen das Preßgesetz zu einer Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt, weil er die Anklageschrift gegen Kullmann, ehe sie im Schwurgerichtssaal verlesen war, veröffentlicht hatte.

Schweiz.

Bern, 28. November. [Vom großen Bernhard.] Ein großes Unglück hat sich letzten Donnerstag auf dem großen St. Bernhard zugetragen. Mit Anbruch des Tages hatten zwölf auf der Heimreise begriffene italienische Arbeiter den Ort St. Pierre verlassen, um je nach Umständen den Berg zu übersteigen oder die Nacht im Hospiz zuzubringen. Der Himmel war bedeckt, es stürmte und schneite fortwährend. Als sie die Hälfte des Weges zurückgelegt, trafen sie auf zwei Mönche und einen Diener des Klosters, welche, begleitet von einem großen Hunde, getreu ihrer Ordensregel hülfsbedürftige Reisende aufsuchten. In diesem Augenblick verdoppelte sich der Schneesturm; plötzlich bildete sich eine Eis-Trombe, eine sogenannte Veura, welche, den frisch gefallenen Schnee an sich reißend, die Reisenden gänzlich verhüllte. Die erste Colonne, welche aus fünf Arbeitern, den zwei Mönchen, dem Klosterknecht und dem Hunde bestand, wurde, ohne daß eine Lawine gefallen, mehrere Meter tief unter Schnee und Eis begraben. Auch die folgenden andern sieben Arbeiter wurden verschüttet, konnten sich jedoch, mehr oder weniger verletzt, frei machen und nach St. Pierre zurückkehren, nachdem sie sich von der Nutzlosigkeit eines jeden Versuches, die Reisegefährten zu retten, überzeugt hatten. Von der ersten Colonne konnte nur einer der Mönche, ein noch junger Mann (Kanonikus Kontat von Sembracher) sich aus dem eisigen Grabe herausarbeiten und bis zur nächsten Kabine schleppen, wo ihn die Klosterbrüder, herbeigerufen von dem treuen Hunde, welcher, obgleich schwer verwundet, sich ebenfalls gerettet, nach 27 Stunden auffanden; aber leider zu spät. Nach einer halben Stunde war auch dieser Unglückliche eine Leiche.

Viertes Orchester-Vereins-Concert.

Die Novität des Abends war eine Ouverture zu Shakespeare's „Richard III.“ von Robert Volkmann. Der Beifall fiel spärlich aus. „Sie sagen: das muthet mich nicht an! Und meinen, sie hätten's abgethan.“ Dieses Goethe'sche Wort bleibt bezeichnend für die Art, wie das Publikum Kritik übt. Aber dem nur einigermaßen geübten Ohre kann sich die hohe Bedeutsamkeit dieses Werkes nicht verschließen. Der großartige dramatische Ductus, die frische und gesunde Realistikdes Ausdrucks, die kühne thematische Durchführung, die technische Gewandtheit stellen es in die allerersten Reihen der neueren Instrumental-Compositionen.

Die zugleich mit diesem musikalischen Vorwurf auftauchende Klippe der Bizarrerie wußte der Autor geschickt zu umgehen und ist der Worte eingedenk geblieben, die einst Mozart an seinen Vater schrieb: daß „die Leidenschaften, heftig oder nicht, niemals bis zum Ekel ausgedrückt sein müssen und die Musik auch in der schauervollsten Lage das Ohr niemals beleidigen, sondern dabei noch vergnügen, folglich alle Zeit Musik bleiben soll.“ Mit dem Scheusal Richard III. war musikalisch nicht viel anzufangen, — sagt doch schon der alte Spruch: „Böse Menschen haben keine Lieder“, — und so griff Volkmann aus dem Drama als glücklichstes Motiv die Schlacht heraus, auf welche er in einem ahnungsschweren Satze vorbereitet, die er durch ein altenglisches Kriegslied introducirt und nach längerem Getümmel zum Ausgang führt. Schmetternde Fanfaren verkünden den Sieg Heinrich's von Richmond und Plantagenets Untergang.

Bemerkenswerth ist die Verwerthung und Durchführung des alten choralartigen Themas gleich Eingangs der Ouverture, welches oft, insbesondere von Bach im wohltemperirten Clavier und in Mozart's Jupitersymphonie bearbeitet worden ist. Dasselbe gewinnt namentlich eine imponirende Wirkung, wenn es im Kampfgewühl auftaucht und gleichsam als Panier den Streitenden vorangetragen wird. Der versöhnende Schluß der Ouverture, ein ruhiger Satz von edlem. melodischem Gehalt, erscheint zu seiner breiten Disposition ein wenig knapp ausgesponnen und führt uns dem Ende zu, noch ehe dasselbe erwartet wird. — Das Werk stellt der Ausführung ungewöhnliche Schwierigkeiten entgegen und mit Rücksicht hierauf soll der Leistung des Orchesters, wiewohl ihr die letzte Feile fehlte, Anerkennung nicht versagt bleiben.

Wenn wir ferner der gelungenen Reproduction des ersten werthvolleren und trotzdem seltener gespielten der beiden Entre'actes aus Schubert's „Rosamunden-Musik“ gedenken und uns bezüglich der D-dur-Symphonie Beethoven's auf die Bemerkung beschränken, daß sie den von uns nicht gehörten Schluß des Concertes bildete, so ist für diesmal die kritische Pflicht gethan.

Der Rest ist — staunende Bewunderung!

Meister Joachim spielte in idealer Weise Mendelssohn's Concert, ein Nocturne eigener Composition und drei Sätze der E-dur-Suite von Bach, welchen er nach enthusiastischem Beifall ein dreistimmiges Bach'sches Stück in A-moll (wenn wir nicht irren, eine Gavotte) folgen ließ. Mögen Andere ihre Schönrederei daran setzen, um das Wesen dieser künstlerischen Vollblutsnatur und ihrer genialen Leistungen zu schildern, uns will es bedünken, als blieben die treffendsten Worte hinter dem erhebenden Eindruck solcher Vollkommenheit zurück. — Daher lassen wir es bei unserem innigen Dank und der Hoffnung auf baldige Wiederkehr bewenden. S.

Die Erbschaft eines Schmarotzers.

Roman von **Eugène Chavette.**

Einundzwanzigstes Kapitel.

(54. Fortsetzung.)

„O, mein Lieber, glauben Sie denn, daß wir die ganze Nacht an Ihrem Kamin zubringen wollen?“ rief der Doctor, während Bourguignon seine Last vor dem Kamin niederwarf.

„Sie vergessen, daß wir nur gekommen sind, um Ihnen zu sagen, daß Sie den Depositär hinsichtlich der Abwesenheit Paul Avril's beruhigen sollen“, fügte Herr von Jozères hinzu, indem er aufstand.

„Aber habe ich Ihnen denn nicht schon geschworen, daß ich diesen Depositär nicht kenne?“ entgegnete Bourguignon.

„Ja, ja ... jetzt wissen wir es, aber als wir kamen, glaubten wir das Gegentheil“, erwiderte Perrier, der nun ebenfalls aufstand.

„Also gute Nacht, mein Lieber“, sagte Herr von Jozères bereits auf dem Wege nach der Thüre.

„Schlafen Sie wohl“, fügte Perrier hinzu.

„Ja, ja, es wird dies heute wieder meine erste ordentliche Nacht sein, da Sie die Freundlichkeit hatten, mir so gute Nachrichten zu bringen.“

„Was für gute Nachrichten?“ fragte Herr von Jozères.

„Nun, da Sie mir versichern, der Depositär brauche sich nicht zu beunruhigen, so kann ich mich doch der Hoffnung hingeben, meinen jungen Herrn recht bald wiederzusehen.“

„Allerdings“, bestätigte der Doctor.

„O gewiß“, sagte Bourguignon, indem er einige Stücke Holz auf die glimmende Asche legte, „ich werde mich sorglos niederlegen können, wenn ich zurückkomme.“

Und sich aufrichtend, fügte er hinzu: „So, nun wird das Feuer bald wieder brennen und ich werde bei meiner Rückkunft ein warmes Zimmer finden.“

„Ei, wollen Sie denn noch ausgehen?“ fragte Herr von Jozères.

„Ja, ich werde die Ehre haben, die Herren eine Strecke Weges zu begleiten.“

„Aber wissen Sie denn, wie viel Uhr es ist?“

„Elf Uhr ungefähr“, erwiderte Bourguignon. „Aber der Herr Graf von Valnac“, fügte er hinzu, „erwartet mich vor zwölf Uhr nicht.“

„Herr von Valnac? ... Sie haben ein Rendezvous mit dem Grafen?“ rief Herr von Jozères, der seinen Hut wieder ablegte.

„Ja. Er erwartet mich bei sich.“

„Bei sich?“ wiederholte Perrier, sich wieder auf seinen vorigen Platz am Kamin setzend.

Der Doctor hatte kaum Platz genommen, als er unbekümmert um die Deutung, die der alte Diener seiner Neugierde geben würde, mit großer Lebhaftigkeit fragte, was derselbe denn eigentlich noch nach Mitternacht bei Herrn von Valnac zu thun habe.

„Ich will ihn um eine Auskunft bitten“, erwiderte Bourguignon, „die der Herr Graf mir zu geben versprochen hat, wenn er im Hotel Armangis, wo er den Abend zubringen wollte, das, um was es sich handelt, erfahren konnte.“

„Ah, eine Auskunft“, wiederholte Herr von Jozères, „natürlich ein Geheimniß zwischen Ihnen und dem Grafen, um welches es sich dabei handelt?“

„O, ganz und gar nicht“, versicherte der Alte. „Ich wüßte nicht, warum ein Geheimniß daraus zu machen wäre. Der Herr Graf hat mir nur versprochen, sich erkundigen zu wollen, wohin seine Schwester, Frau von Armangis, gereist ist.“

„Ah, Sie wissen also, daß sie Paris verlassen hat?“

„Ja, heute Nachmittag um zwei Uhr. Herr von Valnac selbst sagte mir's gesprächsweise, ohne zu ahnen, welch' schätzbare Neuigkeit er mir da mittheilte.“

„Schätzbar? ... Warum schätzbar?“ fragte der Doctor.

„Schätzbar für mich, weil sie mich auf eine Idee brachte.“

„Ah wirklich? Und diese Idee? ... Sie ist wohl Ihr Geheimniß?“

Bourguignon nahm eine etwas verlegene und dabei listige Mien-

Seit dem Jahre 1816 ist, was die Zahl der Opfer betrifft, auf dem St. Bernhard kein ähnliches Unglück vorgekommen.

[Aus Davos] wird über den letzten Schneefall geschrieben:

Seit 15 Jahren haben wir keinen Schneefall erlebt, wie letzte Woche. Die Post brauchte am 18. November 8 Stunden (von 5 Uhr Nachmittags bis 1 Uhr Nachts), um mit einspännigen Schlitten von Klosters-Brücke bis Davos-Dörfli zu gelangen (gewöhnliche Fahrzeit nicht ganz 2 Stunden); am 19 bedurften diese Schlitten 1½ Stunden, um von Davos-Dörfli bis Davos-Platz zu gelangen (gewöhnliche Fahrzeit auf ganz ebenem Wege 20 Minuten). Eidgenössische Postschlitten konnten diese Wege überhaupt nicht passiren. Am 21. hat der Schneefall etwas nachgelassen. Bei Frauenkirch wurden einige Ställe verschüttet. Hinter Wurth's Haus an der Tobelmühle kam eine kleine Lawine und vermauerte die Küchenfenster. Auf dem Schatzalp waren 2 Leute mit 14 Kühen 4 Tage lang abgesperrt. Der Verkehr zwischen Davos-Glavis und Platz (eine kleine Stunde ebener Straße) war 3 Tage lang unterbrochen. Seit 4 Tagen haben wir am Platz weder Zeitungen und Briefe noch Telegramme erhalten.

Italien.

Rom, 29. November. [Kirchliches.] Am 8. December werden es 20 Jahre, seit die Lehre von der unbefleckten Empfängniß der Maria zum verbindlichen Glaubenssatze erhoben worden ist. Zwischen damals und jetzt liegt eine bedeutungsvolle Entwicklungsphase des Katholicismus. Zur Erinnerung an den Tag kündigt der Generalvicar für Rom, Cardinal Patrizi, eine Novene, ein neuntägiges kirchliches Fest an und fordert die Gläubigen auf, eifrig an demselben Theil zu nehmen. Ganz wie in der alten Zeit, als die Kirche in Rom noch „frei" war.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 30. November. [Die Pariser Gemeinderathswahlen. — Die Parteien in der Nationalversammlung. — Die Botschaft. — Vertagung aller aufregenden Debatten. — Personalien.] Die gestrigen Pariser Gemeinderathswahlen sind durchaus republikanisch ausgefallen. Nur in drei oder vier der aristokratischen Stadtviertel, als in den Champs Elysées, der Umgegend der Madeleine, dem Faubourg Saint-Honoré und dem Invalidenviertel erhielten antirepublikanische Vertreter die Mehrheit. In den geschäftstreibenden Stadttheilen des Centrums haben gemäßigte Republikaner das Uebergewicht, je weiter man in die Faubourgs und Arbeiterquartiere hinaufgeht, um so stärker werden die radicalen Majoritäten. Im Ganzen waren 80 Vertreter zu ernennen; es wurden gewählt 63 Republikaner der verschiedenen Schattirungen, 12 Conservative, und in 5 Quartieren wird eine Stichwahl erforderlich. Vergleicht man die Zusammensetzung des neuen Gemeinderaths mit derjenigen des alten, so findet sich, daß 34 republikanische Mitglieder des letzteren wiedergewählt und 29 neue ernannt worden sind. Von den 42 Conservativen der ehemaligen Versammlung haben nur 10 ein neues Mandat erhalten; aber es sind zwei andere hinzugetreten. Die Conservativen verlieren also in Folge dieser Wahl 30 Sitze in der Gemeindevertretung. Die Hauptfrage ist nun diese, wie sich in dem künftigen Gemeinderath das radicale und das gemäßigte republikanische Element mischen. Aber eine absolute Antwort hierauf wird sich schwerlich jetzt schon ertheilen lassen, da man namentlich von den Neugewählten nicht immer weiß, welcher der beiden Fractionen sie angehören, wie denn überhaupt die Grenze zwischen denselben nicht leicht zu ziehen ist. Aber wie schon gesagt, ist in den mittleren Stadtvierteln eine ganze Reihe von Männern gewählt worden, die nach ihrer gesellschaftlichen Stellung und Vergangenheit nicht entfernt als Feinde der Ordnung betrachtet werden können. So Viollet-Leduc, der berühmte Architect, Bixio, Degouvé, Denuncques, Dietz, Monin u. s. w. Die „Opinion Nationale" dürfte Recht haben, wenn sie behauptet, daß die Radicalen, obgleich sie die stärkste Gruppe ausmachen, doch nicht die Mehrheit in der Versammlung bilden, und daß die reactionäre Minderheit noch hinreichend stark vertreten ist, um ihre Meinungen vertheidigen zu können. Der Wahlact ist sehr ruhig verlaufen, und selbst in der unmittelbaren Nähe der Wahllocale bemerkte man kaum, daß etwas Ungewöhnliches in Paris vorgehe. Trotzdem war die Betheiligung an der Abstimmung eine sehr starke, und seit langer Zeit haben die Pariser nicht so großen Eifer in der Erfüllung ihrer Bürgerpflichten gezeigt. Kaum ein Viertel bis ein Fünftel der Wähler versäumten, ja nach den Quartieren, ihre Stimmen abzugeben. Für die Gegner der Republik ist dies sehr empfindlich, da sie nicht mehr, wie früher, die Abstentionisten auf ihre Rechnung setzen können. Auf den Boulevards ging es Abends sehr lebendig zu, ohne daß die Ruhe gestört worden wäre; man kannte im großen Ganzen den Erfolg der Wahlen, doch sind die genaueren Ziffern erst heute Früh bekannt geworden. Nur für einen Augenblick gab es auf dem Boulevard einen kleinen Auflauf, in der Nähe des Concerts Frascati. Dort war die Littolff'sche Ouverture zu den „letzten Schreckenstagen" gespielt worden, in welchen sich ein Stück der Marseillaise eingeschoben findet. Ein Theil des Publikums hatte gegen diese Melodie durch Zischen protestirt; aber die Störenfriede waren von der Polizei an die Luft gesetzt worden. — Die heutigen Morgenblätter sind noch sehr sparsam mit ihren Urtheilen über die Wahlen, deren Resultate ihnen erst spät in der Nacht zugegangen sind. Der „Figaro", der „Gaulois" und das „Paris-Journal" gefallen sich natürlich darin, die Gewählen sämmtlich als blutrothe Radicale darzustellen und über die zunehmende Verkommenheit der Pariser Wählerschaft zu jammern. Andererseits geben „Republique francaise', und „Rappel" ihrer Befriedigung in etwas überschwänglicher Weise Ausdruck. Die „Republique" bringt einen wahren Dithyrambus: „Paris bleibt würdig, an der Spitze Frankreichs zu stehen und in seinem Namen zu sprechen. Wir haben nie daran gezweifelt, aber dieser neue Beweis jener vollendeten politischen Intelligenz, welche aus unserer Stadt die wahre Hauptstadt der Republik, des Fortschrittes und der Erleuchtung macht, die Stadt der Gerechtigkeit und Gleichheit, ist eine große Freude für uns, die nur mit allen Fasern des Herzens an Paris hängen, Armes Paris! großes nnd bewundernswürdiges Paris! da sieht man, daß die Verfolgungen, das Mißtrauen und die Verleumdungen ihm anhaben konnten, einem groß, fest, großmüthig, republicanisch, immer sich selber ähnlich! Es denkt, spricht, handelt nicht für sich selbst, sondern für den Rest von Frankreich!" Im Uebrigen geben die republicanischen Blätter ihren neuen Vertretern den Rath, sich politischen Ausschreitungen zu enthalten. „Die neue Versammlung, bemerkt das „Siecle" wird vollkommen von dieser Wahrheit überzeugt sein; das beste Mittel für sie, an der Gründung der Republik zu arbeiten, besteht darin, daß sie mit Intelligenz die Angelegenheiten der großen Stadt leitet, die Schulen vermehrt, in nützliche Ausgaben willigt, die nöthgen Ersparnisse annimmt und sich in die Gesetzlichkeit, wie in eine uneinnehmbare Festung einschließt." — Auch in den kleineren Gemeinden des Seine-Departements, welche gestern gewählt haben, wie Esnière, Nanterre, Puteaux, Levallins u. s. w. scheinen die Wahlen republicanisch ausgefallen zu sein, und aus verschiedenen Departements-Städten, Toulouse, Versailles, Saint-Omer, Autun u. s. w wird gemeldet, daß bei den Stichwahlen die republicanischen Listen den Sieg davon getragen haben. — Werden diese Kundgebungen des allgemeinen Stimmrechts der Nationalversammlung endlich die Augen öffnen? das ist eine Frage, [illegible] sich Jedem aufdringen muß. Heute Nachmittag trit die Landesvertretung nach viermonatlichen Ferien wieder zusammen, und aus Allem, was über die Stimmung nnd über die Absichten der Parteien verlautet, geht aufs deutlichste hervor, daß sich seit dem Beginn der Ferien nichts geändert hat. Die Republicaner haben zu verstehen gegeben, daß sie an ihrem Verlangen nach definitiver Einrichtung der Republik festhalten und sich mit dem bloßen Septennat nicht begnügen wollen. Die Legitimisten bekämpfen nach wie vor die Republik und das Septennat zugleich, und was das rechte Centrum angeht, so hat man aus seiner vorgestern bei Lambert de Sainte-Croix abgehaltenen Berathung erfahren, daß or an seiner Verbindung mit der gemäßigten Rechten festhält, daß er in die Errichtung des unpersönlichen Septennats einwilligt, mit anderen Worten, daß er einwilligt, die Uebertragung an Mac Mahon's Gewalt an einen dritten Präsidenten der Republik vorzusehen, oder nur bis zum Ablauf der sieben Jahre, nach welcher Zeit die Entscheidung über die definitive Staatsform offen bleiben soll. So stehen die Dinge, und nichts deutet also bis jetzt auf eine constitutionelle Lösung, d. h. auf Gelingen einer Verständigung zwischen den Centren. Wie sich unter diesen Umständen die Regierung verhalten wird, bleibt abzuwarten. Ueber den Inhalt der Abschrift gehen mancherlei Gerüchte, oder man wird ihren Text kennen müssen, um zu wissen, auf welche Parteien der Kammer das Kabinet sich zu stützen sucht. Dieser Text ist erst heute im Ministerrath festgestellt worden, doch dürfte die Botschaft nicht vor Mittwoch zur Verlesung kommen. Inzwischen scheint man allerseits dahin einig, den Ausbruch der constitutionellen Kämpfe bis zum Januar zu verschieben. Vorgestern haben die Vorstände der drei republicanischen Fractionen beschlossen, sich der Vorlegung aller aufregenden Debatten nicht zu wiedersetzen, damit nicht vor Jehresschluß dem Handel und Verkehr unliebsame Störungen erwachsen. Diese Auffassung ist gestern in den Versammlungen der äußersten Linken und der gemäßigten Linken einstimmig gebilligt worden und man beschloß, für den Monat December die Discussion über das Heeresgesetz zu verlangen. Sogar die beabsichtigten Interpellationen über die Ferienpolitik der Regierung sind bis zum Januar verschoben worden, und allem Anschein nach ist also die Existenz des Cabinets bis zum neuen Jahre gesichert. — Dte Minister sind bereits alle nach Versailles übergesiedelt; Mac Mahon wird heute Abend oder morgen dorthin übersiedeln. — Die Kaiserin von Rußland hat heute Mittag ihre Reise nach San Remo fortgesetzt. — Der englische Botschafter Lord Lyons ist nach mehrmonatlichem Urlaub wieden auf seinem Posten hierselbst eingetroffen.

* **Paris,** 30. November. [Zur Presse.] Man schreibt der „N. Ztg.": Das neue Organ des Septennats, „Le Courrier de France", ist heute erschienen; dasselbe wird, wie bereits milgetheilt, von einem Herren Goyot-Montpayroux redigirt, der früher zu den intimen Journalisten des Herrn Thiers gehörte und von demselben zur Belohnung seiner Leistungen als General-Consul nach Pest gesandt wurde, wo er sich aber schon nach wenigen Monaten unmöglich machte. Das neue Blatt füllt insofern eine Lücke aus, als bisher kein einziges Journal existirte, welches mit Entschiedenheit die Vereinigung der beiden Centren vertritt; das Programm des „Courrier" gipfelt in dieser politischen Combination, deren Verwirklichung so oft vergeblich versucht worden ist: „Einigung aller tricoloren Meinungen unter der Regierung des Marschalls Mac Mahon, Präsidenten der Republik, bis zum 20. November 1880; sofortiges Votiren der Gesetze, welche bis zu dieser Epoche die Ausübung der öffentlichen Gewalten reguliren und ohne Erschütterung im Jahre 1880 die Uebertragung der bis dahin von dem Marschall ausgeübten Executivgewalt sichern; die Verwaltung des Landes den fähigen Männern aller gemäßigten Parteien ohne irgend einen Ausschuß übertragen; aller guter Wille, alle Bestrebungen auf die großen militärischen, financiellen und administrativen Reformen gerichtet, welche allein Frankreich wieder aufhelfen können." Dieses Programm ist, wie man sieht, lediglich eine Umschreibung der verschiedenen Reden, welche der Marschall Mac Mahon auf seinen letzten Rundreisen gehalten hat. Während so dem Septennat ein neuer Kämpe erstanden ist, sollen, gutem Vernehmen nach, die orleanistischen Prinzen beschlossen haben, ihre journalistische Propaganda zu beschränken, wenn nicht ganz einzustellen. Das „Journal de Paris" und „Le Soleil". welche seit zwei Jahren einen Zuschuß von über 600,000 Frcs. erfordert haben, werden am 1. Januar eingehen, wenn es bis dahin dem Chefredacteur Herrn Eduard Harvé nicht gelingen sollte, zum Fortbestehen des einen oder des anderen Blattes eine neue financielle Combination zu Stande zu bringen. Herr Harvé gilt mit Recht für einen der talentvollsten Publicisten des jetzigen Frankreichs, aber die ihm gestellte Aufgabe, die orleanistischen Prinzen populär zu machen, war eben eine unmögliche. Immerhin ist es bezeichnend für die politische Situation, daß die Orleanisten auf eine nahe Verwirklichung ihrer Hoffnungen zu verzichten scheinen.

[Parlamentarisches.] Heute, schreibt man der „K. Z.", trat die National-Versammlung zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der Ministerrath fand im Elysee statt, da Marschall Mac Mahon erst morgen nach Versailles geht; die Botschaft soll morgen oder am Donnerstag in der Kammer vorgelesen werden. Wie verlautet, ist sie in sehr versöhnlichen Ausdrücken abgefaßt. Bei Abfahrt der Deputirten nach Versailles um 1½ Uhr hatte sich eine bedeutende Menschenmenge auf dem Bahnhofe St. Lazare versammelt. Als Thiers erschien, grüßte man ihn durch Hutabziehen, ohne daß Rufe ausgestoßen wurden. Viele Deputirten waren schon früher nach Versailles gegangen, wo die äußerste Rechte, das rechte Centrum, das linke Centrum Besprechungen pflogen. In der Versammlung der äußersten Rechten wurde ein an Cazenove de Pradines gerichtetes Privatschreiben des Grafen Chambord vorgelesen, worin er seinen Freunden Rathschläge ertheilt. Er fordert sie auf, gegen die Zweite Kammer und die Uebertragung der Gewalten zu stimmen und sich auf nichts einzulassen, was gegen die Herstellung der Monarchie gehe. Die äußerste Rechte beschloß, den Brief der gemäßigten Rechten mitzutheilen.

Spanien.

Logronno, 23. November. [Ein Schreiben Espartero's.] Die „Correspondencia" am gestrigen Tage veröffentlicht ein Schreiben des Generals Espartero, welches derselbe an die „correo espanolo", eine in Buenos Ayres erscheinende Zeitung, richtete, durch die ihm Liebesgaben für die Verwundeten der Regierungstruppen übersendet wurden. Das jedenfalls charakteristische Schriftstück lautet, wie folgt:

„Mein Herz, voll Bitterkeit über die Unfälle unseres unglücklichen Vaterlandes, hat ein nicht zu schilderndes Vergnügen empfunden beim Empfang

---

an und erwiderte: „Ich würde sie den beiden Herren gerne mittheilen, wenn Sie mir versprechen wollten, sie für sich zu behalten."

„O, Sie können auf unsere Verschwiegenheit rechnen," betheuerte Herr von Jozères.

„Das müßte ich auch, wenn ich reden soll, denn sehen Sie, meine Herren, Chevalier von St. Dutasse hat mich gelehrt, den Ruf der Damen zu schonen, und stillschweigend Nachsicht zu üben mit dem, was er ihre kleinen Schwächen nannte. Ich wäre daher untröstlich, wenn das, was ich als meine bescheidene Privatansicht über Frau von Armangis äußern könnte, nicht unter uns bleiben würde."

„Ah, es handelt sich also um Frau von Armangis?" rief der Doctor . . . „Nun, mein Bester, inwiefern konnte die Abreise dieser Dame Sie auf eine Idee bringen?"

„Insofern, als ich mir einbilde, daß Herr Paul Avril vielleicht diese Abreise veranlaßt haben könnte."

„Sie glauben wirklich?"

„Ich glaube es so sehr, daß ich . . . Aber kann ich wirklich auf Ihre Discretion rechnen?"

„Ja doch! . . . Wie oft sollen wir es noch wiederholen?"

„Nun denn, ich bin überzeugt, daß, wenn ich wüßte, wo die Taube ist, der Tauber bald gefunden wäre."

„Ha, ha," lachten Perrier und Jozères, „Sie vermuthen also? . . ."

„Wenn Sie wüßten, wie mein junger Herr in diese Dame verliebt ist, dann würden Sie sich wohl kaum über das, was ich Ihnen sage, wundern," erwiderte Bourguignon vertraulich. „Sie machen sich keinen Begriff, mit welcher Begeisterung, mit welchem Entzücken er von ihr sprach, als er aus der Oper kam. Am andern Tage erhielt er von ihr eine Einladung zum Diner. Nun kann er die Stunde kaum mehr erwarten. In fieberhafter Aufregung macht er Toilette. Endlich ist er fertig . . . Es schlägt sechs Uhr . . . er geht . . . und es schlägt zwölf Uhr . . . schlägt ein Uhr, aber wer nicht wieder nach Hause kommt, ist Herr Paul Avril. Was ich mir dachte, liegt nahe, und sorglos legte ich mich nieder, da nun aber heute der dritte Tag ist, seitdem er verschwand, so . . . . lachen Sie mich nicht aus, meine Herren . . . . so fiel mir der berüchtigte Thurm von Nesles ein."

„Der Thurm von Nesles?" wiederholte der Doctor.

„Ja. Er erinnerte mich an jene vornehmen Damen, bei denen es Mode war, die hübschen jungen Männer mit Hilfe der beliebten Oubletten verschwinden zu lassen."

„O, welcher Gedanke!" rief Perrier mit erzwungenem Gelächter, in welches auch Herr von Jozères einstimmte.

Bourguignon fuhr fort:

„Erst, als ich durch Herrn von Valnac von der Abreise seiner Schwester Kenntniß erhielt, errieth ich die Wahrheit. Die schöne Dame wird den Tauber in irgend einen Taubenschlag vorausgeschickt haben und ihm jetzt nachgeflogen sein . . . . Da haben Sie nun meine Idee."

„Angenommen, daß Frau von Armangis mit Herrn Paul Avril wirklich in diesem Augenblicke irgendwo unter einem Dache steckt, so besteht nichtsdestoweniger ein Hinderniß für Sie, zu erfahren, wo sich Ihr Herr befindet", erwiderte der Doctor.

„Welches?"

„Kein geringeres, als daß Frau von Armangis keinem Menschen sagte, wohin sie gereist ist."

„Auch nicht ihrem Bruder?"

„Auch nicht ihrem Bruder", versicherte Herr von Jozères, „denn der Graf sagte mir, als ich heute mit ihm im Hotel seiner Schwester zusammentraf, auf das Allerbestimmteste, daß er das Reiseziel seiner Schwester nicht kenne."

„Wer weiß", entgegnete Bourguignon, „ob der Herr Graf nicht doch inzwischen darauf gekommen sein wird . . . wenn er sein Gedächtniß zu Hilfe nahm."

„Sein Gedächtniß? Was kann ihm dies dabei nützen?" widersprach Herr von Jozères. „Sie meinen vielleicht, wenn er sich auf die Freundinnen seiner Schwester besinnt, die sie möglicher Weise eingeladen haben könnten. Aber glauben Sie denn, daß Frau von Armangis von einer solchen Gastfreundschaft am Arme des Herrn Avril Gebrauch machen würde? . . . Nein, sie wird sich mit Herrn Paul in irgend einen verborgenen Winkel . . . ohne Zweifel in irgend ein unbekanntes Gasthaus oder vielleicht auch in ein Absteigequartier, welches sie sich möglicher Weise hält, ohne daß ihr Bruder die entfernteste Ahnung davon hat . . . in ihren kleinen Nesle-Thurm, wie Sie selbst schon meinten, zurückgezogen haben."

„Wenn Frau von Armangis wirklich, wie Sie vermuthen, irgendwo so einen verborgenen Schlupfwinkel besitzt", sagte Bourguignon, „so glaube ich, daß Herr von Valnac denselben kennt."

Das wachsame Auge des Greises beobachtete dabei aufmerksam den Doctor, der seine Unruhe nicht verbergen konnte.

„Die edle Dame besitzt wirklich einen Nesle-Thurm", dachte der Alte.

Plötzlich sprang er auf, nachdem sein Blick auf die Stockuhr gefallen war, die den Kaminsims zierte.

„O, wie die Zeit verstreicht!" rief er überrascht. „Wer hätte gedacht, daß es gleich zwölf Uhr ist! . . . Und Herr von Valnac, der mich erwartet! . . . Ich darf mich nicht wenig sputen, wenn ich nicht zu spät kommen will . . . Ah, meine sehr geehrten Herren . . glauben Sie ja nicht, daß ich Sie verdrängen will . . . aber Sie begreifen . . ."

Perrier erhob sich, indem er im Tone eines wohlgemeinten ärztlichen Rathes sagte:

„Sie würden besser thun, mein lieber Bourguignon, sich in Ihr Bett zu legen, statt in so später Stunde und bei solchem Wetter noch die Straßen abzulaufen. Können Sie denn nicht Ihren Besuch bis morgen aufschieben? . . . Was verlieren Sie dabei, wenn Sie in aller Frühe hingehen?"

„Ah, das will ich Ihnen sagen, Herr Doktor", erwiderte Bourguignon; „wenn der Herr Graf den Aufenthalt seiner Schwester zufällig doch herausgebracht hätte, so würden wir uns Beide augenblicklich hinbegeben."

Herr von Jozères fuhr erschrocken von seinem Stuhle auf und rief mit bebender Stimme:

„Sie würden sich mit dem Grafen noch heute hinbegeben?"

Statt denselben Schrecken zu zeigen, wie der Exbeamte, ließ Perrier ein ironisches Lachen vernehmen.

„Eilt es denn dem Herrn Grafen gar so sehr", sagte er, „seine Schwester zu überraschen?"

Der alte Diener schüttelte verneinend den Kopf.

„O, nicht doch", erwiderte er gelassen. „Wenn dem Grafen daran gelegen ist, mit Jemandem bald zusammen zu kommen, so ist dieser Jemand nicht seine Schwester, sondern Herr Avril. Seit ich ihm mitgetheilt habe, daß mein junger Herr alle Geheimnisse des Herrn Chevalier St. Dutasse geerbt habe und im Besitze der unwiderlegbarsten Beweise für diese Geheimnisse sei, brennt Herr von Valnac vor Verlangen, durch Herrn Avril zu erfahren, in welches Abenteuer jener Doktor und jener Staatsanwalt verwickelt waren, von welchen Herr von Armangis fortwährend spricht. Der Herr Graf ist entschlossen, dieses Geheimniß meinem Herrn um jeden Preis abzukaufen, um die beiden Elenden kennen zu lernen, von welchen er überzeugt ist, daß sie an dem bejammernswerthen Zustande seines Schwagers schuld seien, und die er dafür nach Gebühr züchtigen will."

(Fortsetzung folgt.)

der für die Verwundeten bestimmten Geschenke, zumal da es aus Ihrer gut dirigirten Zeitung und aus Ihrem Briefe ersah, daß da, wo es Spanier giebt, auch edle Gesinnungen, Vaterlandsliebe, Edelmuth und Alles, was immer von Einem, der den ehrenwerthen Namen „Spanier" würdig tragen darf, verlangt werden kann, zu finden sind.

Spanien! Spanien! Armes liebes Vaterland! Die ritterliche Nation, die Beherrscherin der Welt, die zum Colonisiren geeignetste Nation, welche die Civilisation nach jenem herrlichen Welttheile gebracht hat, die ehemals von allen Bewohnern der Erde gefürchtete, geachtete und bewunderte Nation ist heute auf einen Theil der iberischen Halbinsel beschränkt, und selbst in diesem Theile verheert der Bürgerkrieg die Felder, welche mit dem edlen Blute vieler seiner Söhne getränkt sind.

Die einschneidenden Klagen, welche unsere Brüder von Buenos Ayres durch die Vermittelung der „correo esqanola" laut werden lassen, sind nur das Echo derjenigen ihrer Brüder in Spanien und derjenigen dieses Veterans, welcher, ohne weitere Beweggründe, als das Glück seines Vaterlandes im Auge zu haben, und welcher annahm, diese Wohlthat, welche er ihm eines Tages durch einen Frieden gab, erlangt zu haben, sieht heute den Frieden gestört und das Land von Neuem den Schrecken eines Bürgerkrieges anheimgegeben.

Dieses indessen schlägt meinen Geist nicht nieder, der immer jung ist, denn ich habe die Sicherheit, daß bald, sehr bald, Spanien von seiner vorübergehenden Krankheit, welche an demselben heute zehrt, frei sein wird, und frei und stark genug, um den durch die Civilisation vorgeschriebenen Weg zu beschreiten und auf ihm das Glück, dessen es so sehr würdig ist, zu erreichen.

(Folgt ein Schwall von Höflichkeits-Ausdrücken und Dankesformen, die dem Leser erspart bleiben sollen.) Q. B. S. M.

(welcher Ihre Hände küßt)
Baldamero Espartero."

Großbritannien.

London, 28. Nov. [Ein Keulenschlag gegen den Ultramontanismus, geführt von einem katholischen Bischofe.] In Ermangelung eines vernünftigen Menschen, schreibt man der „K. Z.", übernimmt es heute † Edward, Bischof von Nottingham, dem Ultramontanismus einen Keulenschlag zu versetzen. Dies geht so zu: Der hochwürdige Herr hat Aergerniß an der Behauptung Lord Acton's genommen, daß Papst Urban II. erklärt habe, die Tödtung eines Gebannten aus religiösen Beweggründen sei kein Mord. Die Folge davon ist, daß sich der Widerlegungstrieb in Hrn. Edward regt. Er kommt dabei auf den guten und einem ultramontanen Bischof wohl anstehenden Gedanken, daß ein Papst, selbst ein längst verstorbener, da ja bekanntlich die Unfehlbarkeits-Erklärung rückwirkende Kraft hat, viel klüger ist als ein Bischof, und daß daher ein Bischof, der einen Papst vertheidigen will, am besten daran thut, wo möglich nur den Papst sprechen zu lassen und seine eigene Weisheit für sich zu behalten; und man wird ihm wohl oder übel darin beipflichten müssen, so sehr es zu bedauern ist, daß das Publikum dabei um die eigene Beweisführung Meister † Edward's kommt. Die betreffenden Worte Urban's II., die also Lord Acton widerlegen sollen, sind in einem Briefe dieses Papstes an Gottfried, Bischof von Lucca, enthalten und lauten nach der Uebersetzung unseres Kämpen, wie folgt: „Ueber die, welche gebannte Leute tödten, verhänge eine Maßregel angemessener Buße entsprechend deren Absicht (wie Du es nach der Verordnung der römischen Kirche gelernt hast); denn Wir zählen die nicht zu den Mördern (homicidas), bei welchen es sich so gefügt hat, daß sie, entflammt von Eifer für ihre katholische Mutter, gegen gebannte Personen, einige derselben erschlagen haben mögen. Nichts desto weniger laß die Zucht eben dieser Mutter Kirche nicht ganz bei Seite gesetzt sein, sondern setze, wie Wir bereits bemerkt haben, eine passende Buße fest, durch welche sie die Augen der göttlichen Einfalt besänftigen können, welche wider sie erzürnt ist, wenn sie etwa zufällig aus menschlicher Gebrechlichkeit bei dem genannten Verbrechen in eine zweideutige Absicht verfallen sein sollten." Dann folgt ein gleichartiger Versuch einer Widerlegung der andern Behauptung Lord Acton's über die päpstliche Erlaubniß zur Tödtung von Tyrannen, welche aber nach der obigen Leistung nichts besonders Aufreizendes mehr hat. Es ist recht liebenswürdig von dem Nottinghamer, daß er seine Gegner mit Beweisstücken bekämpft, die diese nicht auszulegen oder zu entkräften, sondern nur einfach abzudrucken brauchen. Wenn man nicht aus wiederholter Erfahrung wüßte, wie viel eine kraft Gewohnheit und Trägheit in der großen Masse festsitzende Lehre dem gesunden Menschenverstande und sogar dem sittlichen Gefühle bieten kann, ehe sie eine Erschütterung ihrer Herrschaft zu befürchten hat, so könnte man denn auf Grund dieses Vertheidigungsversuches durch einen hohen Würdenträger des Ultramontanismus die frohe Ueberzeugung aussprechen, daß der Ultramontanismus aus dem letzten Loche pfeife. Dieser Schluß ist nun freilich nicht gestattet; als das Symptom der Zurücklegung einer weiteren Etappe, auf dem langen Wege zu diesem Ziele aber kann das Auftreten des Bischofs am Ende doch betrachtet werden. Bemerkenswerth bleibt immerhin, daß selbst dieser Bischof, dessen Scharfsinn nach Obigem nicht sehr groß sein kann, „in seinem dunkeln Drange" das richtige Gefühl hat, daß es mit dem Veuillot'schen Recepte, Alles, was die Päpste gethan haben, einfach für gut zu erklären, in England wenigstens nicht geht. Doch würde freilich auch bei größerer Begabung auf Seiten des ehrwürdigen Vaters eine Vertheidigung Urban's II. keinen wesentlich andern Erfolge gehabt haben.

[Der berühmte freisinnige Bischof Colenso] beabsichtigte dieser Tage, in der Stadtkirche Oxfords zu predigen, jagte aber durch die bloße Ankündigung den frommen Kirchenbesuchern der hochheiligen Universitätsstadt einen solchen Schrecken ein, daß sie flugs zusammentraten und in Anbetracht, daß „dieser Mensch", d. i. Bischof Colenso, „den größeren Theil des alten Testaments läugne und in einem von ihm herausgegebenen Choralbuche jede Erwähnung eines Gebetes an den gebenedeiten Heiland unterlassen habe", eine Resolution faßten, in welcher die Versammlung, die mit Erstaunen und Unwillen erfahren hat, daß Dr. Colenso in der Stadtkirche predigen wolle, die Hoffnung aussprach, der Bischof von Oxford werde es dazu nicht kommen lassen. Der Bischof von Oxford hat demgemäß auch das Erscheinen Bischof Colenso's auf der Kanzel untersagt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. December. [Tagesbericht.]

*** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau.] Die Woche vom 22. bis 28. November hatte einen ausgeprägten winterlichen Charakter, sie brachte Schnee und Kälte. Der Ozongehalt der Luft war ein ansehnlicher, Sonntag, den 22. Nov., zeigte der Ozonometer 4, Mittwoch gar 5 und Donnerstag und Sonnabend 2. — In den beiden Standesämtern der Stadt wurden 42 Aufgebote, 62 Trauungen (um 11 resp. 4 weniger als in der vorhergehenden Woche), 178 Geburten (excl. der Todtgeborenen) und 118 Todesfälle (incl. der Todtgeborenen) — also 9 Geburten und 11 Todesfälle mehr als in vorhergehender Woche — notirt. Von den Geburten waren 91 männlich und 92 weiblich, von den Gestorbenen 71 männlich, 47 weiblich. Es waren 65 Geburten mehr als Todesfälle. Todtgeborene waren 5. — Von 62 in dieser Woche geschlossenen Heirathen waren 16, in denen beide Theile evangelisch und 14, in denen beide Theile katholisch, 11, in denen die Frau katholisch der Mann evangelisch, 15, in denen die Frau evangelisch und der Mann katholisch, jüdische Ehen wurden 6 geschlossen. — Geburten waren 106 evangelisch (darunter 11 uneheliche), 72 katholisch (darunter 11 uneheliche), 5 jüdisch. Von den Gestorbenen waren 73 evangelisch, 41 katholisch, 4 jüdisch.

‡ [Im Stadt-Theater] haben bereits die Proben zu der neuen großen Feerie „Die sieben Raben" begonnen. Das Märchen ist von Dr. Gustav Karpeles dramatisirt, die Musik dazu hat der hiesige Capellmeister Carl Götze componirt, Tänze hat der Balletmeister Ambrogio arrangirt, die Decoration und scenischen Arrangements sind von dem Maschinenmeister des Stadttheaters Fahrenwald und sogar der größte Theil der Decorationen selbst ist im Malersaale des Stadttheaters meist von Herrn Neubert gemalt worden, obzwar auch einzelne von bedeutenden Decorationsmalern in Berlin geliefert wurden. Somit ist das Märchen recht eigentlich ein Breslauer Stück, das im Stadt-Theater entstanden und hoffentlich auch dem Stadt-Theater zur Ehre gereichen wird.

\# [Auszeichnung.] Dem Gewehrfabrikanten Sigmund Goldberger hierselbst ist die ihm von der internationalen Weltausstellung von 1873 zuerkannte „Fortschritts-Medaille" nebst zugehörigem sehr sauber ausgeführten Diplom am Sonntag übersandt worden.

= [Postalisches.] Nachdem das Glasdach über dem ersten Lichthofe des Hauptpostgebäudes auf der Albrechtsstraße so weit vollendet ist, daß die weitere Legung der Doppelglasplatten vom Dache selbst aus erfolgen kann, wird das zu diesem Zwecke aufgeführte complicirte Gerüst jetzt wieder beseitigt. Die Erleuchtung des unteren Raumes wird durch einen Lustre mit mehreren Flammen erfolgen, welcher von der Krone des Glasdaches iu horizontaler Richtung ausläuft.

\# [Zum Weihnachtsverkehr.] Auch für die bevorstehende Weihnachtszeit sind von der hiesigen Kais. Ober-Post-Direction die erforderlichen Räumlichkeiten zur Bewältigung des Packetverkehres vom 16. d. M. angemiethet worden. Außer der Turnhalle sind auch verschiedene umfangreiche Locale von der Breslauer Actien-Gesellschaft für Meubel- Parquet- und Holzbauarbeit auf den Grundstücken Neue Taschenstraße Nr. 13 und 14 (früher Friedrich Rehorst's Fabrik) zu Postzwecken acquirirt worden.

+ [Explosion.] Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr hat im chemischen Laboratorium der hiesigen Universität die Explosion eines sogenannten Heronsballes in Anwesenheit des Professors Müller und mehrerer Studenten stattgefunden. An dem erwähnten Ballon, welcher mit ca. 1½ Liter Spiritus gefüllt und über eine Gasflamme gestellt war, sollte die Kraft der entwickelten Dämpfe geprüft werden. Ob nun der Ball schadhaft gewesen, und die Gasflamme den heraussickernden Spiritus entzündet hatte, oder ob andere Ursachen vorhanden waren, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Durch den Luftdruck wurden 37 Stück Fensterscheiben im Laboratorium zertrümmert, sowie der dicht dabei stehende Student Hatzig mehrere leichte Brandwunden erlitt.

+ [Unglücksfälle.] In die Kranken-Anstalt des hiesigen Elisabetiner-Klosters wurde die 23 Jahr alte Schänkschleußerin Minna Gerlach aus Rosenthal aufgenommen, welche mit mehreren Bierkuffen, die sie in den Händen hielt, die Treppe herabgestürzt war. Die Verunglückte hatte sich bei diesem Falle durch einen Glassplitter eine 16 Centimeter lange Kopfwunde beigebracht. — Die 39 Jahr alte Dienstmagd Hedwig Freitag hatte beim Ausräumen des Stalldüngers im Dominium Oswitz durch den Hufschlag eines Pferdes eine mehrere Centimeter lange Gesichtswunde erlitten. — Die 24 Jahr alte Dienstmagd Anna Giesert war mit dem Daumen der linken Hand beim Rübenschneiden im Dominium Görlitz, Kreis Breslau, in die Maschine gerathen, in Folge dessen ihr diese Gliedmaße zerstört wurde, die seitens der Aerzte durch Exstirpation vollends beseitigt werden mußte. — Auf dem Dominium Ransern gerieth gestern die 46 Jahr alte Arbeitersfrau Johanna Scharf mit ihren Kleidern in das Göpelwerk der Dreschmaschine, in Folge dessen die Bedauernswerthe von den Rädern erfaßt und mehreremale umhergedreht wurde, obgleich die Gefahr sofort bemerkt, und die Maschine in Stillstand versetzt wurde, so hat die Scharf doch einige sehr erhebliche Körperverletzungen und eine Verrenkung des linken Beines erlitten. Auch die zuletzt Genannten fanden im Elisabetinerkloster hilfreiche Aufnahme.

µ [Feuersgefahr.] In der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 63b belegenen Cigarrenfabrik war heute Morgen der auf dem Fußboden zum Trocknen ausgebreitete Tabak auf noch unermittelte Weise in Brand gerathen und wurde erst von der herbeigeholten Feuerwehr weitere Gefahr verhütet.

□ [Feuer.] In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. gegen 12 Uhr brannte in Koberwitz, Kr. Breslau, die Scheune des Kretschambesitzers Wilhelm Lehmann und in Folge Flugfeuer das über 500 Schritt entfernte Wohnhaus und Stallgebäude des Gemeindevorstehers Wielsch ab. Leider sind Unglücksfälle hierbei zu beklagen. Der Onkel des Gemeindevorstehers Wielsch ist bei dem Brande umgekommen; seine ganz verkohlte Leiche wurde heute früh gegen 4 Uhr im Schutt aufgefunden. Der Nachtwächter Möse und der Miethgärtner Hertel haben erhebliche Brandwunden erlitten und liegen schwer verletzt danieder. Die Gebäude waren versichert, das mit verbrannte Mobiliar war nicht versichert. Außer Kleidern, Betten und Hausgeräth sind auch Documente vernichtet worden. Die Entstehungs-Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt; jedenfalls dürfte die Vernehmung des Nachtwächters hierüber einiges Licht verbreiten.

+ [Die Maurer- und Zimmer-Innung] beabsichtigt dem Vernehmen nach gegen die Diebstähle energisch vorzugehen, welche an Baumaterialien, namentlich aber an dem sogenannten Körbelholz vielfach begangen werden. Die Art und Weise dieser Diebstähle wirken auf die allgemeinen Sicherheitszustände um so nachtheiliger, als Frauen und Kinder systematisch zur Dieberei und Hehlerei angelernt werden. Nach § 61 des Reichs-Strafgesetzbuches kann die Polizei- und Gerichtsbehörde nur dann einschreiten, wenn von den bestohlenen Gewerksmeistern gegen die Betreffenden ein ausdrücklicher Antrag auf Bestrafung gestellt wird. Nicht nur, daß von nun an die Berechtigten in jedem derartigen Falle einen solchen Antrag stellen werden, sondern jeder Werkmeister wird seinen Leuten die Erklärung geben, daß eine Zueignung von Bauspähnen und Körbelholz eine widerrechtliche, und demgemäß als Diebstahl zu betrachten ist. Nach dem Strafgesetzbuche ist die Bestrafung solcher Diebstähle eine sehr ernste.

+ [Polizeiliches.] Einem Haushälter wurde gestern Abend auf der Tour vom Königsplatz nach der Friedrich-Wilhelmsstraße ein mit „C. B. Nr. 3987" gezeichneter Leinwandsack mit ¼ Centner amerikanischen Paranüssen von seinem Handwagen gestohlen. — Auf dem Wege von Breslau nach Hundsfeld sind einem vom Markt zurückkehrenden Schuhmachermeister aus einer auf dem Frachtwagen befindlichen Kiste 20 Paar Stiefeln, ein schwarzer Schafpelz und verschiedene Kleidungsstücke geraubt worden. Für die Wiederherbeischaffung der Sachen ist eine Belohnung von 5 Thalern ausgesetzt. — Einem auf der Neuen Sandstraße Nr. 3 wohnhaften Professor ist gestern Abend eine große Menge sehr werthvoller Tisch- und Leibwäsche, welche bereits mit Wasser angefeuchtet war, aus dortiger Waschküche gestohlen worden. Die einzelnen Wäschestücke sind mit den Buchstaben C. D. und H. M. bezeichnet. — Verhaftet wurde gestern eine 24 Jahr alte Frauensperson, welche sich vor einigen Wochen von einer ihr befreundeten Beamtenfrau ein schwarzseidenes Atlaskleid geborgt hatte, um sich darin für ihren Bräutigam photographiren zu lassen. Die Gaunerin hatte jedoch das auf diese Weise erschwindelte Kleid in einem hiesigen Rückkaufsgeschäft für 5 Thlr. versetzt und das Geld in ihrem Nutzen verwendet. — Einer Blücherplatz Nr. 11 wohnhaften Agentenfrau sind gestern aus einer zu ebener Erde belegenen Kammer 32 Quart Gänsefett, Daunenfedern und eine geschlachtete Gans im Gesammtwerthe von 40 Thalern gestohlen worden. — Aus dem Entree eines Salvatorplatz Nr. 2 wohnhaften Kaufmanns wurde gestern mittelst Anwendung von Nachschlüsseln ein dunkelblaues Damenjaquet mit Feebesatz im Werthe von 15 Thalern entwendet. — Dem Inspector der Breslauer Actien-Oelfabrik Gabitzstraße Nr. 53 wurde gestern ein roth- und lillawollener Reiseplaid im Werthe von 8 Thalern entwendet. — Aus einem Kellerraume des Neubaues Alexanderstraße Nr. 31 wurde ein 10 Fuß langes Bleirohr im Werthe von 5 Thalern gestohlen. — Verhaftet wurde eine schon vielfach bestrafte Frauensperson, welche in dem Hause der Matthiasstraße Nr. 50a. eine Cilinderuhr gestohlen hatte.

\# [Entgleisung eines Kohlenzuges.] Wie wir hören, ist gestern auf der Strecke Freiburg-Altwasser ein Kohlenzug an zwei Stellen entgleist. Einzelne Wagen wurden zertrümmert und auf das zweite Geleis geschleudert, so daß auch dieses nicht fahrbar war. Von 10 Uhr Vm. bis 3 Uhr Nm. ist die Strecke überhaupt nicht zu passiren gewesen. Der Personenzug aus Waldenburg kam Abends wieder hier zur richtigen Zeit an, wogegen sich der Nachmittagszug erheblich verspätete.

*** [Die Vorfälle zu Neisse] müssen die tiefste Indignation jedes Humanen, jedes Vernünftigen hervorrufen. Christen wollen in das von der Regierung ihnen zum Mitgebrauch bewilligte Gotteshaus, um Gott zu verehren — und Solche, die sich ebenfalls Christen nennen, verbarrikadiren den Zugang zu dem Gotteshause, als gelte es, dasselbe vor Raub und Plünderung zu schützen. — Wer hat diese ganz unchristliche und zu gleicher Zeit ganz lächerliche Maßregel angeordnet? Christlich kann eine Maßregel nicht sein, die Christen an der Ausübung ihres Cultus hindern soll — und lächerlich ist dieselbe, weil sie nur für den Augenblick den Zweck erreicht. Oder glaubt man nicht, daß es mannigfache gesetzliche Mittel giebt, den ungehinderten Mitgebrauch der Kirche recht bald zu sichern? — Was hat man also durch dieses ganz absurde Gebahren erreichen wollen? — Doch nicht dasjenige, was wirklich eingetreten ist, eine grenzenlose Erbitterung der Bürger gegen einander? — Wenn man dies nicht wollte, so wird sich doch Jeder leicht sagen, daß ein solches Verfahren eine so grenzenlose Erbitterung zur Folge haben mußte, namentlich wenn der Funke des Hasses so geschürt wird, wie es in der „Neisser Zeitung" geschieht? — Man lese nur dies saubere römische Organ von der ersten Zeile an bis zur letzten. — Es wird doch bald Zeit, den Faden der Langmuth abzuschneiden und den Römlingen Ernst zu zeigen!

* [Regierungs-Rescript.] Das „Sonntagsblatt" zu Neisse publicirt folgendes Schreiben, welches die königl. Regierung zu Oppeln, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, an das katholische Stadtpfarramt zu Neisse unter dem 28. November c. gerichtet hat:

„Dem katholischen Stadtpfarramte erwidern wir auf die an den Herrn Landrath Freiherr v. Seherr gerichtete, von demselben uns vorgelegte Vorstellung vom 22. d. Mts., daß auf Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten den Altkatholiken, falls dieselben auf's Neue wegen Durchführung der denselben vom Staate als Eigenthümer der Kreuzkirche bewilligten Mitbenutzung der Kreuzkirche sich an die Verwaltungsbehörden wenden sollten, polizeiliches Einschreiten oder andere administrative Zwangsmaßregeln zu dem Zwecke, um die Hindernisse zu beseitigen, welche der thatsächlichen Geltendmachung der vom Staate ihnen eingeräumten privatrechtlichen Befugnisse etwa entgegentreten sollten, werden versagt werden, denselben vielmehr überlassen werden wird, die ihnen etwa entgegentretenden Hindernisse ihrerseits zu beseitigen und sich eventuell an die Gerichte zu wenden.

„Daß ein polizeiliches Einschreiten dann eintreten würde, wenn ein solches durch Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung erforderlich werden sollte, bedarf kaum der Erwähnung.

„Dazu, den Altkatholiken die Schlüssel zur Kreuzkirche, in deren Besitz sich dieselben nach dem Inhalt der Vorstellung vom 22. d. Mts. zu befinden scheinen, abzunehmen und dem Stadtpfarramt zuzustellen, können wir keine Veranlassung finden."

e. **Löwenberg**, 1. December. [Zur Tageschronik.] In der vorletzten November-Woche besichtigten und stellten Vermessungen an einige Eisenbahn-Bautechniker in hiesiger Gegend, so namentlich in der Richtung des Ostens vom Dorfe Höfel nach Plagwitz und von dessen fortgesetzter Höhe in unser Boberthal. Die Goldberger und Bunzlauer Vorstadt durchschneidend, verfolgte man weiter die Richtung nach Südwesten, denn es handelte sich um das neueste Projekt Glogau-Kotzenau-Gröditzberg-Löwenberg-Landesgrenze. — Endlich ist der hiesige Landrath Herr von Haugwitz Anfang dieser Woche nach Glogau gereist in Betreff desselben Eisenbahnbau-Projektes. — Von langer Dauer war der nach Martini hier eingekehrte Winter eben nicht, denn gestern (Montag) hatten wir hier schon vollständiges Thauwetter und damit nach lange anhaltender Trockenheit doch endlich einiges Wasser für die Mühlen.

H. **Hainau**, 1. December. [Aufgelöste Versammlung. — Muthmaßliches Verbrechen.] Am vergangenen Freitag war Seitens der hiesigen Socialdemokraten im „Volksgarten" eine Versammlung anberaumt worden, in welcher ein Herr Klein aus Elberfeld über öffentliche Angelegenheiten Vortrag halten sollte. Da sich zur festgesetzten Zeit, Abends 7 Uhr, nur wenige Zuhörer eingefunden hatten, wurde der Beginn der Versammlung weiter hinausgeschoben, als aber die Eröffnung nach einer Stunde beginnen sollte, löste der anwesende Polizei-Inspector die Versammlung auf. Da aber die socialdemokratischen Agitatoren für dergleichen Fälle schon vorbereitet sind, ersuchte Herr Klein die Anwesenden, sich in die Gaststube zu begeben, wo er ihnen über das angekündigte Thema etwas „erzählen" wolle, was ja Niemanden, so lange Publikum und Wirth es sich gefallen ließen verwehrt werden könne. Der Erzähler stieß indessen mit seinen dargelegten Ansichten bei dem größten Theile der dem Arbeiterstande angehörenden Anwesenden auf heftige Opposition, so daß das Bestreben, in unserem Orte, neues und weiteres Terrain zu gewinnen, wohl als verfehlt bezeichnet werden darf. — In Lerchenborn starb vor etwa zehn Tagen der Eisenbahnarbeiter A. unter Umständen, die auf einen gewaltsam herbeigeführten unfreiwilligen Tod schließen ließen. Der Betreffende, welcher im genannten Orte in dem von seiner Mutter und Schwester bewohnten Hause seine Schlafstelle hatte, war Sonnabend Abends von der Arbeit gesund zurückgekehrt, und nach dem Genusse einer Tasse Kaffee plötzlich gestorben. Am Mittwoch hat die gerichtliche Obduction stattgefunden. Ob der Tod nur in Folge eines Schlaganfalls eingetreten, oder auf ein Verbrechen zurückzuführen ist, darüber wird die angeordnete Untersuchung der betreffenden inneren Organe die einem Apotheker zugegangen sind, nähern Aufschluß ergeben. Die Schwester des Verstorbenen wurde verhaftet.

Ω **Landeshut**, 1. December. [Schneekoppe. — Anti-Sanitätspflege. — Witterungsbericht. — Bürgermeisterwahl.] Ich habe also doch Recht gehabt, als ich Ihnen vor einigen Wochen den käuflichen Uebergang der Koppenhäuser von Herrn Sommer auf den Herrn Pohl meldete. Während mein Bericht von Warmbrunn aus s. Z. bestritten wurde, meldet Ihr Warmbrunner Herr Y-Correspondent unterm 29. huj. meine damalige Angabe positiv und speciell. Nur befremdet in diesem Bericht der Ausdruck von dem Koppenbesitzer, da die Schneekoppe nicht einem, sondern zweien Herren dient, indem der Koppenkegel von der preußisch-österreichischen Landesgrenze in zwei fast gleiche Hälften getheilt ist, auf deren preußischer das alte Sommer'sche und auf österreichischer das ursprüngliche Blaschke'sche Logirhaus steht. Uebrigens erscheint der Kaufpreis von 2600 Thlr. rücksichtlich der enormen Herstellungskosten auffallend niedrig, wenn, wie gemeldet, das gesammte Inventarium darin begriffen sein soll, wozu u. A. allein fast 100 Betten gehören, nicht zu gedenken der sonstigen completten Ausstattung. Demnach dürfte auch Herr Sommer seinen „höchsten" Beamtenposten als Postagent auf der Schneekoppe quittiren! — Auffällig ist es, wie man hier bei den grassirenden Kinder-, sowie Halskrankheiten Erwachsener der öffentlichen Sanität pflegt. Während nämlich das Aufschütten von Düngerhaufen auf den Straßen gelegentlich der Räumung von Abtrittsgruben bei Tage polizeilich verboten ist, hat man diese ökonomisch werthvollen Substanzen aus dem Aborte der städtischen Gasanstalt auf der Rasenfläche ausgebreitet, welche vor dem Anstalts-Etablissement belegen ist und an die Bahnhofsstraße reicht, welche die frequenteste der ganzen Stadt ist; und zwar möglichst nahe der Straße. Dieser Dung ist aber, der Vollständigkeit halber mit dem Gasabflußwasser gesättigt. Nun stellen Sie Sich den mephitischen Gestank vor, den die Anwohnerschaft und alle Passanten schon eine ganze Woche zu schlucken bekommen! Sollen schlimmere Epidemien, wie im vorigen Jahre die Cholera etwa durch neues Auftreten die jetzigen Hals-, Brust- und Kinderkrankheiten als unbedeutend erscheinen lassen? Das wäre eine ganz neue Methode. — Meine Witterungsangabe vom 28. (bevorstehendes Thauwetter) hat sich auch bestätigt. Sobald der Wind die nördliche Richtung verließ, was gestern Nacht geschah, trat bei heftigsten Südwest eine höhere Temperatur ein: früh — 0,8, Mittags + 5,2, heute früh + 0,2, Mittags + 4,2. in Folge deren die Schlittenbahn fast ganz zu Wasser geworden und der schmelzende Schnee im Begriff ist, die Bäche und Flüsse zu füllen. — Im vergangenen Monat hatte sich die Witterung wie folgt gestaltet: Die erste Woche mehrmals Nebel und einige heitere Tage, in der zweiten Woche meist trübe und vom 11. ab Schneefall. Vom 14. ab anhaltender Frost, nur Mittags ausgenommen; die zweite Hälfte des Monats fast durchweg trübe und an den meisten Tagen mehr oder minder Schnee; vom 18. bis 29. ununterbrochen Frost Der Luftdruck zeigte fast die größten Extreme in diesem Jahre nämlich den geringsten am 20.: 319,45, den stärksten am 9.: 339,04 (nur übertroffen am 3. März mit 341,42). Sonst zeigt der Barometer nicht sehr häufige Schwankungen. Die niedrigste Temperatur war früh am 29.: — 8,9; Mittags 29.: — 3,8; Abends 15.: — 7,2. Die höchste früh den 9.: + 2,7, Mittags 1.: + 12 und Abends 1.: + 3,8° R. Von den Luftströmungen waren Südwest und West die häufigsten und auch die stärksten. Ozongehalt der Luft meist 0, selten 0,5. Die Witterung bot 10 heitere, 9 wolkige, 4 bedeckte und 37 trübe Halbtage, 9 Nebel, 2 Regen und 12 Mal Schnee. — Bei der heute stattgefundenen Wahl eines neuen Bürgermeisters waren von den ursprünglich bestimmten sechs Candidaten nur drei in die engere Wahl gezogen worden, aus welcher mit einer bedeutenden Majorität (14 gegen 2 Stimmen) der Beigeordnete Herr Pfuhl in Rawicz siegreich hervorging.

Δ **Schweidnitz**, 1. Decbr. [Unglücksfälle. — Straßenbeleuchtung.] Vor einigen Tagen verunglückten in einer auf städtischem Terrain gelegenen, einem Privatbesitzer gehörigen Ziegelei beim Ausschachten des Lehms fünf Corrigenden. Drei derselben wurden von den herabstürzenden Erdschichten sogleich erdrückt, die beiden anderen wurden so stark beschädigt, daß sie im Laufe der folgenden Tage im Correctionshause, wohin sie zurückgebracht worden waren, ihren Geist aufgaben. Vier der Leichen sind am heutigen Tage beerdigt worden. — In voriger Woche verunglückte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

bei einem Bau in der Strigauer Vorstadt ein Maurergesell. Er stürzte aus einer bedeutenden Höhe herab und fand sogleich seinen Tod. — Am vorgestrigen Abende war unsere Stadt in ein unangenehmes Dunkel gehüllt. Wegen einer in der Gasanstalt nothwendig gewordenen Reparatur konnten die Straßenlaternen nicht angezündet werden.

G. **Ohlau**, 1. December. [Männer-Gesangverein.] Am letzten Sonnabend feierte der hiesige Männer-Gesangverein sein 36jähriges Bestehen durch ein Festmahl im früher Stern'schen Saale. Mehr als 50 Mitglieder waren erschienen, die durch Gesang, Reden und komische Vorträge, man kann wohl sagen, eine sehr angenehme Nacht verlebten, denn die letzten schieden erst vor Tagesanbruch. Bisheriger Usus ist es, daß das Stiftungsfest nur von Sangesbrüdern allein, ohne Damen, gefeiert wird und wir sind leider nicht in der glücklichen Lage wie unser Brieger College, die bezaubernden Schönheiten Ohlau's in unserem Berichte zu erwähnen. — Aus dem Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1873—74 entnehmen wir, daß insofern im abgelaufenen Jahre eine Aenderung eingetreten ist, als auch inactive Mitglieder Aufnahme fanden und daß 64 Beitrittserklärungen erfolgten. Active Mitglieder sind 45, die im abgelaufenen Jahre 29 Gesangsübungen abhielten. Es fanden 5 sogenannte Liedertafeln und 4 andere Gesangs-Concerte statt. — Einen Glanzpunkt für den Verein bildet die Anwesenheit des Kaisers und der Prinzen am 6., 7. und 8. November c. Nach gebrachtem Ständchen empfing der Kaiser die sämmtlichen Sangesbrüder, unterhielt sich mit dem Vorstande und mehreren Mitgliedern und wiederholt sprach er über die Gesangsvorträge seine volle Befriedigung aus. Lehrer Zimmer hatte ein Gedicht verfaßt und der Gesangs-Dirigent Drischel solches componirt. Beide Herren wurden dafür von Sr. Majestät besonders ausgezeichnet. Möge der Verein, der 36 Jahre besteht und viele Auszeichnungen bei Wettgesängen errungen hat, noch lange eine Zierde unserer Stadt bleiben.

—r. **Namslau**, 1. December. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestrigen zahlreich besuchten Stadtverordneten-Versammlung wurde dem Rector Kotelmann eine jährliche Gehalts-Zulage von 60 Thlr. bewilligt, dagegen eine dergleichen für den Conrector Dobschall mit Rücksicht darauf abgelehnt, daß Letzterer in seiner Eigenschaft als Nachmittags-Prediger besondere Revenüen bezieht, die pro Jahr mit ca. 140 Thlr. veranschlagt sind. Der Gehalt des Herrn Kotelmann ist durch die Erhöhung auf 660 Thlr. gestiegen. Ebenso wurde dem Gemeinde-Einnehmer Richter in seiner Eigenschaft als Sparkassen-Rendant in Berücksichtigung, daß die Geschäfte der städtischen Sparkasse von 8000 auf 24,000 Thlr. gestiegen sind, eine Gehalts-Zulage von 100 Thlr. bewilligt, wodurch dessen Gehalt von 150 Thlr. auf 250 Thlr. gestiegen ist. Die Uebel- und Nothstände des hiesigen Kreis-Krankenhauses erfordern schon seit längerer Zeit dringend Abhilfe und bereits im Jahre 1872, als Seitens der Staatskasse diejenigen 12594 Thlr., zu denen die Stadt Namslau ungefähr 1700 Thlr. beigesteuert, an die Kreiscommunal-Casse zurück gezahlt wurden, welche von Kreis und Stadt in den Kriegsjahren 1870—71 als Unterstützungen für die Landwehrfamilien aufgebracht worden waren, tauchte das Project eines Neubaues auf. Nachdem jetzt vom Kreisausschusse dieses Project von Neuem angeregt wurde, mußte Seitens der Stadt-Commune in Berücksichtigung daß das bisherige alte Kreiskrankenhaus gemeinschaftliches Eigenthum der Stadt und des Kreises ist, und auch gemeinschaftlich verwaltet wurde, die Frage erörtert werden, wie sie sich diesem projectirten Neubau gegenüber zu verhalten habe. Das Magistrats-Collegium erachtete es nicht als im Interesse der Stadtgemeinde liegend, sich in dieser Angelegenheit vom Kreise zu trennen, da sie dann entweder die dem Kreise gehörige Häfte des bisherigen alten bereits seit dem Jahre 1818 bestehenden Kreiskrankenhauses erwerben oder ein neues städtisches Krankenhaus bauen und auch dasselbe dann allein unterhalten müßte. In Anbetracht jedoch, daß der bisherige Modus bezüglich der Unterhaltung des Kreiskrankenhauses in sofern eine Aenderung erheischt, als nach einer Durchschnitts-Berechnung der letzten 5 Jahre der Kreis stets doppelt, in manchen Jahren sogar dreimal soviel Kranke stellte als die Stadt, schlägt der Magistrat vor: 1) daß die Stadt von dem Erlöse des zu verkaufenden alten Kreiskrankenhauses zwar die ihr gehörige Hälfte zu ziehen, dagegen aber zu den Kosten des Neubaues und der ferneren Unterhaltung des Kreiskrankenhauses nur ⅓, der Kreis jedoch ⅔ beizutragen habe; 2) zu genehmigen, daß die von den oben erwähnten 12,594 Thlr. Unterstützungsgeldern noch übrig gebliebenen circa 7000 Thlr. die nach dem Reichsgesetz an den Kreis und die Commune nicht zurückgezahlt, sondern nur zu corporativen und gemeinnützigen Zwecken verwendet werden dürfen, auf den Bau des neuen Kreis-Krankenhauses verwendet werden. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat diesen Vorschlägen gern ihre Zustimmung ertheilt.

= **Königshütte**, 30. November. [Verlegung der Krugstraße. — Wasserfrage.] Heut fand hierselbst die landespolizeiliche Prüfung des Projects, betreffend die Cassirung des Niveauüberganges bei der Krugstraße und Verlegung der letzteren mit Ueberführung derselben über die oberschlesische Eisenbahn, statt. An derselben betheiligten sich seitens der königl. Regierung Reg.-Rath Heidfeld, seitens des königl. Ober-Bergamtes Ober-Bergrath v. Tschepe, seitens der königl. Commission der oberschlesischen Eisenbahn zu Kattowitz Regierungs- und Baurath Urban, Reg.-Assessor Dr. Mücke und Betriebs-Inspector Darup, ferner der königl. Landrath von Wittken und Kreis-Baumeister Hannig aus Beuthen, sowie als Vertreter der fiscalischen Königsgrube Inspector Kreuschner, dann Bürgermeister Bödcher von hier und der Director der consolidirten Königs-Laurahütte, Junghans. Durch das in Rede stehende Project soll einem längst gefühlten Verkehrsbedürfnisse abgeholfen werden, indem der bisherige Niveau-Uebergang, dessen Cassirung in Aussicht genommen ist, den Verkehr auf der sehr stark frequentirten Krugstraße ganz erheblich behindert. Dem Vernehmen nach soll das von der oberschlesischen Bahn vorgelegte Project mit einigen unbedeutenden Modificationen allseitig angenommen worden sein. Die Frage über die Kosten der Bauausführung und der Unterhaltung ist durch ein zwischen der hiesigen Commune, der oberschlesischen Bahn, dem Bergfiscus und der consolidirten Königs-Laurahütte getroffenes Abkommen bereits regulirt. — Am heutigen Nachmittage fand ferner hierselbst eine Besprechung statt über die in Aussicht zu nehmende Wasserfrage des alten ungetheilten Beuthener Kreises. Seit geraumer Zeit wird nämlich durch den Betrieb verschiedener Gruben einigen Gemeinden des alten Beuthener Kreises das Trink- und Wirthschaftswasser fast vollständig entzogen, so daß zur Beseitigung dieses Nothstandes die Anlage einer Wasserleitung aus der Przemsa in Erwägung genommen ist. Die diesem wichtigen Gegenstande gewidmete Sitzung fand statt unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Wirkl. Geh. Rathes Oberberghauptmannes Krug v. Nidda und es betheiligten sich daran u. A. Berghauptmann Dr. Serlo, Ober-Bergrath v. Tschepe, sowie der Geh. Bergrath Meitzen von hier.

Θ **Gleiwitz**, 1. Dec. [Communales. — Vaterländischer Frauen-Verein. — Leiche.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung erstattete der Herr Bürgermeister Teuchert im Namen des Magistrats Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten im Jahre 1874, und erhielt dafür den wärmsten Dank für die treue Verwaltung von der Versammlung. Zugleich wurde dem ausscheidenden Herrn Rechtsanwalt Kneusel die Anerkennung ausgesprochen für seine neunjährige Wirksamkeit als städtischer Vertreter. Der vorgelegte Stadthaushalts-Etat pro 1875 ergiebt in Einnahme 12,300 Thlr. und in Ausgabe 65,700 Thlr., so daß aus den Communalsteuern 53,400 Thlr. aufgebracht werden müssen. Es wurde zugleich auch beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, für die Herstellung eines öffentlichen Brunnens auf der Bahnhofsstraße Sorge zu tragen. — Der Vaterländische Frauen-Verein hat das von ihm erworbene auf der Oberwallstraße belegene Grundstück zur Aufnahme der Industrieschule und der Kleinkinderbewahr-Anstalt feierlichst übergeben; der Herr Pastor Schultz hielt die Weiherede. — In dem Neubau eines Hauses wurde vor einigen Tagen die Leiche eines etwa vierjährigen Mädchens aufgefunden. Hunger und Kälte scheinen den Tod herbeigeführt zu haben. Man vermuthet, daß das Kind einem dem Trunke ergebenen Frauenzimmer angehöre, das daselbst schon oft die Nacht zugebracht hat.

△ **Gleiwitz**, 1. Dec. [Unsere freiwillige Feuerwehr.] Obgleich in der letzten Sitzung der Stadtverordneten bei der Festsetzung der Etats für die Feuersicherheit der hiesigen Stadt beschlossen worden war: Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in die Unfalls-Versicherung einzukaufen und den Magistrat zu ersuchen, den fraglichen Gegenstand in Erwägung zu ziehen und der Versammlung eine darauf bezügliche Vorlage zu unterbreiten, sowie die Feuerlöschutensilien theilweise zu ergänzen und für das Erscheinen der ersten Spritze auf der Brandstätte einen höheren Preis als bisher, nämlich 5 Thlr. auszusetzen, scheint die freiwillige Feuerwehr doch damit umzugehen, ihren Verein auflösen zu wollen, wenigstens steht ein dahin zielender Punkt auf der Tagesordnung der nächsten Generalversammlung, die am 5. December abgehalten werden soll.

[Notizen aus der Provinz.] * **Königshütte**. Der „Grenzztg." wird von hier geschrieben: Man hat sich hier vielfach den Kopf darüber zerbrochen, warum Herr Miarka seinen Wohnsitz und sein Blatt von hier nach Nikolai verlegt hat, und sich zuletzt mit der Annahme begnügen müssen, daß ihm unsere Stadt doch als Heerd polnisch-nationaler Agitationen zu deutsch erschienen ist. Dort ist Miarka der große Führer des Volks — wenn er erst da ist. Vorläufig sitzt er aber noch im Gefängniß, nm die hier verübten Vergehungen abzubüßen. Und für diesen Aufenthalt hat er durch seinen Wohnsitzwechsel nicht gewonnen, sondern verloren. Im Kreisgerichts-Gefängniß zu Pleß, wo er den Rest seiner Haft abbüßt, wird er strenger bewacht als im Beuthener Gefängniß. Er beschwert sich in seinem „Katolik", daß er dort am Abend kein Licht bekommt, nicht rauchen darf und nur eine Stunde an die frische Luft gelassen wird, während ihm in Beuthen erstere beiden Vergünstigungen gewährt und ein vierstündiger Spaziergang gestattet wurde.

† **Mittelwalde**. Der „Geb.-Bote" meldet von hier: Schon seit circa 14 Tagen haben wir nun hier vollständig Winter mit ziemlich guter Schlittenbahn. Die Arbeit an der Eisenbahn hat in Folge dessen größtentheils eingestellt werden müssen, war aber auch, was die Erdarbeiten betrifft, größtentheils vollendet. Die polnischen Arbeiter und ein Theil der Italiener haben uns bereits verlassen und sind theilweise in die Gegend von Waldenburg gegangen. An den Bahnhofbauten dagegen wird noch fortgearbeitet, und auf den beiden je 80 Fuß langen Güterschuppen und dem zwischen ihnen stehenden Gebäude für die Zollabfertigungs-Expeditionen ist das Dach (vorläufig Dachpappe) schon aufgelegt worden; ein Theil der Beamtenwohnungen und ein kleiner Theil des Empfangsgebäudes sind aus dem Grunde; der große Brunnen für den Bahnhof ist ganz fertig, und eben so sind für die städtische Wasserleitung unter dem Bahnhofterrain bereits eiserne Röhren gelegt worden, in Folge deren das Wasser fast 8 Tage lang nach Theer schmeckte. Leider ist bei der Erlenmühle in Schönau ein Dammrutsch vorgekommen und wird daher, wenn es das Wetter erlaubt, dort theilweise Tag und Nacht gearbeitet. Es sind von dem ca. 75 Fuß hohen Damme mehrere hundert Kubikmeter heruntergerutscht, die wieder entfernt und auf's Neue aufgeschüttet werden müssen.

△ **Ratibor**. Der „Anzeiger" meldet: Ein Verbrecher, der aus dem Kattowitzer Gefängniß ausgebrochen war, wurde in der Umgegend von Ratibor, wo er der wiedererlagten Freiheit dem Bummeln fröhnte, wieder ergriffen und nach seinem früheren unfreiwilligen Domicil zurücktransportirt. Indeß sollte man sich des gelungenen Fanges nicht lange freuen; denn der freiheitsdurstige Frevler am Gesetz hatte bald das Gitter seines Fensters zersprengt und den Weg in's Weite gefunden. Auch diesmal führte ihn eine innere Stimme nach Ratibor und auch diesmal betrog sie ihn. Denn, wie wir hören, ist er bereits ergriffen und hierorts in sicheren Gewahrsam gebracht worden.

Gr.-Glogau. Der „Niederschl. Anz." schreibt: Zur Zeit ist das Petroleum als Heilmittel gegen alles Mögliche in der Mode und namentlich auch bei Thieren gegen Ungeziefer. Es ist schon häufig vor diesem Verfahren gewarnt worden und sind Fälle zur Kenntniß gebracht, die deutlich zeigen, wie gefährlich unvorsichtige Behandlung der Thiere mit Petroleum werden kann. Zwei Fälle mit fast gleich unglücklichem Ausgange sind in letzterer Zeit vorgekommen. Ein Jäger rieb seinen sehr werthvollen Jagdhund, um ihn von leichtfüßigen Blutsaugern zu befreien, gegen das Haar am Nacken und auf dem Rücken stark mit Petroleum ein. Sofort verlor sich die Freßlust bei dem Thiere; es zitterte am ganzen Leibe, winselte vor Schmerz und starb schon innerhalb 8 Tagen. Schlimmer kam ein Landmann weg. Derselbe rieb seine Kühe mit Petroleum ein, um sie von ihren Blutsaugern zu befreien. In Folge dessen erkrankten die Thiere. Das Haar haben sie fast gänzlich verloren, sind überall mit Wunden, wahrscheinlich in Folge des starken Ableckens, bedeckt, und magern zusehends ab. Bei einigen Milchkühen war in den ersten Tagen das Euter ganz blau und die Striche stark angeschwollen, doch haben sich diese Erscheinungen wieder verloren und ist deshalb Hoffnung vorhanden, daß die Thiere sich, wenn auch langsam, vollständig erholen werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 2. Dec. [Schwurgericht: Der Proceß gegen die Gebr. Mannheimer und Genossen wegen betrüglichen Bankerutts. Schluß.] Die Angeklagten bestreiten sämmtliche Punkte der Anklage und versichern ihre Unschuld. Namentlich bestreiten beide Mannheimer, ihre Zahlungen überhaupt eingestellt zu haben und bringen Quittung und eine Menge von Zeugen darüber bei, daß sie in der Zeit vom Januar bis zum 24. März d. J. ihre fälligen Schulden getilgt und noch die von den Bodländer'schen Eheleuten empfangene Summe vollständig an Gläubiger bezahlt haben. Ferner beweisen sie, daß sie gekaufte Waaren, die nach dem Abschluß mit Bodländer angekommen seien, den Absendern zurückgeschickt haben, eben weil sie in Liquidation gewesen seien. Sie hätten kurz vorher noch eine Bilanz gezogen, die ergeben habe, daß sie nicht hinter sich seien, obgleich die Activa nur um einige 100 Thlr. die Passiva überstiegen hätten. Die geschlossenen Geschäfte seien ernst gemeint und ausgeführt worden, übrigens sei der jüngere, Moritz Loebel Mannheimer dabei nicht thätig betheiligt gewesen, wie er sich überhaupt in allen Geschäften dem Bruder gefügt, und im Vertrauen auf dessen Tüchtigkeit dessen Anordnungen gebilligt habe. — Ebenso behaupten die übrigen Angeklagten, daß die incrimirten Geschäfte durchaus im Ernst und ohne Wissen der schlechten Verhältnisse und des bevorstehenden Concurses der Cridare geschlossen seien.

Die Beweisaufnahme ergab die thatsächlichen Angaben der Anklageschrift durchweg als richtig, nicht weniger aber die angegebenen, zur Entlastung der Mannheimer angeführten Thatsachen. Dem Fleischmann bezeugen seine früheren Vorgesetzten durchweg, daß er ein ordentlicher, gewissenhafter und tüchtiger Bureauvorsteher gewesen und bei dem Justizrath Lent als solcher beflissen gewesen ist, ähnliche Schwindeleien aufzudecken und den gefährdeten Gläubigern zu ihren Forderungen zu verhelfen. — Der Massenverwalter Kaufmann Zorn, welcher im Uebrigen die Anklagepunkte durchweg bestätigt, giebt an, daß die an Bodländer verkauften Waaren für 12,000 Thlr. viel zu theuer, für 7000 Thlr. etwa preismäßig gewesen sein mögen, daß dieselben gerichtlich nur 4986 Thlr. taxirt, beim Einzelverkauf aber etwa 40 % theurer verkauft worden.

Der Staats-Anwalt, Herr Dr. Crüsemann, schickte seiner Ausführung über die Thatfrage einige Bemerkungen über den Charakter des vorliegenden Verbrechens voran. Die Geschworenen sollen entscheiden, ob die Handlungen der auf der Anklagebank befindlichen Kaufleute ehrlich oder verwerflich und strafbar seien. Es sei der Vertheidigung zu danken, daß sie zu Klarlegung der Sache durch Herbeiziehung einer Menge Entlastungszeugen beigetragen habe, denn bei einem so schwerwiegenden und gemeingefährlichen Verbrechen sei jedes Moment zu erwägen. Daß die Angeklagten Kaufleute nach dem Sinne des Gesetzes seien, sei zweifellos. Ob die ihnen vorgeworfenen Handlungen vor oder nach erfolgter Zahlungseinstellung stattgefunden, sei gleichgiltig, es komme nur darauf an, daß sie mit Rücksicht auf die zu erwartende Insolvenz, und folgeweise zum Zweck die Gläubiger zu schädigen vorgenommen seien. Dies sei durch das königliche Obertribunal zweifellos festgestellt. — Es wird nun das Thatsächliche, wie es die Beweisaufnahme ergeben, im Einzelnen nochmals vorgeführt und beleuchtet, ebenso der angetretene Entlastungsbeweis einer Kritik unterzogen. Bezüglich der noch zuletzt geleisteten Zahlungen und Rücksendungen von Waaren, so sei anzunehmen, daß dies lediglich Manöver seien, vorgenommen, um die Reellität des Unternehmens zu beweisen, und sich eine Entlastung vorzubereiten und zu sichern. Dies könne Niemanden täuschen. Nachdem der Hauptbestandtheil des Lagers im Werthe von Tausenden um die Ecke gebracht und andere verschrieben worden, habe man ein paar hundert Thaler für die dringendsten Forderungen geopfert. Die Geschäfte seien als Scheingeschäfte zu bezeichnen. Das mit dem angeblichen Pawolleck sei völlig aus der Luft gegriffen, offenbar, um die entsprechende Quantität Waaren auf eine allerdings noch unentdeckte Art bei Seite zu bringen. Fleischmann habe die ihm der Form nach verkauften Waaren im Interesse der Mannheimer und zweifellos auch nicht ohne eigenem Nutzen versilbern sollen, er habe auch den Vertrag mit Bodländer entworfen, und nach seinen Aeußerungen sei unzweifelhaft daß auch Bodländer nur der Form nach Inhaber des Geschäfts sein sollte, während in Wirklichkeit der Verkauf im Interesse der Mannheimer erfolgen sollte, vermuthlich bestand nebenher eine Vereinbarung, wonach die Bodländers für die verhältnißmäßig geringen hingegebenen Baarmittel reichlich wären entschädigt worden. Den Bodländer belaste seine bereits 1873 wegen desselben Verbrechens, betrüglichen Bankerutts, erlittene Vorstrafe, auch der Frau, die vordem ein eigenes Geschäft gehabt, sei so viel Sachkenntniß zuzutrauen, daß sie gewußt haben mag, worum es sich handelt. Auch die von Mannheimer jun. bewirkten falschen Eintragungen, namentlich ins Cassabuch, hatten offenbar keinen anderen Zweck, als die Activmasse größer erscheinen zu lassen, und dadurch die Gläubiger zu schädigen. Denn auf Grund der so gefälschten Vermögenslage haben die Mannheimer der Concurseröffnung entgehen wollen. Die Seele des Ganzen sei Fleischmann, der mit Rath und That überall den Mannheimer beigestanden habe; die Atteste für seine Tüchtigkeit beweisen Nichts für seine Unschuld. — Der Staats-Anwalt erinnert an die Wichtigkeit des angezogenen Strafgesetzes für den gesammten Handelsstand, dessen wichtiger Hauptfactor, der Credit, durch diese Vorschriften geschützt werden solle, und durch Handlungen, wie die incriminirten, schwer leide. Die Geschworenen mögen die Schuldigen durch ihr Verdict der verdienten Strafe überliefern und den gefährdeten Credit in seine Rechte wieder einsetzen.

Herr Justizrath von Dazur: Trotz der schweren Anforderungen, die eine so umfassende Verhandlung an die Geschworenen stelle, würden dieselben wohl ihrer großen Aufgabe bewußt sein und sich verhalten, daß sie über die heiligsten Güter junger bisher unbescholtener Personen, über Freiheit, Ehre und ein ganzes Lebensglück zu entscheiden haben. Die Ansicht der Staatsanwaltschaft, daß es gleich sei ob die incriminirten Handlungen vor oder nach der Zahlungseinstellung vorgenommen seien, sei streitig und schon nach dem Wortlaute des Gesetzes „Kaufleute, welche ihre Zahlungen eingestellt haben" anders zu entscheiden. Es liege aber Zahlungseinstellung nicht vor. Es könne natürlich nur von einer solchen die Rede sein, wenn man daran nicht verhindert war. Wenn aber Jemand ins Gefängniß geworfen werde, wie die beiden M., und nun factisch gehindert seien, ihre Angelegenheiten zu besorgen, so könne man ihnen daraus keinen Vorwurf machen. Soweit die Gläubiger für ihre fälligen Forderungen Wechsel genommen, sei die Zahlungsfrist verlängert, die Zahlung noch nicht fällig. Im Uebrigen seien die fälligen Zahlungen, wie erwiesen, bis zur erfolgten Verhaftung geleistet worden. Es komme nicht darauf an, ob die Angeklagten überhaupt tadelnswerth gehandelt haben, sondern ob sie im Falle der Zahlungseinstellung gewesen seien. Die Absicht, die Gläubiger zu betrügen, müsse entschieden in Abrede gestellt werden. Wäre das der Fall gewesen, so würden die Angeklagten die von der vereh. Bodländer empfangenen Gelder, nicht, wie das geschehen, an die Gläubiger gezahlt, sondern dieselben für sich behalten haben. Außerdem hätten sie noch angekommene Waaren den Fabrikanten zurückgeschickt, nicht aber dieselben weiterveräußert. Der Redner will es dahingestellt sein lassen, ob die Pavolleck'sche Angelegenheit erfunden ist. Wäre das aber auch der Fall, so sei hierdurch Niemand benachtheiligt. — Noch nie sei er (Vertheidiger) mit so schwerem Herzen an eine Criminalsache und noch nie so bewegt von einer solchen Vertheidigung gegangen, weil ihm noch niemals die bedauerliche Lage eines Angeklagten so deutlich vor den Augen getreten sei. Nachdem der Staatsanwalt volle 8 Monate Zeit gehabt habe, die Anklage vorzubereiten, habe sein Client sich damit begnügen müssen, vom Gefängniß aus die Vertheidigung zu instruiren und zwar in der kurzen Zeit zwischen der Insinuation der Anklage und dem heutigen Tage. Das gegenwärtige Proceßverfahren mache die Vertheidigung zu einer besonders schwierigen. Wenn er danach auch principaliter die volle Freisprechung seines Clienten erbitten müsse, so wäre jedenfalls die Annahme mildernder Umstände gerechtfertigt. Derselbe sei ein junger unerfahrener Mensch, der in einen Concurs verwickelt worden, an dem die Schuld sicher denjenigen mehr zur Laste falle, welche ihn zu den seine Kräfte übersteigenden Ankäufen durch ganz unmotivirtes Aufdrängen von Credit geleitet hätten, als ihm selbst. — Diesen Ausführungen schloß sich Herr Rechtsanwalt Zenker, Vertheidiger des Moritz Löbel Mannheimer an, hob aber noch hervor, daß dieser, als der jüngere Theilhaber sich weniger um die Solidität der von seinem älteren Bruder ausgeführten Geschäfte gekümmert und diesem vollkommenes Vertrauen geschenkt habe. Daraus könne ihm ein besonderer Vorwurf nicht gemacht werden.

Herr Justizrath Krug leugnet, daß die Grundlage der Anklage, Zahlungseinstellung und betrügerischer Bankerutt vorhanden, weßhalb auch eine strafbare Betheiligung des Fleischmann nicht anzunehmen sei. Aber selbst wenn die Anklage gegen die Gebrüder Mannheimer begründet sei, so stehe doch fest, daß Fleischmann sich an betrügerischen Manipulationen nicht betheiligt, sondern nur zu einer erlaubten Handlung, zum Accord mit den Gläubigern Rath und Hilfe geleistet, wodurch diese auch offenbar besser sich zu stehen kämen, da Accord immer einem Concurs vorzuziehen sei. Nirgends sei ein Interesse des Fleischmann nachgewiesen, dem übrigens in Beziehung auf seine Ehrlichkeit die besten Zeugnisse zur Seite stünden. Jedenfalls müßten ihm wegen seines früheren Wohlverhaltens mildernde Umstände zugebilligt werden.

Herr Rechtsanwalt Leonhard: Bei der großen Menge des Anklagematerials sei es zwar schwer, aber von der größten Wichtigkeit, alle einzelnen Momente genau auseinander zu halten. Es dürfe hier nicht in Pausch und Bogen zu einem verurtheilenden Verdict gekommen werden, weil überhaupt „Etwas nicht wichtig" sei. Den Bodländer'schen Eheleuten wäre nichts weiter zum Vorwurf gemacht worden, als daß ihr Vertrag mit Mannheimer nur zum Schein geschlossen worden sei, während in der That gar nicht beabsichtigt sei, den Vertrag auszuführen. Von einer Benachtheiligung der Gläubiger sei hier von vornherein nicht die Rede. Aber auch ein Scheinvertrag im Allgemeinen liege nicht vor, denn alle Schritte zur Ausführung des Vertrages seien geschehen. Jedenfalls, so weit es den Bodländer'schen Eheleuten anginge, sei dies der Fall gewesen, die auch keinen Grund zu der Annahme gehabt hätten, daß die Vermögensverhältnisse der Gebr. Mannheimer schlechte seien. Die von dem Ehemann erlittene Vorstrafe berechtige noch nicht zu der Annahme, daß er sich hier wiederum einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe. Gegen die Frau Bodländer liege geradezu gar nichts vor, denn ihre Betheiligung an dem in Rede stehenden Vertrage beschränke sich darauf, daß sie im letzten Moment zum Abschluß desselben gerufen und ohne Kenntniß von dem Inhalt unterschrieben habe. Schlimmstenfalls verdienten Beide die Annahme mildernder Umstände.

Herr Staatsanwalt Dr. Crüsemann betont hierauf, daß die dem Angeklagten zur Last fallenden Handlungen sämmtlich in der Zeit zwischen dem 18. und 24. März vorgekommen seien, also nach dem auf den 12. März festgesetzten Tage der Zahlungseinstellung. Empfindsamkeit bei Beurtheilung des Straffalles sei hier am wenigsten angebracht.

Als nunmehr Herr Justizrath v. Dazur noch darauf hinwies, daß es sich um menschliche Fehltritte handle und daß darum die Geschworenen, die keine Unmenschen seien, mit menschlicher Erwägung von Schwächen und Leidenschaften ihren Spruch zu fällen hätten, unterbrach das mit besonderer Beharrlichkeit bis tief in die Nacht im Zuhörerraum verweilende Publikum die Verhandlung durch lauten Applaus, weshalb der Präsident des Gerichtshofes die Räumung der Tribüne anbefahl. Wir haben bereits berichtet, daß diese nur mit Mühe ausgeführt werden konnte. Nachdem die Geschworenen sich zurückgezogen hatten, wurden die Saalthüren wieder geöffnet. Das Verdict der Geschworenen lautete auf Schuldig für die Brüder Mannheimer des betrügerischen Bankeruts durch Beiseiteschaffung von Vermögensstücken, Aufstellung erdichteter Rechtsgeschäfte und unordentlicher Buchführung zum Zweck der Benachtheiligung ihrer Gläubiger, jedoch unter Annahme mildernder Umstände; für Fleischmann, der Theilnahme daran, ebenso für Bodländer, für ersteren unter Ausschluß, für letzteren unter Annahme mildernder Umstände. Frau Bodländer wurde für nichtschuldig erklärt.

Die Staatsanwaltschaft beantragte demnach für den älteren Mannheimer 4 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, für den jüngeren 2 resp. 2 Jahre, für Fleischmann 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, für den Ehemann Bodländer 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, für Frau Bodländer die Freisprechung. Wie wir bereits im gestrigen Mittagblatt mittheilten, erfolgte die letztere, während der Gerichtshof weit unter das beantragte Strafmaß ging, indem er den älteren Mannheimer nur mit 1 Jahr, den jüngeren und den Bodländer nur mit 6 Monaten Gefängniß, alle drei mit einjährigem Ehrverlust, Fleischmann zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilte.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 2. December. [Von der Börse.] Die Course stellten sich in Folge höherer auswärtiger Notirungen wesentlich höher. Creditactien setzten um 1½ Thlr. über ihren gestrigen Cours ein. Das Geschäft war im Allgemeinen wenig belebt. — Creditactien 139⅛—⅜ bez., Lombarden 78⅛—¼ bez., Franzosen 184 bez., Rumänen höher, 32½—⅝ bez. — Schles. Bankverein 109¼ bez. u. Gd., Schles. Bodencredit 93 bez. u. Gd. Bahnen still. Laurahütte fest 135¼ bez.

Breslau, 2. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 11¼—12¼ Thlr., mittle 12¾—13¾ Thlr., feine 14¼—14¾ Thlr., hochfeine 15—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße nominell, ordinäre 13—15 Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 19—20 Thlr., hochfeine 21—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — — Ctr., pr. December 51¾ bis 51⅞ Thlr. bezahlt, December-Januar 51 Thlr. Br., April-Mai 148,5 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. December 63 Thlr. Br., April-Mai 185 Mark Br., 183½ Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 58 Thlr. Br.
Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. December 56 Thlr. bezahlt u. Gd., December-Januar 56 Thlr. bezahlt u. Gd., April-Mai 169 Mark Gd.
Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br.
Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 17½ Thlr. Br., pr. December 17½ Thlr. Br., December-Januar 52 Mark Br., Januar-Februar 53 Mark Br., April-Mai 55,5 Mark bezahlt, Mai-Juni 56,5 Mark Br.
Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 15,000 Liter, loco 18¼ Thlr. Br., 17⅚ Thlr. Gd., pr. December und December-Januar 18¼—18⅓ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 57 Mark bezahlt.
Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Br., 16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. Gd.
Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 1. Decbr. [Wollbericht.] Die Umsätze in Wolle am hiesigen Platze im Monat November betrugen etwas über 4000 Centner, worunter diesmal alle Gattungen vertreten waren. Als Käufer traten hauptsächlich deutsche Tuch- und Stofffabrikanten, Kammgarnspinner und Commissionäre für England auf, letztere ausschließlich für feine schlesische Wollen. Preise sind aus ihrer Stabilität nicht herausgetreten.

Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

tz. **Brieg**, 30. Novbr. [Marktbericht.] Der heutige Viehmarkt war nur schwach besucht, der Verkehr kein reger. Daß wenig Vieh zum Verkauf gestellt wurde, dürfte ein Beweis für das Vorhandensein reichlicher Futtervorräthe sein, welcher Umstand ein Sinken der Fleischpreise in Aussicht stellt. Es waren aufgetrieben: 30 Reitpferde im Preise von 250—300 Thlr., 150 Kutschpferde von 150—200 Thlr., 300 Ackerpferde von 150—180 Thlr., 350 Klepper von 10—40 Thlr., 180 Zugochsen von 25—170 Thlr., 250 Nutzkühe von 50—80 Thlr, 40 Kalben von 15—35 Thlr., 100 fette Schweine von 12—40 Thlr., 400 Schweine von 10—30 Thlr., 200 Ferkel, das Paar von 4—10 Thlr., 30 Schafe von 6 Thlr.

Posen, 1. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis 51 Thlr. December 51 G. December-Januar 153 Mk. bez. u. G. Januar-Februar 150 bez. B. u. G. Februar-März 150 B. März-April 150 B. Frühjahr 149 bez. u. G. April-Mai 149 bez. u. B. Mai-Juni —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gekündet 15,000 Liter. Kündigungspreis 17 23/24 Thlr. December 17 23/24 bez. u. B. Januar 18⅙ bez. u. B. (54, 37 Mk.) Februar 18¼ bez. u. G. (54, 75 Mk.) März 18⅓ bez. u. B. (55, 50 Mk.) April 18⅔ bez. u. B. (56 Mk.) April-Mai 18⅚ bez. u. G. (56, 50 Mk.) Mai 18 11/12 bez. u. G. (56, 75 Mk.) Juni 19⅙ B. (57, 50 Mk.) Juni-Juli —. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Frankfurt a. O., 30. Nov. [Meßbericht 9.] Chemnitzer Möbelstoffe waren, wie selbstverständlich, auch während dieser Messe nur von einzelnen dortigen Fabrikanten und Agenten zugeführt worden. Im großen Ganzen sind sowohl der Verkauf in dieser Branche, als Aufträge nur zu erhöhten Preisen vorgekommen und notirt worden, obgleich die betreffenden Fabrikanten bei größeren Bestellungen die gemachten und angenommenen Aufträge mit einem gewissen Vorbehalt annahmen. Sonach wurde in reinwollenen Qualitäten und geschmackvollen neuen Desseins in Rippsen u. s. w. so mancher belangreiche Posten zu erhöhten Preisen in Auftrag gegeben; wogegen halbwollene Qualitäten weniger Beachtung sich erfreuten. Reinwollene Rojals in besseren Nummern gehörten mit zu den bevorzugten Qualitäten, wogegen halbwollene und baumwollene vernachlässigt blieben. Ausnahmsweise waren einige Käufer von der russischen Grenze, aus Lodz, vorhanden, welche namentlich auf neue Muster ihr Augenmerk gerichtet hatten und wahrscheinlich für die dortigen Möbelstoff-Fabriken Musterstücke acquirirten. Tischdecken in rein-wollenen Stoffen, als: Velours und Ripse in schönen gewebten und bedruckten Mustern sind, der Zufuhr angemessen, günstig gegangen. Im großen Ganzen können wir bemerken, daß Möbelstoffe jetzt zu den gesuchtesten Artikeln gehören, obgleich die dazu nöthigen englischen Wollengarne sich stets in schwankender Preissteigerung befinden.

Julius Kornick.

Trautenau, 30. Novbr. [Garnmarkt.] Der heutige ziemlich zahlreich besuchte Garnmarkt brachte keine Veränderung des Geschäftes: zu unveränderten vorwöchentlichen Preisen wurden für den nächsten Wochenbedarf mehrfach gekauft.

Für die allgemeine Tendenz des Marktes muß als richtigster Ausdruck: „Ruhig aber fest" gelten.

Tow. Nr. 10 à 70½, Nr. 12 à 61½, Nr. 14 à 56, Nr. 16 à 52½
Nr. 18 „ 48½, Nr. 20 „ 45½, Nr. 22 „ 44, Nr. 25 „ 43
Nr. 28 „ 41½, Nr. 30 „ 40½, durchschnittlich Gulden pro Schock.
Line. Nr. 30 à 42, Nr. 35 „ 38½, Nr. 40 à 35, Nr. 45 à 34,
Nr. 50 „ 33, Nr. 55—70 à 32¼ durchschnittlich Gulden pro Schock,
gegen 4 Monat Rimessen, per Cassa 2 % Sconto.

○ **Paris**, 29. Novbr. [Börsenwoche.] Der Umsatz in französischer Rente war während dieser Woche ein wenig belangreich. Die großen Banquiers und Bankinstitute betheiligten sich kaum am Geschäfte, und die Operationen der kleinen Speculation, sich der politischen Ungewißheit anpassend, waren nicht im Stande, nennenswerthe Erfolge nach der einen oder anderen Richtung zu erzielen. Die Renten schließen daher ungefähr zu ihrem vorwöchentlichen Schlußcourse. Man befürchtet zur Liquidation bedeutende Effectivlieferungen, da Viele Geld für das ebenbewilligte und wahrscheinlich im Laufe des Monats December zu emittirende neue Pariser Anlehen von 220 Mill. disponibel machen werden. Im Ganzen hat sich die Lage seit unserem letzten Berichte nicht gebessert, und kömmt heute noch dazu, daß wir am Vorabend der November-Liquidation stehen, einer Liquidation, die selbst zu guten Epochen selten ohne Schwierigkeiten vor sich geht, da der Geldbedarf für das neue Jahr sich in derselben fühlbar macht. — Das Geschäft in Bankwerthen war ebenfalls unansehnlich. Banque de France schließt nach ielen Schwankungen etwas ermäßigt. Von ausländischen Credit-Instituten waren Oesterr. Bodencredit wie gewöhnlich vernachlässigt, span. Mobilier fest. — Bahnwerthe sind wenig verändert. Die Einnahme dieser, der 45. Woche, übersteigen jene der gleichen Woche des Vorjahres um 950,000 Frcs., und glaubt man, daß die Zunahmen der letzten Wochen, den Ausfall der ersten Hälfte des Jahres neutralisiren werde. Sollte der Verkehr bis Schluß des Jahres wie bisher anhalten, so rechnet man sogar auf den letzten gleich große Dividenden. — Lombarden waren entschieden flau und wichen seit dem 21. d. um 12, 50 Frs. Oesterr. Staatsbahn fest, kaum verändert. — Italiener, während der Woche flau, schließen mit einem geringen Rückgange, Türken wichen um 60 Cent.

µ **Nr. 57 des 15. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Ueber den Einfluß der Wärme auf die Vegetation. (Fortsetzung.) — Ueber Bruchboden-Cultur. (Schluß.) — Das Bearbeiten der Stoppelfelder im Herbst. — Ein Vorschlag zur Hebung der Bienenzucht. — Zusammenstellung der landw. und Witterungs-Verhältnisse für Schlesien pro Monat November 1874. — Der Selbsttränker für Kühe. — Eine Erklärung der Seekrankheit. — Der Fortschritt im Galopp und seine nachtheiligen Folgen. — **Jagd- und Sportzeitung. — Mannigfaltiges. — Provinzial-Berichte.** Aus Brieg. — **Literatur.** — Besitzveränderungen. — **Wochenberichte:** Breslauer Schlachtviehmarkt. — Aus Posen. — Aus Königsberg. — Aus Magdeburg. — Aus Nürnberg. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — **Inserate.**

General-Versammlungen.

[Rübenzuckerfabrik zu Groß-Mochbern.] Ordentliche Generalversammlung am 14. December in Breslau (s. Ins.).

Auszahlungen.

[Disconto-Gesellschaft in Berlin.] Die Abschlagszahlung auf die Jahres-Dividende für das laufende Jahr mit 4% = 8 Thlr. pr. Dividendenschein kommt vom 15. December bis 15. Januar in Breslau beim Schlesischen Bankverein zur Auszahlung (s. Ins.).

Verloosung.

[1864er Prämienscheine.] Bei der am 1. December vorgenommenen Verloosung der 1864er Prämienscheine wurden die nachstehend verzeichneten fünfzehn Serien gezogen, und zwar: Nummer 632 661 1440 1670 1891 2235 2325 2479 2560 2761 3059 3169 3371 3383 und Nr. 3904. Aus den vorangeführten verloosten fünfzehn Serien wurden die nachfolgend aufgeführten fünfzig Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österreichischer Währung gezogen, und zwar: fiel der Haupttreffer mit 200,000 Gulden auf Serie 3383 Gewinn-Nummer 62, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 632 Nr. 50, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 632 Nr. 52 und der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 1670 Nr. 2. Ferner gewinnen: je 5000 fl.: S. 2479 Nr. 42 und S. 3059 Nr. 71; je 2000 fl.: S. 1440 Nr. 75, S. 2479 Nr. 1 und S. 2761 Nr. 4; je 1000 fl.: S. 1440 Nr. 11, S. 1670 Nr. 31, S. 1891 Nr. 11 und Nr. 86, S. 2761 Nr. 54 und S. 3169 Nr. 87; je 500 fl.: S. 661 Nr. 75, S. 1440 Nr. 9, S. 2325 Nr. 10, S. 2479 Nr. 22 und Nr. 64, S. 2560 Nr. 88, S. 2761 Nr. 46, S. 3059 Nr. 27, 53 und Nr. 89, S. 3169 Nr. 17, S. 3371 Nr. 18 und S. 3904 Nr. 35, 51 und Nr. 83 und endlich gewinnen; je 400 fl.: S. 632 Nr. 39, 49 und Nr. 86, S. 661 Nr. 3 und Nr. 93, S. 1440 Nr. 73 und Nr. 88, S. 1891 Nr. 93, S. 2325 Nr. 19, 61 und Nr. 100, S. 2479 Nr. 51, S. 2560 Nr. 15, S. 2761 Nr. 81, S. 3169 Nr. 48 und Nr. 77, S. 3371 Nr. 96, S. 3383 Nr. 82 und Nr. 100 und S. 3904 Nr. 4. Auf alle übrigen, in den obenangeführten, verlooſten 15 Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 1450 Gewinn-Nummern der Prämienscheine fällt der geringste Gewinnst von je 185 fl. ö. W.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Pommersche Centralbahn.] Das Kammergericht hat nunmehr die Ansicht des Berliner Stadtgerichts, daß, nachdem der Versuch, die Bahn nebst Zubehör im Ganzen zu versteigern, kein Ergebniß geliefert, der Einzelverkauf der betreffenden Theile zu bewirken sei, für begründet erachtet und die desfallsige Beschwerde des Handelsministeriums abgewiesen. Ein weiterer Beschwerdeweg ist ausgeschlossen. Nach seiner Mittheilung des Kammergerichts wird das Stadtgericht jedoch vor der Hand in Rücksicht auf die Bestrebungen, die Gesellschaft zu reconstruiren, nicht zu einem Einzelverkauf der Grundstücke, Gebäude, Materialien ꝛc. schreiten, vielmehr zunächst den weiteren Verlauf jener Bestrebungen abwarten. Das Finanzministerium lehnt nach wie vor den Ankauf der Bahn ab.

[Mährisch-Schlesische Centralbahn.] Die Meldung, daß sich der Verwaltungsrath dieser Bahn nun wieder um die Concession der Troppau-Blarapaßbahn bewerbe, findet im Programme der am 19. December stattfindenden General-Versammlung ihre Bestätigung. Der Verwaltungsrath wird nämlich den Ausbau der Linie Troppau-Trentschin beantragen, nachdem er bekanntlich in Folge Beschlusses der vorjährigen General-Versammlung bereits einmal die Zurücklegung dieser Concession beschlossen hatte. So lange die Bahn ungarantirt war, konnte es dem Verwaltungsrathe nicht gelingen, das Unternehmen zu financiren und mußte daher den Bau sistiren und die Titres II. soweit als möglich zurücklösen. Jetzt hingegen, wo die Bahn eine Staatsgarantie von 51,800 Fl. per Meile genießt, wäre die Verwaltung bereit, mit dem auf Grundlage dieser Garantie zu beschaffenden Capitale die Bahn herzustellen, zumal auf die Theilstrecke Troppau-Zauchtl bereits gebaut wurde und die Gesellschaft diese Investitionen billig erwerben könnte. Am angenehmsten dürfte diese Transaction den Besitzern der Titres II. der Mährisch-Schlesischen Centralbahn sein, welche dadurch zu ihrem Gelde gelangen würden.

[Rumänische Eisenbahn-Actien.] Die Actien der Rumänischen Eisenbahn sind in den letzten Tagen im Course gestiegen. Der Grund dafür liegt darin, daß die Speculation in der erfolgten Wahl des Fürsten Demeter Ghika zum Präsidenten der Nationalversammlung in Bukarest ein Symptom erblickt, daß die Majorität der Versammlung auf die Ansprüche des Aufsichtsraths der Eisenbahngesellschaft eingehen und die Genehmigung zu der hypothekarischen Anleihe ertheilen werde. Fürst Ghika gehört, wie bekannt, dem Aufsichtsrath an. Trifft diese Voraussetzung zu, dann wäre den Actien und den Prioritäts-Actien der rumänischen Eisenbahn allerdings die Verzinsung gesichert. Es wird indeß noch Weiteres über die Beweggründe abzuwarten sein, welche für die Präsidentenwahl entscheidend waren; auf keinen Fall war die Eisenbahn-Angelegenheit hierbei allein maßgebend.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	328,9	— 21,1	—	N. schwach.	heiter.
8 Petersburg	324,2	1,8	—	SW. schwach.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	325,3	— 1,8	—	SW. stark.	bedeckt.
8 Stockholm	328,7	— 7,0	—	NNW. lebhaft.	bedeckt.
8 Skudesnäs	332,8	— 1,1	—	NNW. schwach.	Schnee.
8 Gröningen	333,9	0,1	—	W. schwach.	bewölkt.
8 Helder	334,0	2,9	—	NNW. schwach.	—
8 Hernösand	329,7	— 15,5	—	Windstille.	heiter.
8 Christiansd.	330,1	— 1,6	—	WNW. mäßig.	Schnee.
8 Paris	334,3	2,9	—	NW. schwach.	Nebel.
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	328,3	3,7	6,0	W. stark.	trübe.
7 Königsberg	329,4	3,2	5,1	NW. s. stark.	wolkig.
6 Danzig	330,1	1,8	3,2	—	bedeckt.
7 Cöslin	331,8	0,8	2,5	NW. mäßig.	bedeckt, Schnee.
6 Stettin	330,0	2,2	3,3	W. schwach.	wolkig.
6 Puttbus	330,5	— 0,1	0,6	NW. schwach.	wolkig.
6 Berlin	331,1	3,0	3,7	W. mäßig.	bedeckt.
6 Posen	329,4	3,2	5,8	SW. schwach.	trübe.
6 Ratibor	327,9	5,5	9,3	S. schwach.	bedeckt.
6 Breslau	327,3	4,7	6,8	W. schwach.	trübe.
6 Torgau	331,6	3,6	— 4,1	SW. lebhaft.	bedeckt.
6 Münster	330,5	1,0	— 0,3	SW. schwach.	ziemlich heiter.
6 Köln	332,6	2,8	0,9	W. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	327,6	2,6	1,4	W. schwach.	trübe, Nebel.
6 Flensburg	333,0	— 0,4	—	N. mäßig.	bezogen.
7 Wiesbaden	338,6	2,6		W. mäßig.	bedeckt, Regen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. December. Die „Prov.-Corresp." bespricht den Verlauf der Reichstagssession und meint, es werde gelingen, außer dem Reichsbudget alle unbedingt dringlichen Vorlagen, beispielsweise auch die auf Elsaß-Lothringen bezüglichen und das Landsturmgesetz noch zu vereinbaren. Betreffs der Bankfrage seien Verhandlungen anscheinend in hoffnungsvollem Gange; bei den dabei auszugleichenden großen sachlichen Schwierigkeiten sei aber nicht abzusehen, wann die Angelegenheit zur weiteren parlamentarischen Verhandlung und vollen Erledigung reif sein könne. Bei solcher Sachlage werde es unvermeidlich sein, die Erwägungen betreffs der Bankfrage, ohne die unmittelbare Dringlichkeit irgendwie aus den Augen zu verlieren, von den sonstigen Erwägungen der parlamentarischen Oeconomie zunächst zu trennen und demgemäß den Schluß der Reichstagsarbeiten zu Weihnachten im Auge zu behalten, vorbehaltlich besonderer Maßnahmen, zu welchen die weitere Entwickelung der Bankfrage Anlaß geben wird.

Berlin, 2. Decbr. Die „Kreuzzeitung" erwähnt das Gerücht: Der Zusammentritt der Provinzialsynoden in den sechs Ostprovinzen sei für den Anfang Januar in Aussicht genommen, die Einberufung sei in der Weihnachtswoche zu erwarten.

Görlitz, 2. Decbr. Das Befinden des Feldmarschalls v. Roon ist besser. Zuverlässig ist heute die gegründete Aussicht auf die Genesung Roon's, jedoch ist längere Zeit hierzu nöthig.

Posen, 2. December. Decan Kryger in Siemowo ist auf sechs Wochen inhaftirt, weil er sich geweigert hat, den apostolischen Delegaten zu nennen.

Stuttgart, 2. Decbr. Am heutigen Jahrestage des Sieges bei Villiers und Champigny fand die feierliche Einweihung der Fahnen der 8 Füsilier-Bataillone des 13. Armeecorps statt, sowie die Verleihung des eisernen Kreuzes und anderer Auszeichnungen an die Fahnen der älteren Truppentheile des Corps. Dem König, der mit dem gesammten königlichen Hause der kirchlichen und militärischen Feier beiwohnte, wurde von dem kommandirenden General Schwarzkoppen der Dank der Truppen für die verliehenen Auszeichnungen ausgesprochen. Der feierliche Act wurde mit einem Salut von 101 Kanonenschüssen begleitet, und schloß mit einem dreimaligen Hurrah der Truppen auf den König.

Paris, 2. December. „Agence Havas" dementirt alle Gerüchte von Divergenzen des Ministeriums betreffs der Frage über die Organisation der öffentlichen Gewalten. Die Botschaft Mac Mahons sei heute Morgen festgestellt worden und werde in der morgenden Sitzung verlesen.

Berlin, 2. December, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139⅛. Staatsbahn 184¼. Lombarden 78¼. Rumänen —. Dortmunder —. Laurahütte —. Discontocommandit —. Fest.

Berlin, 2. December, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139⅜. Staatsbahn 184¼ Lombarden 78⅛. Rumänen 33. Dortmunder 31. Laura 134½. Disconto-Comm. 178¼. 1860er Loose —. Galizier —. Köln-Mind. —. Speculationswerthe —. Fest, ziemlich lebhaft.

Berlin, 2. December, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139⅜. 1860er Loose 107⅛. Staatsbahn 184⅝. Lombarden 78⅛. Italiener 66¾. Amerikaner 98, 07. Rumänen 33½. 5proc. Türken 43⅜. Disconto-Commandit 178¼. Laurahütte 134¾. Dortmunder Union 30. Köln-Mind. Stamm-Actien 128¾. Rheinische 136¾. Bergisch-Märk. 84¼. Galizier 107. — Fest.

Weizen (gelber): December 61, April-Mai 188, —. Roggen: Decbr. 51⅞, April-Mai 149, —. — Rüböl: December 18 7/24, April-Mai 57, 30. Spiritus: December 18, 20, April-Mai 58, 20.

Berlin, 2. Dec. [Schluß-Course.] Schluß schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2	1.
Oesterr. Credit-Actien	138¾	138¼	Bresl. Makler-B.-B.	87¾	87¾
Oesterr. Staatsbahn	184⅛	183¾	Laurahütte	134¾	134½
Lombarden	77⅛	78⅜	Ob.-S. Eisenbahnbed.	68¾	68¾
Schles. Bankverein	109	108⅞	Wien kurz	91⅝	91, 11
Bresl. Discontobank	88⅛	87¾	Wien 2 Monat	90, 15	90, 15
Schles. Vereinsbank	92⅛	92⅛	Warschau 8 Tage	94, 09	94, 09
Bresl. Wechslerbank	77½	76½	Oesterr. Noten	91, 13	91, 13
do. Prov.-Wechslerb.	69	68½	Russ. Noten	94, 11	94, 11
do. Maklerbank	75	75⅛			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	128⅜	128
3½proc. Staatsschuld	91⅜	91⅜	Galizier	106¾	106¾
Posener Pfandbriefe	93⅝	93½	Ostdeutsche Bank	78⅞	78⅞
Oesterr. Silberrente	68⅛	67⅞	Disconto-Commandit	178	177
Oesterr. Papier-Rente	63⅝	63½	Darmstädter Credit	154⅜	154¼
Türk. 5% 1865er Anl.	43⅝	43¼	Dortmunder Union	29¾	31
Italienische Anleihe	66¾	66⅝	Kramsta	90⅜	90½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	69⅜	69¼	London lang	—	6,22⅝
Rumän. Eisenb.-Oblig.	33½	32¾	Paris kurz	—	81 7/12
Oberschl. Litt. A.	163	162¾	Moritzhütte	54	50
Breslau-Freiburg	103⅜	103¾	Waggonfabrik Linke	50¾	50¾
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	116¾	117	Oppelner Cement	36½	36½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	116	116	Ver. Br. Oelfabriken	62¾	62½
Berlin-Görlitzer	77	77	Schles. Centralbank	65½	65½
Bergisch-Märkische	83⅞	83¾			

Nachbörse: Credit 138¾. Oesterr. Staatsbahn 184¼. Lombarden 77¼. Disconto-Commandit —. Dortmund. 28½. Laura —.

Auf günstige Auslandscourse Anfangs fest, schließlich Coursabschwächung für Speculationswerthe durch Rückgang. Dortmunder, Lombarden, Deutsche Bahnen belebter, theilweise höher, Industrie-Werthe still, Renten steigend, Geld flüssig, Discont 4¼ %.

Frankfurt, 2. December, 12 Uhr 45 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 242, 25. Staatsbahn 322, 50. Lombarden 137. 25. — Fest.

Frankfurt a. M., 2. Decbr., Nachmitt. 2 U. 35 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 242, —. Franzosen 322, —. Lombarden 137, 50. Böhm. Westbahn 208, 75. Elisabeth 201. Galizier 248, 75. Nordwest 147, 25. Silberrente 68¼. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 107⅛. 1864er Loose 170. Amerikaner 1882 97¾. Russen 1872 98⅛. Russ. Bodencredit 89⅞. Darmstädter 387, 50. Meininger 97¼. Frankfurter Bankverein 85. dto. Wechslerbank 83. Hahn'sche Effectenbank 116. Oesterr. Bank 88⅞. — Stimmung fest.

Wien, 2. December. [Schluß-Course.] Matter.

	2.	1.		2	1
Rente	69, 35	69, 30	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	305, —	303, 50
National-Anlehen	74, 60	74, 55	Lomb. Eisenbahn	129, 25	130, 25
1860er Loose	109, —	109, —	London	110, 30	110, 35
1864er Loose	135, 50	135, 70	Galizier	237, 25	237, 50
Credit-Actien	233, 75	233, —	Unionsbank	112, 25	113, —
Nordwestbahn	142, 50	142, 50	Kassenscheine	163, 50	163, 50
Nordbahn	189, 75	189, 75	Napoleonsd'or	8, 91	8, 89
Anglo	138, —	138, —	Boden-Credit	—, —	109, —
Franco	57, 50	57, 50			

London, 2. December. [Anfangs-Course.] Consols 92, 01. Italiener 67¼. Lombarden 11, 09. Amerikaner 102⅝. Türken 44, 07. — Wetter: Frost.

Paris, 2. December. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 62, 50. Anleihe 1872 98, 85. do. 1871 —, —. Italiener 67, 90. Staatsbahn 685, —. Lombarden 290, —. Türken —, —. — Fest.

Newyork, 1. Decbr., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Goldagio 12. Wechsel auf London in Gold 4, 85⅛. Bonds de 185 ⁴/₂₀ 116⅞. 5% fund. Anleihe 113. Bonds de 1887⁵/₂₀ —. Erie 28¾. Baumwolle in Newyork 14¼. do. in New-Orleans 14¼. Raff. Petroleum in New-York 10⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 10⅝. Mehl 5, 15. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 23. Kaffee Rio 17¾. Havanna-Zucker 8⅞. Getreidefracht —. Mais old mixed —. Schmalz Marke Wilcox 14⅝. Speck shorte clear 11.

Hamburg, 2. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) fest ruhig, Decbr. 184, April-Mai 190. Roggen (Termin-Tendenz) behauptet, Decbr. 161, April-Mai 153. Rüböl matt, loco 56, Mai 57½. Spiritus behauptet, Decbr. 44½, Febr.-März 46, April-Mai 46½. Wetter: Schön.

London, 1. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fest, ruhig, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 8830, Gerste 7340, Hafer 48,310 Qurtrs.

Glasgow, 2. December, Nachmittags. [Roheisen.] 85 D. 9 Sh. Schluß 86.

Paris, 2. December. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per December 74, 50, Januar 75, 50, Januar-April 76, 50, Mai-August 79, —. Steigend. Mehl pr. December 53, 50, pr. Januar-Februar 53, 25, Januar-April 53, 25, März-Juni 54, —. Fest. Spiritus: December 53, —, Mai-August 57, —. Ruhig. Weizen: December 25, —, Januar-Februar 25, — Januar-April 25, —, März-Juni 25, 50. —. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 2. December. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, December 61, April-Mai 188, 50, Mai-Juni 189. — Roggen fester, December 52, April-Mai 149, —, Mai-Juni 148, —. — Rüböl still, per December 18⅓, April-Mai 57, 30, Mai-Juni 58. — Spiritus matter, Decbr. 18, 16, April-Mai 58, —, Juni-Juli 59, 80. — Hafer December 61, April-Mai 174, —.

Stettin, 2. Decbr. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: fest, per Decbr. 62¼, per April-Mai 189, 50. Roggen fester, per December 50¾, per April-Mai 148, —, Mai-Juni 146, 50. Rüböl: per December 17, April-Mai 55. — Spiritus still, per loco 18⅝, December 18 7/12, April-Mai 58, 3, Mai-Juni 59, 6. Petroleum: December 3½, Rübsen per December —.

Frankfurt a. M., 2. December, Abds. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 241, —. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 322, 25. Lombarden 135, 75. Silberrente 68, 25. 1860er Loose 107, 37. Galizier 248, 50. Elisabethbahn —. Ungarloose —. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, —. Schluß fest.

Hamburg, 2. December, Abends 8 Uhr 45 Minuten. [Abendbörse.] (Original-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 68¼. Amerikaner 92¾. Italiener 66¾. Lombarden 290, 50. Oesterreichische Credit-Actien 206, 50. Oesterr. Staatsbahn 690, —. Oesterr. Nordwestbahn 314, —. Anglo-deutsche Bank 44. Hamb. Commerz- u. Disc. 81½. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 136, 25. Bergisch-Märkische 84. Köln-Mindener 128, 25. Laurahütte 133, 75. Dortm. Union 28. Papierrente —, —. Fest. Glasgow 85½. Schluß 86.

Paris, 2. December, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 62, 52. Neueste 5pct. Anleihe 1872 98, 70.

dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 67, 80. dto. Tabaks-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 686, 25. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 287, 50. dto. Prioritäten 250, 75. Türken de 1865 44, 85. dto. de 1869 271, 25. Türkenloose 123, 75. — Fest.

London, 2. December, Nachmitt. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92,01. Italien. 5pCt. Rente 67,07. Lombarden 11, 07. 5pCt. Russen de 1871 99⅝. dto. de 1872 99¼. Silber 57¾. Türk. Anleihe de 1865 44½. 6pCt. Türken de 1869 53⅞. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 102⅝. Silberrente 68¼. Papierrente 62¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 5⅜. Bankauszahlung 12,000 Pfd. St.

△ **Taschenspielerkünste.** Es dürfte wohl Vielen Spaß machen, die uns seit Jahren von den Herren **Bellachini**, **Basch**, **Mellini** 2c. in vortrefflicher Weise vorgeführten Taschenspielerkünste selbst leicht erlernen zu können. Seit Kurzem hat unser jetziger Mitbürger, Herr Kaufmann **Bethge**, aus Magdeburg, in dem Hause Reuschestraße Nr. 58/59 einen höchst eleganten Laden eröffnet, in welchem ein reichhaltiges Lager solcher Zauberapparate in 500 verschiedenen Branchen vorhanden ist. Namentlich machen wir auf die höchst eleganten Damen-Zauber-Fächer als passendes Weihnachtsgeschenk, auf die Vexircigarrentaschen und auf die Stehaufkläschchen aufmerksam. Für diejenigen aber, welche vermöge der Taschenspielerkunst eine ganze Gesellschaft erheitern wollen, diene die Mittheilung, daß hier die messingenen Zauberringe, die Zauberstäbe, mit denen man von jedem beliebigen Orte Thalerstücke wegnehmen kann, Glaskästen mit bunten Bällen, verschiedene Kartenspiele 2c. zu haben sind. Jedem Käufer wird von dem Genannten in der faßlichsten Weise die Anwendung des erworbenen Apparates vorgezeigt und erlernt. — **Eltern**, welche nicht wissen, was sie ihren Kindern zum Weihnachtsfeste schenken sollen, werden hier viel Passendes, namentlich aber die sogenannten Zauberkasten finden, welche 5—30 Apparate enthalten, die überaus lehrreich auf die Verstandesrichtung ihrer Kinder wirken. Es ist Jedem anzurathen, sich bei Zeiten seine Einkäufe zu besorgen, da in den letzten Tagen der Andrang ein bedeutender sein dürfte. Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt.

[Eiserne Patent-Füllöfen.] Diese von der Eisen-, Metall- und Kurzwaaren-Handlung von W. Grünthal in Kattowitz empfohlenen Oefen, welche sowohl mit Kohle, als auch mit Coaks zu heizen sind, brennen nach vorheriger richtiger Füllung 8—10 Stunden, es wird dabei eine Ersparniß von ⅔ des Brennmaterials im Verhältniß zu anderen Oefen erzielt, und ist die Hitze sehr bequem zu reguliren. Während der überall dichte Verschluß ein Verstauben der Zimmer unmöglich macht, bieten sie auch noch den Vortheil, daß sie keine ausstrahlende Hitze von sich geben und daher in unmittelbarer Nähe von Meubles stehen können. Durch ihre schöne, gefällige Form sind diese Oefen, wie man sich hierorts in den Geschäftslokalen der Herren **Grünthal** (Nikolai- und Albrechtsstraße) überzeugen kann, eine Zierde jedes Zimmers.

[7237] Berlin W., den 27. November 1874.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1875 werden im Reichspostgebiete neue, in der Reichsmarkwährung lautende Postwerthzeichen eingeführt, und zwar: Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25 und 50 Pfennigen R.-M., Franco-Couverts zu 10 Pf. in kleinem und großem Format, gestempelte Postkarten, einfache und mit Rückantwort, je zu 5 Pf., und gestempelte Streifbänder zu 5 Pf., diese letztere Sorte nur bei bestimmten größeren Postanstalten. Die Freimarken und gestempelten Postkarten werden zum Nennwerthe, die Franco-Couverts mit einem Aufschlage von 1 Pf. R.-M. pro Stück, und die gestempelten Streifbänder in Partien von 100 Stück zum Preise von 3 Mark 35 Pf. verkauft.

Der Verkauf dieser neuen Postwerthzeichen beginnt bei den Postanstalten am 10. December, jedoch mit der Maßgabe, daß in den Bezirken der Thalerwährung die neuen Freimarken zu 5, 10, 20, 25 und 50 Pf., sowie die neuen Franco-Couverts und Postkarten erst dann abgegeben werden, wenn die vorhandenen Vorräthe der genau entsprechenden bisherigen Sorten zu ½, 1, 2, 2½ und 5 Sgr. bei den betreffenden Post-Anstalten ausverkauft sind.

Die bisherigen Postwerthzeichen zu 1, 2, 3, 7, 9 und 18 Kreuzern, diejenigen zu ¼ und ⅓ Sgr. und die Hamburger Stadtpostmarken zu ½ Schilling sind vom 1. Januar 1875 ab zur Frankirung ungültig. Sie können in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar k. J. bei den Post-Anstalten gegen neue Marken u. s. w. in gleichem Gesammtwerth umgetauscht werden. Eine Einlösung gegen Baar findet nicht statt. Die Festsetzung eines Termins zur Außercourssetzung und Einlösung der bisherigen Postwerthzeichen zu ½, 1, 2, 2½ und 5 Sgr. bleibt vorbehalten; einstweilen können dieselben auch im neuen Jahre zur Frankirung gültig verwendet werden.

Die **Postanweisungen** müssen vom 1. Januar 1875 ab sämmlich auf **Mark und Pfennige Reichsmünze** lauten, zu welchem Zwecke bei den Postanstalten neue Formulare mit entsprechendem Vordrucke verkauft werden. Postanweisungsformulare, auf welchen der Vordruck für die Geldsumme in Thaler, Silbergroschen und Pfennigen oder in Gulden und Kreuzern S.-W. lautet, dürfen nach dem 31. December cr. nicht mehr verwendet werden.

Kaiserliches General-Postamt.

Director Wauer's Faust-Vortrag

beginnt Freitag Abend pünktlich 7 Uhr. Da nur **eine** Wiederholung (am Sonntag) stattfinden kann, so geben wir im Interesse aller Göthe-Verehrer und Kunstfreunde hier den Bericht der „Köln. Ztg." im Auszuge wieder:

„— — Schon die ersten Scenen zeigten eine so eminente Sicherheit in der künstlerischen Beherrschung der Aufgabe, daß Jeder sogleich fühlte, man habe eine ganz ungewöhnliche Kunstkraft vor sich. Und dies bewahrheitete sich sehr bald bis in die allerkleinsten Einzelheiten hinein. Die Natur hat Herrn Wauer mit einem mehr als zwei Octaven umfassenden Organ ausgestattet, wovon jeder Ton und zwar jeder durch zahlreiche Klangfarben vervielfacht, dem Künstler jederzeit unbedingt und mühelos zur Verfügung steht. Dazu gesellt sich geistvolle Klarheit, der sinnende durchdringende Blick des Forschers, hinreißende Gefühlswärme, sprudelnder Humor, schneidige Satyre und eine blitzartig dämonische Kraft. Unerschöpflich erscheint der Farbenreichthum, womit Herr Wauer die von ihm vorgeführten Gestalten ausstattet, fast unübertrefflich die Meisterschaft, mit der er im raschen und steten Wechsel ernste und humoristische Scenen zu höchstmöglicher Wirkung bringt." — — „Kam so neben dem tiefen Inhalt der Faust-Monologe der diabolische Humor Mephisto's zur vollsten Geltung, so schlug der Vortragende zu Gretchen's „Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer", so innige und tiefergreifende Töne an, daß alle Heiterkeit spurlos verschwand, von „Ach neige, Du Schmerzenreiche" an aber entfaltete er eine schnell wachsende erschütternde Tragik, welche bei Valentin's Tod, noch mehr aber bei Gretchen's Wahnsinn, immer steigend, immer überwältigender, eine Höhe und Großartigkeit erreichte und Wirkungen erzielte, wie sie für einen Vortrag ohne Decorationen und Costüme fast unglaublich scheinen." [7254]

Theodor Lichtenberg, Gemälde-Ausstellung.

Neu arrangirt:

Albert Flamm, Via Appia bei Rom.
Prof. Carl Becker, Venetianerin.
Kausch, Lüdicke, Franz Meyerheim, Plockhorst, Willberg etc.

Neue Abonnements, für künftiges Jahr giltig, werden schon jetzt ausgegeben. [7272]

Am 15. Januar k. J. bietet sich **zum Letzten Male** Gelegenheit, in der zehnten und Letzten „Cölner Dombau-Lotterie" [6983]

☞ für Einen Thlr. 25,000 Thlr. zu gewinnen!

Fernere Hauptgewinne Thlr. 10,000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1000 u. s. w. — Der kleinste Gewinn beträgt 20 Thlr.!

☞ Da die Loose binnen Kurzem vergriffen sein werden, so können nur schleunige Bestellungen noch ausgeführt werden.

☞ Gewinnlisten franca gegen Extra-Einsendung von 2½ Sgr.

Haupt-Agentur, Schlesinger, Breslau, Ring 4, I. Etage.

Weitere Beiträge wurden gütigst dem Weihnachts-Unterstützungs-Comite gezahlt von:

S. T. Herrn Leopold Schöller jun. 10 Thlr. Siegfr. Berliner 2 Thlr. Gust. Becker 5 Thlr. Feodor Köbener 5 Thlr. Jul. Treuenfels 1 Thlr. Fr. Part. Cracau 2 Thlr. Regierungs-Räthin Frey 5 Thlr. Frau Dr. Sachs 3 Thlr. Kaufmann Bräuer 1 Thlr. Rentier Kern 10 M. Professor Dr. Loewig 10 Thlr. Fr. Geh. Rath Häser 10 M. Aurel Anderssohn 5 Thlr. Director Lyon 10 M. Jul. Kemna 20 M. Fr. v. Uslar-Gleichen 10 M. Appell.-Rath Witte 10 M. H. M. 1 Thlr. A. M. 1 Thlr. Weigt 2 Thlr. Fr. Maurermeister Guder 30 M. Fr. Justizrath Krug 2 Thlr. Fr. E. Dyhrenfurth 2 Thlr. Fr. Rentier Cohn 30 M. Fr. Joseph Grunwald 15 M. Stzl. 3 Thlr. A. H. S. 1 Thlr. Fr. Marie Epstein 3 Thlr. Fr. Math. Eppenstein 5 Thlr. S. Laqueur 5 Thlr. Dr. Nathan 1 Thlr. Buchdruckereibes. Lindner 10 M. Fr. Rittergutsbes. Werther 5 Thlr. Fr. Rosalie Littauer 3 Thlr. C. R. M. 2 Thlr. C. R. D. 2 Thlr. Dr. Künzer 2 Thlr. Canonicus Klopsch 2 Thlr. Weihbischof Wlodarsky 2 Thlr. A. Fischer 5 Thlr. Franz Engel 10 Thlr. Ungen. 1 Thlr. F. S. 2 Thlr. Beck u. Zikursch 10 Thlr. Fr. Gräf. Harrach, Fr. v. Willich 1 Thlr. — Mit Zurechnung jüngst veröffentlichter 1117 Thlr. 10 Sgr. in Summa baar 1293 Thlr.

An Naturalien gingen ferner ein von Fr. Rosalie Deutsch 6 Paar woll. Strümpfe. Lustig u. Selle 1 Ries Packpapier. Emil Reimann div. Schreibmaterialien. C. Kulmiz 10 Neuscheffel Kohlen. Louis Sachs 2 Dutz. Tücher. Fr. Kaufmann Trautwein 28 Stück Handtücher. Robert Rother 33 Meter div. Stoffe und 1 Dutz. Socken. Ritter u Kallenbach div. Schreibmaterialien. Molinari u. Söhne 50 Pfd. gebr. Kaffee und 50 Pfd. Zucker. [7271]

Der Schatzmeister: **Reinhold Sturm.**

In keiner Familie sollten die, in **Priebatsch's Buchhandlung** hier, **Ring 10/11**, vorräthigen, anerkannt guten **Volks- und Familienbücher** von **Dr. Herm. Klencke** fehlen. Ein ausführlicher Prospect hierüber liegt den Stadt-Exemplaren der heutigen Nummer dieser Zeitung bei und empfehlen wir denselben besonderer Beachtung.

Die Verlobung meiner Tochter **Marie**, verwittweten **Neustadt**, mit Herrn **Dr. Bernhard Baron** aus Breslau zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an. [7250]

Breslau, den 2. December 1874.

Pauline verwittwete **Dr. Jaffé.**

Meine Verlobung mit Frau **Marie Neustadt**, Tochter der Frau Dr. **Pauline Jaffé** aus Breslau, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 2. December 1874.

Dr. Bernhard Baron.

Verlobte:
Eva May,
Landrabbiner **Dr. Guttmann.**
Hamburg. [7265] Hildesheim.

Heinrich Bamberger,
Anna Bamberger, geb. **Fränkel**,
Neuvermählte. [5718]
Luckenwalde, Breslau,
den 1. December 1874.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde mein innigst geliebtes Weib **Marie**, geb **Zeidler**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden

Breslau, den 2. December 1874.

[5706] **Franz Schippang.**

Heute Vormittag 11 Uhr wurde uns ein Sohn geboren. [7258]

Breslau, den 2. December 1874.

Heinrich Schwenke und Frau.

Die erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Mathilde**, geb. **Reinshagen**, von einem kräftigen Mädchen zeigt ergebenst an [5705]

Freiburg, den 2. December 1874.

Wilhelm Neumann.

Heut Abend schenkte mir meine liebe Frau **Clara**, geb. **Tschopp**, nach schwerer aber glücklicher Entbindung ein gesundes Töchterchen. [5707]

Neustadt OS., d. 30. Nov. 1874.

Heukeshoven,
Ober-Grenz-Controleur.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 5¾ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres innigstgeliebten Mannes und Vaters

Herrn L. Cohn

im 78. Lebensjahre. [5721]

Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. December 1874.

Beerdigung: Freitag, den 4. December, Nachmittags 2 Uhr.

Trauerhaus: Schweidnitzerstraße 40.

Heute Mittag 11¼ Uhr verschied nach schweren Leiden unsere unvergeßliche Frau und Mutter [2197]

Agnes Drewniakowski,

geb. **Schwedler**, in einem Alter von 51 Jahren 4 Monaten. Diese traurige Nachricht widmen Verwandten und theilnehmenden Freunden.

Leobschütz, den 1. December 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Hr. Pastor Teschendorf in Cramonsdorf mit Frl. Marie Dieckhoff in Breitenfelde. Lt. im Colbergschen Gren.-Regt. Nr. 9 Hr. v. Scheffer mit Frl. Martha Mandel in Stargard i. P. Rittm. u. Esc.-Chef im 1. Württemb. Ulanen-Regt. Nr. 19 Hr. Graf Polier mit Fräul. Olga Schröder in Hamburg. Hr. Dr. jur. Deiß mit Frl. Emma Behn in Lübeck.

Geburten. Eine Tochter: dem Geh. Ober-Reg.-Rath Hrn. Dr. von Möller in Berlin, dem Hauptm. und Comp.-Chef im Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8 Hrn. v. Bünau in Wetzlar, dem Hrn. Baumeister Lipschitz in Göttingen.

Todesfälle: Herr Kammer-Gerichts-Rath Schütte in Berlin, Königl. Oberförster Hr. Liers in Neu-Ramuck in Ostpr. Hr. Pfarrer Woysch in Germau. Königl. Würtemb. Rittmeister a. D. Hr. v. Hopffgarten in Wismar. Lieut. im reitenden Feld-Jäger-Corps Hr. v. Gärtner in Zwingenberg.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 3. Dec. **„Das Käthchen von Heilbronn."** Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Acten, nebst einem Vorspiel in einem Aufzuge, genannt: **„Das heimliche Gericht"**, von Heinrich von Kleist. Für die Bühne bearbeitet von Holbein.

Freitag, den 4. December. Zum 6. Male: **„Familie Hörner."** Schwank in 3 Akten v. Anton Anno. Hierauf zum 2. Male: **„Der Rekrut."** Komisches Ballet in 2 Akten von G. Ambrogio. Musik von Pugni.

Lobe-Theater.

Donnerstag. Z. 11. M. **„Alphons."** Schauspiel in 3 Akten von A. Dumas (Sohn). Z. 3. M. **„Schultze."** Posse mit Gesang in 1 Akt von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial. [7256]

Freitag. **„Ein Erfolg."**

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 3. December. Zweitens Gastspiel des Hrn. Emil Siebert vom Stadttheater zu Frankfurt a. M. **„In Feindesland."** Posse mit Gesang in 1 Akt von R. J. Baier. Musik von Siebert. (Baron v. Rudelwitz, Hr. Emil Siebert.) **„Rothe Haare."** Schwank in 1 Akt von M. A. Grandjean. (Julius Haase, Hr. Emil Siebert.) **„Die Concertprobe."** Musikalischer Soloscherz von R. Genée und Emil Siebert. (Notenmeyer, Hr. Emil Siebert.) **„Die Rekrutirung in Krähwinkel."** Posse mit Gesang in 1 Akt von Hopp. (Samuel Fleckeles, Hr. Emil Siebert.) [7255]

Freitag, den 4. December. Drittes Gastspiel des Herrn Emil Siebert. **„Der verwunschene Prinz."** Schwank in 3 Aufzügen von J. v. Plötz. (Wilhelm, Hr. Siebert.) **„Die Concertprobe."** Musikalischer Soloscherz von R. Genée und Emil Siebert. (Notenmeyer, Herr Emil Siebert.)

Verloren

ein goldenes glattes Armband mit Granatenverzierung (ältere Facon) am Montag Abend in Liebich's Lokal oder in der Droschke von dort nach der Tauenzienstr. 26 b. Gegen anständige Belohnung abzugeben bei **C. A. Hildebrandt**, Blücherplatz 11. [7249]

Stadt-Theater-Kapelle.

Springer's Concertsaal.

Donnerstag, d. 3. Decbr. 1874:

10. Abonnement-Concert

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn

Carl Goetze. [7252]

Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Dutzend-Billets zu 1⅔ Thlr. und Billets zu Logen, reservirten Tischen, sowie Tages-Billets à 5 Sgr., sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg** und an der Kasse. Kinder à 2½ Sgr.

Springer's Concert-Saal.

Heute Donnerstag, den 3. Decbr.:

Concert

der Leipziger Coupletsänger, Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer, Hoffmann.**

Anfang ½8 Uhr. [5701]

Entree für Herren à 5 Sgr.,
„ „ Damen à 2½ Sgr.

Zur Aufführung kommt unter Anderm: **Liederwanderung. Ein sächsischer Rekrut. Das Gleichgewicht**, Duett. **Die musikalischen Vierlinge. Die Breslauer Morgenzeitung. Die vier polnischen Juden**, Quodlibet.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Donnerstag:

Sinfonie-Concert

der Breslauer Concert-Kapelle.

Anfang 7½ Uhr.

Zur Aufführung kommt:
Sinfonie C-dur von Beethoven.

[7267] **Bilse.**

Zelt-Garten.

Täglich

Großes Concert

des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Auftreten

der engl. Chansonet-Sängerin

Miss Stella de Vere

und

der Tiroler Sänger-Gesellschaft

Pitzinger.

Anfang 7½ Uhr. [7164]

Entree à Person 3 Sgr.

Simmenauer Garten,

Neue Taschenstr. 31.

Täglich Concert

der **Braunschweiger Coupletsänger-Gesellschaft**, der Herren **Heinsdorf**, Mr. **Tholen** und Frau, **Borchardt**, **Walter-Kröning** und **Richter.**

Anfang 7½ Uhr. [7245]

Entree à Person 2½ Sgr.

Medicinische Section.

Freitag, den 4. December,
Abends 6 Uhr: [7241]

Herr Dr. **Litten**: Ueber den Verschluss der art. meseraica sup. und den haemorrhagischen Infarct des Darms.

Musikalischer Cirkel.

Die **erste Soirée** findet **nicht** morgen, sondern Freitag, **11. Dec.**, statt. [7264]

Musiksaal der Universität.

Freitag, den 4. December,
Abends 7 Uhr:

Goethe's

Faust,

frei aus dem Gedächtniss

vorgetragen von

Hugo Wauer.

Sonntag, den 6. Dec.:
Derselbe Vortrag.

Es können nur diese beiden Recitationen stattfinden.

Billets, **nur für einen Abend gültig**, sind in der Hofbuchhandlung des Herrn **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52, zu haben. **Reservirter** Platz 20 Sgr., **nicht** reservirt 15 Sgr., für **Schüler** und **Schülerinnen** 7½ Sgr. **Abendkasse:** 1 Thlr., resp. 20 und 10 Sgr. [7253]

F!

Der unterzeichnete C. C. erlaubt sich, seine alten Herren zur **Feier des 37jährigen Stiftungsfestes** hiermit ergebenst einzuladen:

Sonntag, den 6., Abends 8 Uhr, **Vorfeier** auf der **Corpskneipe** (Hôtel de Saxe, Schmiedebrücke.

Montag, den 7., Vormittags 11½ Uhr, **Frühschoppen** bei **Hiersemann**, vormals **Labuske**, Ohlauerstraße 79, Abends 8 Uhr **Souper und Commers** bei **Hansen**, Ohlauerstraße.

Dinstag, den 8., Mittags 12 Uhr, **Katerfrühstück** bei **Hansen**. [5716]

Der C. C. der Silesia.

J. A.: **C. Werneyer XXX.**
Werderstraße 7.

Ingenieur-Verein!

Heute, Abends 8 Uhr: **ordentliche Versammlung b. Restaur. Rother**, Schweidnitzer Straße. [5703]

Zwei Secundaner wünschen in Mathematik u. Französisch Stunden zu ertheilen. Gefl. Off. erbeten unter G. W. 22 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [5693]

Eine junge Dame wünscht **Perlen- und Buntstickerei** anzunehmen. Gefällige Offerten G. W. 20 poste restante Breslau. [5715]

Neue Gemeinde-Synagoge,

Schweidnitzer-Stadtgraben 8.

Der Gottesdienst am Vorabend des Chanuka-Festes beginnt **heute Donnerstag Nachmittag 4¼ Uhr.** [7247]

Die Synagogen-Commission.

Oberhemden

bekannt gut sitzend!

von Leinen, Shirting, Percal u. Oxford, in weiß u. bunt,

empfehle ich als Weihnachtsgabe.

Bestellungen genau nach Maß

(von Männerhand zugeschnitten)

werden in der kürzesten Zeit, unter Garantie des vorzüglichen Sitzes, ausgeführt.

Fertige Herrenwäsche, Hemden-Einsätze, englische Halskragen und Manschetten (neue Façons) in allen Hals- und Handweiten stets in großer Auswahl vorräthig.

[7238]

J. Wiener,

Junkernstraße, Hôtel zur „goldenen Gans".

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern
aus
allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut
für **neueste** deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements
können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

EDITION PETERS

Complett vorräthig.

Verzeichn. gratis; n. Ausw. franco.

Schletter'sche Buchhandlung

H. Franck

in Breslau, 16—18 Schweidnitzerstrasse.

EDITION PETERS

und Collection Litolff

geheftet und gebunden, stets complet vorräthig bei

Julius Hainauer,

Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Cataloge gratis, nach Auswärts franco.

Anfang December neue

Curse

für einfache und dopp. italienische

Buchführung,

mit **Correspond., kaufm. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corrents** etc.

Privatcurse absolv. in k. Zeit.

A. Werner.

Anmeld. erbeten von 12 bis 2 Uhr

Klosterstr. 1a, am Ohlauer Thor.

Damen finden zu ihrer Niederkunft unter Verschwiegenheit Aufnahme bei Stadthebamme

A. Götzel in Dresden,

[2136] Am See 14, 2. Etage.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Die Abschlagszahlung, welche nach Art. 47 des Statuts auf die Jahres-Dividende der Commandit-Antheile geleistet werden kann, ist für das laufende Jahr mit Zustimmung des Verwaltungsrathes auf 4 Procent festgesetzt worden, und es wird mithin der Dividendenschein Nr. 37 mit [7234]

Acht Thalern

bezahlt werden.

Die Zahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummernverzeichnisse zu begleitenden Dividendenscheine

zom 15. December a. c. an bei unserer Kasse und

in **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft** und Herrn **R. Suermondt & Cp.**,
„ **Braunschweig** bei Herrn **N. S. Nathalion Nachfolger, Provinzial-Disconto-Gesellschaft Braunschweig,**
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
„ **Cöln** bei Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
„ **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,**
„ **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
„ **Stettin** bei der **Ritterschaftlichen Privatbank,**
„ **Stuttgart** bei der **Königlich Würtembergischen Hofbank.**

Nach dem 15. Januar 1875 wird der Divideudenschein Nr. 37 nur bei uns bezahlt.

Berlin, den 1. December 1874.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Der allzeit fertige

Holz-Berechner

nach metrischem Maßsystem, oder Tafeln, woraus nicht nur von runden, vierkantig behauenen u. geschnittenen Hölzern [7235]

der Inhalt nach Kubik-Metern, sondern auch von letzteren **der Inhalt nach Quadratmetern,** aufs Genaueste u. Zuverlässigste berechnet, sofort ersehen werden kann.

Nebst Preis-Umwandlungs-Skalen und Geldberechnungs-Tabellen sowohl für die sämmtlichen nord- und süddeutschen, als auch für die österreichischen Staaten.

Zum Gebrauche für Staats-, Forst- und Landwirthe, Waldbesitzer, Bau-Officianten, Bau- und Werkleute, Rheder, Schiffs-Capitäne, Holzhändler, Schneidemüller u. A.

Bearbeitet von **H. v. Gerstenbergk.**

Zweite neu durchgesehene und vermehrte Auflage.

1874. gr. 12. geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Vorräthig in der **Hirt'schen Buchhandlung (M. Mälzer),** am Ring Nr. 4 in **Breslau.**

Kölner Dombau-

Geld-Lotterie.

Ziehungsanf. am 14. Jan. 1875.
Hauptgewinn Thlr. 25,000.
Kleinster Gewinn Thlr. 20.

Orig.-Loose à 1 Thlr.

verkauft und versendet

J. Juliusburger, Breslau, Lotterie-Compt., Roßmarkt 9.

Gegen Beifügung von 2½ Sgr. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung amtl. Gewinnliste frco.

Practische Ausbildung in der Häuslichkeit
(Hirschberg in Schlesien).

Junge Mädchen aus gebildeten Ständen finden in einer hiesigen Familie **Gelegenheit zu praktischer Ausbildung in der Häuslichkeit.**

Nähere Auskunft ertheilen:
in **Hirschberg:** Frau v. Heinrichshofen, Bergstraße 3,
Fräulein **Gramatke,** erste Lehrerin der höheren Töchterschule,
in **Schweidnitz:** Frau Hofapotheker **Bando,** [6859]
in **Berlin:** Frau **Maria Hugo Lubow,** Niederlagstraße 5a,
in **Breslau:** Fräulein **Hinz,** Vorsteherin einer höheren Töchterschule, Schwertstr. 11, 2 Tr.

Zwei junge Leute, die schon längere Zeit Englisch getrieben haben, suchen **einen Lehrer,** um sich besonders in der Correspondenz und in der Umgangs-Sprache zu üben, wenn möglich, einen geborenen Engländer.

Gef. Off. unter S. R. 26 Exp. der Bresl. Ztg. [5709]

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der heute stattgefundenen Auslоosung von 304 Stück Stamm-Actien Littr. B. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

122	126	193	196	277	407	450	529	602	681
724	766	813	981	982	1008	1046	1197	1208	1273
1333	1338	1437	1500	1507	1522	1646	1673	1723	1724
1828	1905	1912	1916	1977	2118	2199	2308	2369	2392
2438	2516	2624	2751	2853	2890	2896	2898	2908	2963
2982	3006	3007	3035	3146	3268	3294	3301	3368	3437
3443	3502	3585	3594	3753	3958	4020	4204	4263	4420
4512	4513	4556	4590	4658	4682	4707	4728	4733	4743
4881	5160	5227	5352	5370	5464	5483	5595	5675	5746
5771	5980	5987	6004	6084	6151	6179	6188	6313	6322
6356	6396	6475	6721	6734	6837	6952	6975	7161	7382
7409	7530	7531	7547	7645	7683	7753	7991	8052	8203
8250	8322	8436	8546	8565	8573	8577	8613	8628	8766
8852	8885	8994	9072	9148	9248	9255	9268	9375	9519
9526	9530	9581	9596	9689	9719	9725	9749	9759	9760
9765	9869	9947	10033	10049	10073	10259	10322	10476	10856
10888	10904	10916	10956	10963	11024	11086	11107	11117	11228
11244	11393	11397	11685	11735	11858	11903	11927	11938	11986
12006	12015	12080	12112	12226	12269	12286	12451	12472	12482
12658	12771	12835	12840	13011	13018	13075	13113	13212	13261
13344	13369	13402	13574	13638	13667	13685	13825	13880	13960
13980	13990	14005	14061	14063	14202	14319	14326	14346	14379
14407	14461	14511	14542	14584	14616	14739	14855	14893	14929
15143	15319	15402	15407	15485	15575	15601	15782	15792	15837
15952	16009	16049	16114	16149	16208	16401	16402	16414	16452
16467	16506	16539	16620	16646	16657	16675	16784	16863	16993
17006	17128	17161	17239	17343	17466	17487	17491	17547	17606
17607	17726	17740	17745	17782	17794	17937	18151	18404	18477
18902	18924	19039	19089	19227	19247	19313	19385	19539	19638
19725	19729	19744	19813	19875	19920	19968	20012	20130	20260
20333	20523	20540	20550.						

Die Auszahlung der Capitals-Beträge zum Nennwerthe der gezogenen Actien erfolgt vom 15. December d. J. ab gegen Aushändigung der Actien nebst den für die Zeit vom 1. Januar 1875 ab dazu ausgegebenen Zinscoupons und Dividendenscheinen **bei unserer Haupt-Kasse hierselbst** in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Der Betrag fehlender Zinscoupons und Dividendenscheine wird vom Kapitals-Betrage in Abzug gebracht.

Der Inhaber einer ausgeloosten Actie, welcher dieselbe nicht innerhalb fünf Jahren, vom 15. December d. J. ab gerechnet, abliefert, oder für den Fall des Verlustes, deren gerichtliche Mortificirung nicht innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes nachweiset, hat die Werthloserklärung derselben in Gemäßheit des § 7 ·10. Nachtrages zum Gesellschafts-Statut vom 13. August 1855 (Gesetz-Sammlung Seite 601) zu gewärtigen.

Aus den Verloosungen der früheren Jahre sind die folgend bezeichneten Actien gegen Empfangnahme der Kapitals-Beträge noch nicht abgeliefert, bis heute auch nicht gerichtlich mortificirt oder für werthlos erklärt worden:
ex 1873. Nr. 1099 1510 4323 4597 8185 8453 12186 12533 19382.

Breslau, den 1. Juli 1874. [1012]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Auf Bahnhof Frankenstein sollen die neu hergerichteten Lagerplätze Nr. 1 bis 7 in der Größe von durchschnittlich 6,0 Ar vom 1. Januar 1875 ab im Wege der öffentlichen Submission verpachtet werden.

Termin hierzu steht am Montag den 14. December c., Vormittag 10 Uhr, auf dem Oberschlesischen Bahnhofe zu Frankenstein an, bis wohin schriftliche Offerten nach Maßgabe der bei der dortigen Güter-Expedition ausliegenden Bedingungen an die Unterzeichnete eingesandt werden können.

Strehlen, den 28. November 1874. [7244]

Königliche Betriebs-Inspection.

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	Thlr.	329,850.
Noten der Preußischen Bank und Cassen-Anweisungen	„	7,250.
Wechsel	„	1,583,340.
Lombard-Bestände	„	286,950.
Effecten	„	2,490.
Grundstück und diverse Forderungen	„	87,510.

Passiva.

Actien-Capital	Thlr.	1,000,000.
Reserve-Fonds	„	218,670.
Noten im Umlauf	„	880,790.
Forderungen von Correspondenten	„	6,980.
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	„	116,450.

Posen, den 30. November 1874.

[7232] **Die Direction.**

Die p. t. Actionäre der **Rübenzucker-Fabrik zu Gr.-Mochbern** werden hiermit zur diesjährigen [7243]

ordentlichen General-Versammlung auf Montag, den 14. December c., Nachm. 3 Uhr, in das Conferenzzimmer des Börsengebäudes am Blücherplatze

eingeladen.

Es sollen hierbei auch **Wahlen,** und zwar die Wahl von zwei Directoren, eines event. drei Stellvertretern und eines Rechnungs-Revisors erfolgen und werden deshalb die p. t. Actionäre hierzu ausdrücklich eingeladen.

Das Actienlagerbuch befindet sich im Comptoir des Herrn Geheimrath **Kraker,** Ring Nr. 5, hierselbst.

Breslau, den 1. December 1874.

Das Directorium der Rübenzucker-Fabrik zu Gr.-Mochbern.

Ein neues Werk von Oscar Pletsch.

Nesthäkchen.

Holzschnitte nach Original-Zeichnungen von
Oscar Pletsch.
Mit Reimen von Franz Bonn.
Gr. 4. Eleg. cart. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Die früheren Werke des Künstlers: [2111]

Der alte Bekannte. 2 Thlr.
Springinsfeld. 2. Aufl. 1 Thlr. 15 Sgr.
Auf dem Lande. 2. Aufl. 2 Thlr.
Schnik-Schnak. 3. Aufl. 2 Thlr.
Was willst Du werden? 3 Aufl. 1½ Thl.
Gute Freundschaft. 4. Aufl. 1 Thlr.
Wie's im Hause geht. 5. Aufl. 1 Thlr.
Kleines Volk. 4. Aufl. 1 Thlr.
Hausmütterchen. 2. Aufl. 1 Thlr.
Album. 1 Thlr.

Oscar Pletsch's Bildermappe. 12 Photographien nach Originalzeichnungen. In eleg. Mappe Preis 8 Thlr. Preis eines einzelnen Blattes 20 Sgr.

sind wie das obige durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlagsbuchhandlung von Alphons Dürr in Leipzig.

Ein auf das **Carlsegen Kohl** reflectirender Käufer frägt die wohllöbliche Verwaltung an, weshalb der **Verkauf der Kohle pro 1875** von genannter Grube, nicht wie sonst, durch die Zeitungen bekannt gemacht wird? [5699]

Echt Wiener Lederwaaren
von August Klein
empfiehlt in grösster Auswahl [7248]
F. Schröder,
Papierhandlung, Albrechtsstrasse Nr. 41.

Jeden Freitag frische Blut- und Leberwurst, sowie täglich frische **Bratwurst, Jauer'sche, Schömberger und polnische Würstchen**
empfiehlt [5700]
R. Dietrich, Oderstraße 10.

Steinkohlen-Verkauf.

Wir beabsichtigen, **5 Millionen Centner Steinkohlen** aus der **Caroline-Grube,** und zwar: 1,800,000 Ctr. Stück-, 900,000 Ctr. Würfel-, 800,000 Ctr. Nuß- und 1,500,000 Ctr. Kleinkohlen, welche im Laufe des Jahres 1875 geliefert werden sollen, im Wege der Submission in einzelnen Partien zu verkaufen.

Die Verkaufs-Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden, auch ertheilen wir auf Wunsch Abschriften davon.

Wir ersuchen die Herren Submittenten, ihre Offerten **bis zum 7. December c.** an uns gelangen zu lassen und **werden dieselben unterm 12. December** benachrichtigt werden, ob ihre Offerten, an welche sie bis dahin gebunden sein sollen, acceptirt werden. [2169]

Hohenlohehütte bei Kattowitz in Oberschlesien, den 28. November 1874.

Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

Gray'sche amerikanische Papierwäsche
aus den Fabriken von
MEY & EDLICH, Leipzig, Boston und Paris.
General-Depôt in Breslau,
Schweidnitzer Str. 8, Eingang Ohle Passage.
Detail-Verkauf per Dutzend und en gros.
Papierkragen, Manschetten und Vorhemdchen
für Herren, Damen und Kinder
in weiss, bunt und mit vollständigem Leinenüberzug.
Das GRAY'sche Fabrikat empfiehlt sich durch Solidität, Eleganz und Billigkeit und ist weltberühmt.
Illustrirte Preis-Courante gratis im Geschäftslokal.
Magazin für Detail und Engros, Schweidnitzer Strasse 8,
Eingang Ohle Passage.
In jeder Stadt Schlesiens werden Depôts durch das General-Depôt Breslau errichtet.

Große Weihnachts-Ausstellung und Verkauf von Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen,

wie in dieser Vollendung noch nie dagewesen sind, bestehend in **Vasen, Kannen, Figuren, Frucht- u. Blumenschaalen, Tafelaufsätzen, Säulen** in jeder Größe, **Briefbeschwerer** aller Arten, von den billigsten bis zu den feinsten, auch zum Malen und Stickerei geeignet, Thermometer, Leuchter von 15 Sgr. bis 200 Thlr. pro Stück.

Somit wird einem geehrten Publikum Breslaus und der Umgegend Gelegenheit geboten, für solide Preise zu den feinsten Gegenständen gelangen zu können. Auch übernehme ich sämmtliche in meinem Fache vorkommende Reparaturen und Reinigungen. [7172]

F. Gnerucci, Schweidnitzerstraße 43,
1. Etage, Ecke der Hummerei.

Karl von Holtei's Romane.

Octav-Ausgaben.

Die Eselsfresser. 3 Bde. Eleg. broch. 2 Thlr. 16 Sgr.
Eine alte Jungfer. Eleg. broch. 20 Sgr.
Der letzte Komödiant. 3 Bde. Eleg. broch. 1 Thlr. 10 Sgr.
Christian Lammfell. 5 Bde. Eleg. broch. 2 Thlr. 28 Sgr.
Erlebnisse eines Livréedieners. 3 Bde. Eleg. broch. 2 Thlr. 16 Sgr.
Ein Schneider. 3 Bde. Eleg. broch. 3 Thlr. 22½ Sgr.
Haus Treustein. 3 Bde. Eleg. broch. 2 Thlr. 16 Sgr.
Die Vagabunden. 3. Auflage. Mit Illustrationen. Elegant broch. 20 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhdlg.

Verlag v. Eduard Trewendt in Breslau.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Bäckermeister, Inhaber eines guten Geschäfts, wünscht sich auf diesem Wege zu verheirathen. Hierauf reflectirende Damen mit disponiblem Vermögen, belieben ihre Adresse unter Chiffre Z. 25 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung bis zum 6. dieses Monats niederzulegen. [5698]

Für einen Beamten oder Gutsbesitzer bietet sich günstige Gelegenheit zur [2192]

Verheirathung

mit einer gut situirten jungen Wittwe. Weitere Auskunft ertheilt der Kaufmann L. Körner, Berlin, Friedrichsstr. 178.

Compagnon-Gesuch.

Für ein in der Hüttengegend Ober-Schlesiens bestehendes Destillations-Geschäft wird ein Theilhaber mit einer Einlage von 6—8000 Thlr. gesucht. [7178]

Gefällige Offerten unter **N. 788** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten.

Socius gesucht.

Zu einem der Mode **nie** unterworfenen Geschäft wird **ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit 4 bis 5000 Thlr. Einlage gesucht!**

Capital wird sicher gestellt und ein Nutzen von 16⅔ % garantirt.

Gefl. Offerten befördert das [2193]

Central-Bureau Hirschberg Schles.

Ein tüchtiger Agent in Breslau, welcher die Provinz Schlesien regelmäßig besucht und gut eingeführt ist, kann die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses in der **Nähseiden-Branche** mit übernehmen. Meldungen unter Angabe von Referenzen sub Chiffre **A. B.** poste restante Berlin, **Post-Exped. Nr. 23.**

280,000 Thlr.

sind auf landwirthschaftliche Objecte, jedoch nicht in Beträgen unter 20 Mille, zu 4½ bis 5 pCt. Zinsen zu verleihen. [2198]

Offerten erbeten unter Nr. 29 Geld an die Exped. der Bresl. Ztg.

Lieblichstes Präsent für Damen.

Zwölf wunderschöne Blumengerüche, in neuesten eleganten Cartons, als: Es-Bouquet, Springflowers, Rose, Reseda, Veilchen, Jasmin 2c., à Carton 20 Sgr., offerirt von großer Zusendung so billig, ebenso elegant gefüllte **Parfüm-Cartonagen** neuesten Genres, à 10 Sgr. bis 2 Thlr. [7268]

Handlung **Eduard Gross** in **Breslau,** am Neumarkt Nr. 42.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit. **Auswärtige brieflich.** [6193]

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Geschlechtskrankheiten. Ausflüsse 2c., Wundarzt **Lehmann,** Albrechtsstr. 19, 1 T.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1793]

Bekanntmachung. [446]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3827 die Firma
Rudolph Meihof
und als deren Inhaber der Kaufmann **Rudolph Meihof** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 30. November 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [447]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 983 das Erlöschen der Firma
A. Jähkel
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 28. November 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS.,
I. Abtheilung.
den 23. November 1874,
Vormittags 9 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Schlein** zu Kattowitz ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung [1071]
auf den 11. November 1874
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Scherner zu Kattowitz bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 1. December 1874, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 19, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Franz
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 29. December 1874
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 29. December 1874
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 5. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 19, vor dem genannten Commissar
zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Schmiedicke und Walter und die Rechts-Anwälte Geldner, Wrzodek und Tarlau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [1119]
Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 165 eingetragene Firma **A. Doctor** zu Patschkau ist erloschen.
Neisse, den 26. November 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1118]
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 420 die Firma
A. Doctor's Nachf. S. Ring
zu Patschkau und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Ring** zu Patschkau am 25. November 1874 eingetragen worden.
Neisse, den 26. November 1874.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Münsterberg,
Abtheilung I.,
den 23. November 1874,
Nachmittags 5½ Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Karl Moritz Grübel** hierselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 12. November 1874
festgesetzt worden. [1061]
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Padelt hierselbst bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 4. December 1874, Vormittags 9¾ Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Lindheim im Terminszimmer Nr. I. des Gerichtsgebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.
II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 23. December 1874
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit dem Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 31. December 1874
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 16. Januar 1875, Vormittags 9½ Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Lindheim im Terminszimmer Nr. I. des Gerichtsgebäudes
zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechts-Anwalt Pantke hier zum Sachwalter vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [1117]
In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung unter der Nr. 182 eine Handels-Gesellschaft unter der Firma
Aschner & Wittner
am Orte Kattowitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:
Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Joseph Samuel Aschner,**
2) der Goldarbeiter **Ferdinand Wittner,**
beide zu Kattowitz,
Die Gesellschaft hat am 1. November 1874 begonnen. Zur Vertretung derselben ist jeder der Gesellschafter befugt.
zufolge Verfügung vom 25. November 1874 heut eingetragen worden.
Beuthen OS., den 26. Nov. 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Bekanntmachung. [1115]
In unserem Firmen-Register ist bei bei Nr. 178 Firma
A. Lachmann
zu Chorzow in Colonne 6 folgender Vermerk heute eingetragen worden:
Der Sitz der Firma ist nach Godullahütte verlegt; eingetragen zufolge Verfügung vom 25. November 1874.
Beuthen OS., den 26. Nov. 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1116]
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1278 die Firma:
Bertha Franke zu Borsigwerk
und als deren Inhaberin die **Bertha,** verehelichte Schmied **Franke,** geb. **Schulz,** daselbst heut eingetragen worden.
Beuthen O/S., den 24. Novbr. 1874.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Kaufmann **Louis Sonnenfeld** zu Breslau gehörige consolidirte Arsenikwerk „Reicher Trost" bei Reichenstein mit einem Grubenfelde von 500,000 Quadrat-Lachtern, gelegen in den Gemeinden Reichenstein, Meifritzdorf und Camenz, Kreis Frankenstein, und das dazu gehörige Arsenikhüttenwerk Nr. 258 hierselbst soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 19. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude
verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören 1 Hektar 73 Ar 20 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2 Thlr. 13 Sgr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 117 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.
Die Bieter haben eine Bietungs-Caution von 12,000 Thlr. zu erlegen.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 22. Januar 1875, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude
von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [814]
Reichenstein, den 14. October 1874.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
gez. Wahle.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.
Das dem Maschinenbauer **Gottlieb Petrick** in Peitz gehörige, in Peitz, Cottbuser Vorstadt, belegene und Band II. Nr. 202 des Grundbuches verzeichnete Grundstück (Fabrik mit Dampfbetrieb) mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalte von 7 Ar 20 Quadratmeter und nach einem Nutzungswerthe von 330 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt, soll
am 20. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. I.
im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.
Auszug aus der Steuerrolle, Grundbuchblatt, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau Nr. I. eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum, oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll
am 21. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, [1120]
an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.
Peitz, den 20. November 1874.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [1122]
Zur Bearbeitung der auf die Führung des Handels- und resp. Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte sind für die Zeit vom 21. December 1874 bis dahin 1875:
1) als Richter:
der Herr Kreisrichter **Kothe** und als dessen Stellvertreter der Herr Kreisrichter **Deumling,**
2) als Secretair:
der Herr Canzlei-Director **Kroll** und als dessen Stellvertreter der Herr Secretair **Hohlfeld**
ernannt worden.
Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden:
a. durch den Oeffentlichen Anzeiger des Oppelner Regierungs-Amtsblattes,
b. durch die Schlesische Zeitung in Breslau,
c. durch die **Breslauer Zeitung** daselbst,
d. durch die Börsen-Zeitung in Berlin,
e. durch den deutschen Reichs- und resp. Preußischen Staats-Anzeiger zu Berlin
erfolgen.
Der ernannte Richter wird während der Amtsstunden im Terminszimmer Nr. 10 des hiesigen Gerichtsgebäudes die Erklärungen der betreffenden Interessenten aufnehmen, der ernannte Secretair aber während der Amtsstunden im Bureau I. anwesend sein. Die Einsassen aus dem Bezirke der Gerichts-Commission zu Landsberg OS. sind befugt, ihre betreffenden Erklärungen bei der Letzteren Behufs Beförderung an das hiesige Kreisgericht abzugeben.
Rosenberg OS., den 28. Nov. 1874.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung. [1123]
Statt der bisherigen ausgeschiedenen drei Vorstandsmitglieder der unter Nr. 5 unseres Genossenschafts-Registers eingetragenen Genossenschaft
Brieger Consum-Verein,
Eingetragene Genossenschaft,
sind nach Abänderung des § 27 des Statuts zum Vorstande gewählt:
1) der Ober-Lehrer a. D. Doctor **Döring** als Director,
2) der Cantor **Burczek** als dessen Stellvertreter und als Kassirer,
beide in Brieg wohnhaft,
3) der Kaufmann **Otto Aßmus,** bis Ende dieses Jahres in Breslau, vom nächsten Jahre ab in Brieg wohnhaft, als technisches Mitglied;
und ist dies heute bei Nr. 5 unseres Genossenschafts-Registers eingetragen worden.
Brieg, den 26. Novbr. 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
Bei unserer Verwaltung ist zum 1. Januar k. J. die Stelle eines **Nachtwachtmeisters und zweiten Executors** zu besetzen. [1121]
Der Anzustellende bezieht außer dem jährlichen Gehalt von 250 Thlr. noch 25 Thlr. Kleidergelder und die aufkommenden Mahn- und Executions-Gebühren. Derselbe hat in seiner Eigenschaft als Executor eine Caution von 50 Thlr. zu leisten, welche im Unvermögensfalle nach und nach von dem Gehalt in Abzug gebracht werden wird.
Qualificirte civilversorgungsberechtigte Bewerber haben sich in selbstgeschriebenen Eingaben unter Beifügung ihrer Atteste und eines kurzen Lebenslaufes baldigst und spätestens bis zum 20. December cr. bei uns zu melden.
Sagan, den 30. Novbr. 1874.
Der Magistrat.
gez. Würfel.

Submission.
Die Lieferung diverser Betriebs-Materialien für das Jahr 1875 soll von der unterzeichneten Verwaltung im Submissionswege vergeben werden.
Zu liefern sind: (H 23692) [7236]

1400	Klgr.	belgisch Wagenfett,	
750	"	Maschinenöl,	
1200	"	Maschinentalg,	
200	"	Tischlerfirniß,	
250	"	grüne Seife,	
100	"	Minium,	
20	"	Schmirgelleinen	Nr. 1,
20	"	"	Nr. 1½,
2200	"	Putzwolle.	

Die Bedingungen, auf Grund deren die Lieferungen zu erfolgen haben, können von der Verwaltung bezogen werden und sind die mit der Aufschrift „Lieferungsofferte für diverse Materialien" zu versehenden Angebote versiegelt bis zum 18. December c. franco einzusenden. Diejenigen Submittenten, welche bis zum 1. Januar 1875 keine Antwort erhalten, wollen ihre Offerten als abgelehnt betrachten.
Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 30. November 1874.
Die Verwaltung der cons. Glückhilf-Grube.

Preisgekrönter echt
homöopathischer
Gesundheits-Kaffee
aus der Fabrik **Krause & Co.** in **Nordhausen**, präparirt nach **Vorschrift des Sanitätsraths Herrn** Dr. **Arthur Lutze und vielseitig ärztlich empfohlen.**

„Die Bestandtheile des homöopathischen Kaffees sind nahrhafte, der Gesundheit zuträgliche, ohne alle aufregende Wirkung und ist er daher auch Wöchnerinnen und Ammen sehr zu empfehlen. [7269]

Dr. **Arthur Lutze.**"

à Fabrikpfund **3 Sgr., 12 Pfund 1 Thlr.,** Wiederverkäufern lohnendsten Rabatt. Aushängeschilder gratis.

Orig.-Fässer von ca. **500 Pfund am billigsten.**

Hdlg. Eduard Gross
in **Breslau**, Neumarkt 12.

Frische
**Hummern,
Steinbutt,
Schellfisch,
Dorsch,
Kabeljau, Hechte,
Aale, Welse, Schlei,
Karpfen,**
empfiehlt [5704]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

Weißer flüssiger
Leim
zum Leimen von Glas, Porzellan, Steingut 2c.,
in Flaschen à 5 und 12 Sgr.,
Brauner Leim
zum Leimen von Holz, Papier, Pappe 2c.,
in Flaschen à 2 Sgr. 6 Pf.,
Pariser Glanzlack
zum Lackiren von feinen Glanz- und Lack-Leder-Stiefeln,
in Flaschen à 10 Sgr.,
empfiehlt [7263]
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21.

Das Dominium Rzetzitz, Kreis Gleiwitz, verpachtet vom 1. Januar 1875 ab
die Milch
von 60 Kühen. Der Hüttenort Laband ½ Meile — Gleiwitz 1 Meile entfernt. Ausreichende Wohnung — Kellerräume — eine Käserei vorhanden. [2167]

Ges. werden 500 Mille Pfälzer L. u. 500 Mille Seedleaf Land per Cassa in f. Kisten-Verpack. [7266]
Offerten unter **A. B. 74** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Hirschberg i. Schl.** erbeten.

Chocolade
von der [5688]
Cie Française
empfiehlt sich durch
**absolute Reinheit,
schöne Fabrikation** und
reelle Detailpreise.
Fabriken in **Paris** — **London** und **Strassburg** i. Elsaß.
Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien.

Wein. Wein.

Bordeaux-Weine à Fl. von	10	Sgr. an,
Rheinweine „ „	9	„
Moselweine „ „	7½	„
Ungarw. süß u. herb „	15	„
Tokayer Ausbruch „	20	„
Portwein, Madeira „	25	„
Muscat Lünel (süßer) „	11	„
Champagner „	25	„
Bischof-Essenz à Flasche	5	Sgr.
Feiner Rum in bekannter guter Qual., die große Fl.	12½	„
Uralter Nordh.Korn, à Fl.	10	„
Stonsdorfer Bitter „	12	„
Berl. Getreide-Kümmel	12	„
Chartreuse u. Benedictiner [6479] à Ltr.	25	„
Punschessenz, sehr fein „	20	„
Franzbranntwein mit Salz	25	„

Feinste import. Cognac, Rum, Arac.
A. Gonschior, **Weidenstr. Nr. 22.**

Harzer Kanarienvögel,
2. Sendung.
Das Feinste, was Andreasberg bietet, habe dem Kaufmann Herrn **R. Kasper**, Kupferschmiedestraße Nr. 38, angebracht. [5713]
Fritz Trübel, früher **Trenkner,** aus **St. Andreasberg.**

Echte
Harzer Kanarienvögel,
große Auswahl, Hohl- u. Klingelroller, Gluckroller, Hohlpfeifer, Nachtigallschläger 2c. 2c. sind angekommen und zu haben **Nicolaistraße Nr. 53,** im Grenzhause. [5508]
Panse, aus Andreasberg a. H.

---

1 Paar Wagenpferde,
dunkelbraune Wallachen, 4 u. 6 Jahre alt, 3" groß, fromm und gut gefahren, sind versetzungshalber preiswürdig zu verkaufen durch Wachtmeister **Lachmann** in der Kürassier-Caserne zu **Wohlau.** [2181]

---

2 sehr starke [2182]
Yorkshire-Stuten,
Schimmel und Braune, 7 Jahre alt, 7 Zoll groß, sehr mächtig, für schwersten Zug geeignet, dabei elegant und auch flott gehend, verkauft **Rudolf Zinsch in Wohlau.**

**85 Stück fette Schafe,
1 echt engl. Zucht-Eber,**
1½ Jahre alt, [7274]
**1 fetter Bullen und
2 Schnitter**
stehen zum Verkauf auf dem **Dominium Dammnig, Kreis Namslau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Gesucht
zum baldigen Antritt ein gebildetes junges Mädchen oder ältere alleinstehende Dame zur Stütze der Hausfrau in der Küche und bei Erziehung der Kinder. Angenehmer Aufenthalt, in unmittelbarer Nähe Breslaus. Aufnahme in der Familie. [7261]
Offerten sub S. 793 an **Rudolf Mosse,** Breslau, gefälligst einzusenden.

Ein anständiges Mädchen
wird zur Wartung eines kleinen Kindes für den ganzen Tag **sofort** verlangt Weidenstraße 35, 2 Tr. bei **Günzel.**

Eine alleinstehende rüstige, in allen Zweigen der Hauswirthschaft gut bewanderte und zuverlässige [2124]
Wirthschafterin
findet Neujahr 1875 in einem herrschaftlichen Hause Stellung. Reflectantinnen, welche ihre Tüchtigkeit und Umsicht durch besonders gute Atteste nachweisen können und ein anständiges Auftreten zu beobachten verstehen, können sich ungesäumt melden. — Offerten mit Zeugnissen nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 97 entgegen.

Von Monat Januar 1875 ab suche ich ein Engagement **als Reisender** für ein leistungsfähiges Bordeaux-, Ungar-, oder Rheinweingeschäft.
Vielseitige Erfahrungen, Geschäftskenntniß, so wie specielle solide Bekanntschaft in Schlesien kann ich bieten.
Offerten [5619]
poste restante A. Z.
Breslau.

Für mein Band- und Strumpfwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1875 einen tüchtigen [2030]
Reisenden,
der diese Branche genau kennt und Schlesien schon mit Erfolg bereist hat.
S. Krauß in Glatz.

Ein tüchtiger Verkäufer,
mit der Herren-Confections-Branche genau vertraut, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [5708]
Cohn & Jacoby.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per 1. Januar 1875 einen
gewandten Verkäufer,
der deutsch und polnisch spricht.
B. Sandberger in Rawitsch.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche ich zum 1. Januar einen [2199]
Commis,
der der polnischen Sprache mächtig ist.
J. Fuchs in Gleiwitz.

Einen Commis,
gewandten Verkäufer, sucht sofort oder per 1. Januar [2162]
L. Wunder, Liegnitz.

Für ein Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens wird
ein Commis,
christlicher Confession, verlangt, welcher der polnischen Sprache mächtig und gut empfohlen ist. [2196]
Reflectanten, welche zum 1. Januar vacant sind, mögen sich schriftlich melden unter Chiffre B. Z. 28 im Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein **Commis (Specerist)** militairfrei, noch activ, mit guten Zeugnissen versehen, sucht per bald oder per 1. Januar 1875 in einem größeren Geschäft als **Lager-Commis** oder **als Expedient** unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten unter A. B. 23 Expedition der Bresl. Zeitung. [5694]

Ein junger Mann,
der in großen Destillationen servirte, sich aber zu jeder Branche qualificirt, der doppelten Buchführung und Correspondenz mächtig, im Besitz einer guten Handschrift, wünscht in einem Spiritus-Engros- oder Producten-Geschäft per 1. Januar k. J. als Comptoirist oder Lager-Commis engagirt zu werden. [5637]
Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre Z. Z. 15 zu richten.

Ein **junger Mann,** militairfrei, mit guten Referenzen versehen, noch activ, sucht per bald oder per 1. Januar 1875 im Comptoir in einem größeren Geschäft Stellung. Offerten unter C. C. 24 Exped. der Breslauer Zeitung. [5695]

Ein junger Mann, Specerist, noch thätig, der poln. Sprache mächtig, bereits mehrere Jahre alleiniger Leiter eines Geschäfts in einer Provinzialstadt, sucht, gestützt auf gute Referenzen, **als Verkäufer oder Reisender** per 1. Januar Engagement.
Gefällige Offerten erbeten unter O. L. 25 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5690]

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Manufacturwaaren-Geschäft beendet, sucht per 1. Januar 1875 in einem Engros-Geschäft **als Lager-Commis oder Buchhalter** Stellung. Gefällige Offerten poste restante D. S. 20 Brieg bei Breslau niederzulegen. [7273]

Ein Destillateur,
seit mehreren Jahren activ, in gegenwärtiger Stellung Reisender der Grafschaft und Nieder-Schlesiens, guter Correspondent, sucht per 1. Januar anderw. Engagement. Offerten sub **T. 794 an Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [7262]

Ein praktischer [5711]
Destillateur,
mit der Buchführung vertraut, sucht veränderungshalber pr. 1. Januar 1875 Stellung.
Gefällige Offerten unter L. K. 27 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein technischer und administrativer [7009]
Leiter für eine Ziegelei
in Lemberg in Galizien (Rundofen- und Handschlag-Betrieb, Production 5 Millionen Steine per Saison) wird aufzunehmen **gesucht.**
Offerten mit nöthigen Attesten sind unter Adresse „Herrn **L. Rieger,** Verwaltungsrath der galz. **Baubank** in **Lemberg**" zu überreichen.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe findet bei hohem Gehalt und Reisekosten-Entschädigung ein dauerndes Engagement bei
Richard Jahr
[2190] in **Danzig.**

Ein mit besten Attesten versehener verheiratheter [7275]
Kunstgärtner,
seit 8 Jahren in seiner gegenwärtigen Stellung, sucht vom 1. April k. J. ab anderweit Unterkommen. Gefl. Offerten an **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.**

Ein Lehrling
kann in mein Speditions- und Kohlen-Geschäft sofort eintreten.
[5719] **C. Schierer.**

Für eine der größten Brauereien
in der Provinz Schlesien wird zur Unterstützung der Direction ein **tüchtiger Kaufmann gesucht,** der den äußeren Betrieb und die Geschäftsreisen zu übernehmen hat. [7259]
Gefl. Offerten sub S. S. 2096 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** S. W.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Schüler aus einer der oberen Klassen höherer Lehranstalt **(Realschule), Sohn ehrenwerther Eltern,** findet vom 1. Januar 1875 **vortheilhafte Stellung als Lehrling** in meinem Tüll-, Seidenband- u. Weißwaaren-Engros-Geschäft. [5710]
Albert Süssbach,
Graupenstraße 19, I.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Zu vermiethen
und Januar beziehbar ist eine preiswürdige Mittelwohnung **Löschstraße Nr. 24.** [5720]

Große Feldstraße Nr. 11 d. ist eine herrschaftl. Parterrewohnung, bestehend aus 8 Piecen, Closet, Wasserleitung, Keller und Bodengelaß, für 400 Thlr. bald oder Ostern zu beziehen. [5712]

Ein Beamter sucht zum 1. April 1875 **eine Wohnung** im Preise von 160 Thlr. bis 200 Thlr. per anno. Offerten mit genauer Angabe der Räumlichkeiten und des Preises werden ersucht in Briefkasten der Schlesischen Zeitung unter A. R. 75 niederzulegen. [5696]

Agnesstr. Nr. 6 part.
ist ein möbl. oder unmöbl. Zimmer an eine nicht ganz junge **anständige** Dame zu vermiethen. [5702]

Per 1. Januar
ist **Sonnenstraße Nr. 14,** 3 Treppen rechts, eine Wohnung, bestehend aus 3 zweifenstrigen Stuben, 2 Cabinets, Küche 2c., für nur 200 Thlr. zu vermiethen. [5691]

Gartenstraße 10 a.
ist die erste Etage per Neujahr k. J. zu vermiethen. [5656]

Am Neumarkt 42 ist die 3. Etage **Term. Ostern 1875 zu vermiethen.** Näheres im Gewölbe. [7270]

☛ Mein früheres Geschäftslokal beabsichtige ich für die Weihnachtszeit zu einem Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft zu vergeben. Näheres zu erfragen bei mir selbst. [2191]
W. Speer,
Hôtelier in **Beuthen OS.**

Breslauer Börse vom 2. December 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105⅜ G.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	91⅜ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	129¾ B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86½ bz	—
do. do.	4	97 B.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	95 bz	—
do. do. ...	4½	100¼ bzG.	—
do. Lit. B....	4	— [95 B.	—
do. Lit. C....	4	I. 96¾ G. II.	—
do. do. ...	4½	100¼ bz	—
do. (Rustical)	4	I. 95 B.	—
„	4	II. 95 B.	—
do. do.	4½	100⅞ bzG.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93½ G.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97⅝ bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 B.	—
do. do.	4½	98 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95½ bz	—
do. do.	5	100½ bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	97⅞ B.
do. (1885)	5	—	101⅞ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. „	5	—	66¾ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63⅜ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68à8¼ bzB.	—
do. Loose1860	5	107 G.	107 G.
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69½ G.	—
do. Pfandbr.	4	—	82⅛ B.
do. do.	5	—	79⅞ B.
Russ. Bod.-Crd.	5	89¼ B.	89¼ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43⅛ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.Schw.-Frb.	4	103 G.	—
do. neue	5	98½ G.	—
Oberschl. ACD	3½	163½ B.	—
do. B.	3½	148 bzG.	—
do. D.n.Em.	—	154 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	117¼ G.	—
do. St.-Prior.	5	116 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	92 B.	—
do.	4½	99¼ B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93¼ G.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101 B.	—
do. Lit. G....	4½	99¾ bz	—
do. Lit. H....	4½	101 B.	—
do. 1869	5	103⅝ B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103⅞ B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	107½ B.
Lombarden ...	4	78 G.	p.u. 78⅛à¼ bz
Oest.Franz-Stb.	4	183¾ G.	—
Rumänen-St.-A.	4	31½à⅝ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl....		—	—
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	88⅛ G.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	76 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	65 B.
do. Wechsl.-B.	4	77½ G.	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	79 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	12 B.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 B.
Schls. Bankver.	4	109¼ bzG.	—
do. Bodencrd.	4	93 bzG.	—
do. Centralbk.	4	65 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	92¼ G.
Oesterr. Credit	4	139 G.	p.u.139⅛à⅜ bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	80 G
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	50 G.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	52 G.
Laurahütte	4	135 G.	p.u. 135¼ bz
Moritzhütte ...	4	50 G.	54 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	70 G.
Oppeln Cement	4	39 B.	—
Schl. Eisengies.	4	—	7¾ G
do. Feuervers.	4	—	199 B.
do. Immob. I.	4	74 bz	—
do. do. II.	4	—	77 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90½ G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	9 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	101 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	103 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	66 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	62 G.
Vorwärtshütte.	4	—	44 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung	92⅛à⅜ bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94 9/16 bz	—

Wechsel-Course vom 2. December.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	144⅜ bz	—
do. do.	3½	2M.	143⅜ G.	—
Belg. Plätze...	4½	kS.	—	—
do. do. ...	4½	2M.	—	—
London 1L.Strl.	6	kS.	6.25 G.	—
do. do.	5	3M.	6.22⅝ bzG.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81½ bzB.	—
„	4	2M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8T.	94½ G.	—
Wien 150 fl...	4½	kS.	91¾ G.	—
do. do.	4½	2M.	90¾ bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser, ...	6	23	6	6	12	6	5	22	6
do. gelber	6	10	—	6	—	—	5	17	6
Roggen, ...	5	25	—	5	16	—	5	5	—
Gerste, ...	5	24	—	5	14	—	5	—	—
Hafer, ...	6	—	—	5	20	—	5	12	—
Erbsen, ...	7	10	—	7	—	—	6	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	10	—	8	—	—	7	5	—
Winter-Rübsen	8	—	—	7	10	—	6	15	—
Sommer-Rübsen	8	—	—	7	10	—	6	15	—
Dotter	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	25	—

Heu 50—55 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. — Sgr. bis 10 Thlr. 15 Sgr pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 3. December.
Roggen 51⅞ Thlr., Weizen 63, Gerste 58, Hafer 56, Raps 84, Rüböl 17½, Spiritus 18⅓.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 18⅛ B., 17⅞ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles
16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles
16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.